Der Kaiser zeigte den Riesen, der vom mächtigen Zeh bis zum struppigen Wirbel zwölf Fuß maß, manchmal, wenn er in Frost und Völkerei bei guter Laune war, wie

Eine gewaltige Ohrfeige warf den Narren zu Boden. Der Fronvogt zappelte wie ein Püppchen in der Luft. Sol! Der Teufel möchtiger als der Kaiser?!



Nr. 29



Mutter." Und
schehe es!"
ährig geworden
wollen herbei-
Hebräer, und sie
men, und diese
das Mägdlein
erz dem Tamael

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Beilagen: „Katholische Kirchenzeitung", „Heimatvoll und Heimattreu", „Die Frau und ihr Heim", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Sport vom Sonntag" und die illustrierte Beilage „Heimat und Welt". Eigener Radiodienst.

Der Bezugspreis beträgt halbmonatlich — einschließlich Beilagen — 1.05 Reichsmark.

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeigenspalte 12 Pfennig, für Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. Lokale Anzeigen 10 Pfg. Reklamen 1 mm Höhe 94 mm Breite 60 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends. Fernspr. Geschäftsstelle Neuß Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 280; Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Zweigstelle Grevenbroich, Bretterstraße 20. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto 41 800.

Nr. 166 | Hauptschriftleitung: Dr. Heinrich Staab. | Neuß, Samstag, 19. Juli 1930 (Vincenz v. P.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 57. Jahrgang

Der Reichstag aufgelöst.

Neuwahlen am 14. September.

15 Stimmen fehlen der Reichsregierung, obwohl 25 weitere deutschnationale Abg. ihre Partei verlassen.

236:221 Stimmen.

Eine Reihe Abgeordneter fehlte.

Berlin, 19. Juli. Der Reichstag nahm heute kurz vor 1 Uhr mittags den sozialdemokratischen Antrag auf Aufhebung der Notverordnungen des Reichspräsidenten mit 236 gegen 221 Stimmen an. Darauf verlas der Reichskanzler das Auflösungsdekret. Der Reichstagspräsident verließ seinen Sitz, und so merkwürdig formlos schloß dieser unselige Reichstag seine letzte Sitzung.

Zunächst suchte Abg. Landsberg (Soz.) den sozialdemokratischen Mißtrauensantrag zu begründen. Er behauptet, die Notverordnungen seien unzulässig. Artikel 48 sei zum Schutz der Verfassung da. Der Reichstag könne zwar aufgelöst werden, aber aus demselben Anlaß nur einmal. Habe das Volk dem Parlament das Vertrauen ausgesprochen (?), so müsse die Regierung daraus andere Folgerungen ziehen. Der Reichstag habe auch das Recht, jede auf Grund des Artikels 48 erlassene Verordnung sofort aufzuheben. Der Redner suchte mit juristischen Spitzfindigkeiten zu beweisen, daß das Staatsganze erheblich gefährdet sein müsse, wenn Artikel 48 erlaubt sei. Aber diese erhebliche Gefährdung liege nicht vor. Das Steuerprogramm sei nicht unerschütterlich gewesen. Wochenlang habe die Regierung daran geändert, indem sie vor einzelnen Parteien zurückwich. Bezeichnend sei, daß der Name des Verfassungsministers, des Reichsministers des Innern, unter diesen beiden Verordnungen fehle. Man habe wieder den Obrigkeitsstaat geschaffen. Die Reichsregierung habe sich der denkbar schwersten Verletzung derjenigen Verfassung schuldig gemacht und Verständnismöglichkeiten nach links abgelehnt. Sie habe nur nach rechts verhandelt.

Reichsminister des Innern, Dr. Wirth, wurde von der Linken mit dem Zitat seines Ausspruchs begrüßt: „Der Feind steht rechts!" Er erklärt, er könne sich während der Rede des Kollegen Landsberg nicht des Eindrucks erwehren, daß, wenn seine Partei noch heute in der Regierung wäre, er seine Mahnungen auch an seine Freunde hätte richten müssen. Er habe auch der letzten Reichsregierung angehört. Die Frage einer solchen Notverordnung hat uns auch im vorigen Jahr und im letzten Winter mehr als einmal beschäftigt. Gestern sei im Hausausschuß eine der bedeutendsten Stunden vorübergegangen.

Finanzminister Dietrich habe dargelegt, daß nach menschlichem Ermessen die finanziellen Verhältnisse Deutschlands derartig sind, daß der von Ihnen in dritter Lesung zu verabschiedende Reichshaushalt nach seiner Ausgabenseite überhaupt nicht durchzuführen sei. Bisher war kein Finanzminister da, der in dieser brutalen Offenheit sagen mußte, daß die bewilligten Ausgaben des Reichshaushalts gar nicht durchzuführen sind. Eine große Anzahl von Gemeinden sei in kürzester Frist nicht mehr in der Lage, ihre Wohlfahrtsausgaben zu leisten. Diesen finanziellen Notstand könne man mit keinem Zwischenruf aus der Welt schaffen.

Die Aufgaben des Reichshaushalts könnten in Reich, Länder und Gemeinden nicht durchgeführt werden. Die Fortführung unserer Außenpolitik gebiete, zu handeln. Eine Mehrheitsbildung im Hause sei nicht möglich. Es sei offenkundig, daß, wenn die Regierung Brüning zum Sturz komme, die Frage der Regierungsbildung wieder auf dieselbe Linie einer Minderheitsregierung hinausgehe. Die Krise im Parlament dehne sich auch auf die einzelnen Parteien aus, die immer mehr zu ringen hätten, selbst in der Fraktion auf eine gemeinsame Linie zu kommen. Nach der Wahl werde die Mehrheitsbildung noch viel schwieriger sein. (Lebhafte Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten.) Stürze man diese Regierung oder treibe man es zur Auflösung, dann das Risiko, von der Krise des Parlaments in die Krise des Systems der Demokratie zu geraten. (Fortdauernder Lärm bei den Sozialdemokraten). Allein im Bereich des Finanzministeriums seien schon zwölf wichtige Verordnungen auf Grund des Artikels 48 erlassen.

Er selbst übernehme die Verantwortung selbstverständlich auch. Wer den Artikel 48 anwende, müsse sich pflichtgemäß und in seinem Gewissen prüfen, ob ein Notstand vorliegt. Die Regierung behaupte das. Er nehme es auf sein Gewissen. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Das ist sehr weit!) Das Volk sei müde des Handels in diesem Hohen Hause. Es wolle eine Entscheidung.

Der Vorsitzende der deutschnationalen Fraktion, Dr. Oberfohren, verlas die Erklärung seiner Partei: Die Reichsregierung habe der deutschnationalen Fraktion eine Fortsetzung der von ihr vorgeschlagenen Verhandlungen unmöglich gemacht. Sie habe nicht den Willen gehabt, mit den Deutschnationalen zusammenzuarbeiten. Aus ihrer Kampfeinstellung gegen die Deutschnationalen heraus, deren Zerschlagung einer ihrer wesentlichen Programmpunkte sei, habe sie die Autorität des Reichspräsidenten in einer Frage in Anwendung gebracht, die sie hätte parlamentarisch erledigen können. Die Deutschnationalen lehnten es ab, dem Volk eine untragbare und unnötige neue Steuerlast aufzubürden und einzelne Berufe und Stände mit ungerechten Sondersteuern zu belegen, um die Kosten einer verfehlten Außenpolitik und einer verschwenderischen Innenpolitik zu bezahlen. Noch vor kurzem wurde die Annahme des Youngschenplans dem deutschen Volk durch das Versprechen großer Steuersenkungen schmackhaft zu machen versucht. Seitdem sei die dritte große Steuerwelle mit dem dritten Finanzminister über eine verarmte Wirtschaft hereingebrochen. Die Notwendigkeit zur Auferlegung neuer schwerer Lasten werde sich im Herbst zwangsläufig aus den bisherigen unzulänglichen Sanierungsmaßnahmen ergeben. Wenn nicht in entschiedener Abkehr von den bisherigen Methoden eine neue staats- und wirtschaftspolitische Orientierung vorgenommen werde, muß sich die schwere Vertrauenskrise, die heute lähmend auf allen Berufsständen liege, in weiterer Zersetzung der deutschen Wirtschaft und steigender Arbeitslosigkeit auswirken. Alle Versuche, der Gefahren Herr zu werden, werden solange unwirksam bleiben, als die Sozialdemokratie ihren verhängnisvollen Einfluß auf alle Gebiete des staatlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens ausüben könne. Diese Herrschaft des Marxismus habe den Staat Preußen einem kaum noch verhüllten Kulturbolschewismus ausgeliefert und findet ihren stärksten Ausdruck in der Diktatur, welche die Sozialdemokratie in Preußen ausübe und die sich durch die letzten Willkürakte des Ministerpräsidenten Braun besonders kennzeichne.

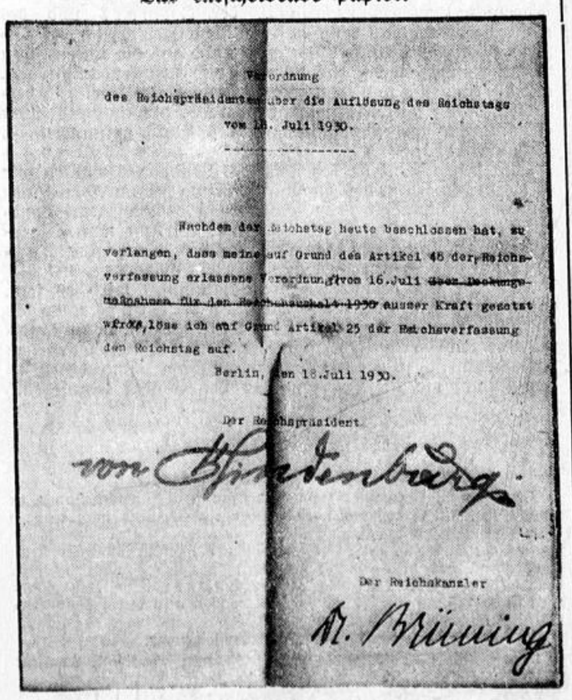
Die Mittelparteien haben seinerzeit das deutschnationale Angebot, auf breiter Front eine gegen den Youngschen Plan gerichtete antimarxistische Regierung zu bilden, ebenso abgelehnt wie die immer wieder erhobene Forderung, durch die Lösung der Preußenfrage den Weg zur Generalbereinigung aller Krisennöte zu gehen. Aber die Deutschnationalen seien noch heute, auch in dieser Stunde, bereit, selbst dieser Regierung die Vollmacht zu bewilligen, den durch die Notsteuern erhofften Betrag entweder durch weitere Abstriche am Haushaltsplan oder — als Not- und Uebergangsmaßnahme — durch Abverkauf eines entsprechenden Teils der entbehrlichen Reichsbetriebe zu beschaffen.

Reichsfinanzminister Dietrich wurde von den Kommunisten mit lärmenden Rufen wie „Blutsauger!" empfangen. Der Minister erklärte u. a.: Unsere Finanzen seien in eine schwierige Lage geraten, weil die Steuern und Zölle Mindereinnahmen erbringen, und die Durchführung der Arbeitslosenversorgung steigende Ausgaben erfordere. Wir wollten ungefähr das aufbringen, was wir an der Arbeitslosensicherung zusetzen. Wir kämpfen nicht um die Erhaltung des Haushalts, sondern um die Erhaltung der Arbeitslosen! Seit Tagen werden wir bestürmt mit der Erklärung, daß eine ganze Anzahl größerer Städte nicht mehr imstande seien, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die Kopfsteuer, die wir Bürgersteuer genannt haben, ist unbeliebt. Er habe darauf gedrängt, daß sie sich in mäßigen Grenzen halte. In der Verordnung sei diesem Wunsche Rechnung getragen. Darüber hinaus habe die Regierung den Vorschlag gemacht, daß die Gemeinden berechtigt sein sollen, eine Getränkesteuer zu erheben, weil die Gemeinden damit eine hohe Kopfsteuer ersparen können. Wir hatten erwartet, daß es darüber zu einer Verständigung kommen würde. Dann würden die Gefahren nicht so bedrohlich geworden sein, wie es jetzt der Fall ist.

Die Gemeindegetränkesteuer soll keine Dauerregelung sein. Sie sagen, wir sollen die hohen Einkommen heranziehen. Wir haben in unsern Vorlagen auch die hohen Einkommen herangezogen. Wir haben uns aber gesagt, daß wir da mit 5 v. H. Zuschlag nur 16 Millionen aufbringen von den 300 Millionen, die wir brauchen. Wollten wir das von den höhern Einkommen herausziehen, so hätten wir 25 v. H. Zuschlag erheben müssen. Daß dies nicht möglich ist, werden auch die Sozialdemokraten einsehen. Wir befinden uns in der Mitte. Einen andern Weg zur Lösung gab es nicht. Es kommt im Augenblick nicht mal so sehr darauf an, wie die Sache gemacht wird, als vielmehr darauf, daß sie gemacht wird. Wir müssen sie machen, weil wir einen weitern Fehlbetrag im Haushalt nicht verantworten können. Wir werden noch eine Weile über den Berg hinwegkommen. Aber wir dürfen nicht die Gefahr heraufbeschwören, daß der Haushalt in einigen Monaten wieder in Unordnung kommt. Wer will von Ihnen (zu den Sozialdemokraten) die Verantwortung übernehmen, daß wir wieder bei den Banken um Anleihen anhalten müssen? Wir bekommen heute die Rohstoffe viel billiger als vor Jahresfrist und vor zwei Jahren. Dadurch ist eine ungeheure Entlastung der Wirtschaft eingetreten, die dem Gesamtkonsum in Deutschland zugute kommt. Alle Elemente, die bereit sind, auf dem Boden des Staates an seinen Aufgaben mitzuarbeiten, sollen herangezogen werden im Kampf um die soziale Gesetzgebung. Wir sind finanziell an dem Punkt, daß es nicht mehr höher geht. Wir müssen uns jetzt einschränken.

Wer das Chaos im Steuerausschuß mitgemacht hat, der kann wahrhaftig nicht behaupten, daß ich nicht bis zum letzten Augenblick versucht habe, eine Verständigung herbeizuführen. Bis ich mir schließlich sagte, es geht hier nicht, denn hier will jeder seine persönliche Suppe kochen. Gehen Sie einmal nach Preußen, was da alles mit Notverordnungen gemacht worden ist! (Stürmische Zustimmung in der Mitte.) Ich glaube, wir haben alles getan, um mit dem Reichstag zu regieren. Wir werden auch den Artikel 48 nicht für Dinge anwenden, die der eine oder der andere erhofft. Den Deutschen, die heute noch für viele Milliarden Tabak und Bier verzehren, wird man auch noch zumuten können, daß sie ein solches Loch im Reichshaushalt zu stopfen imstande sind. Die Frage ist jetzt die, ob wir Deutschen ein Haufen von In-

Das entscheidende Papier.



Verordnung
des Reichspräsidenten über die Auflösung des Reichstags
vom 18. Juli 1930.

Nachdem der Reichstag heute beschlossen hat, zu verlangen, daß meine auf Grund des Artikel 48 der Reichsverfassung erlassene Verordnung vom 16. Juli über Deckungsmaßnahmen für den Reichshaushalt 1930 außer Kraft gesetzt werde, löse ich auf Grund Artikel 25 der Reichsverfassung den Reichstag auf.

Berlin, den 18. Juli 1930.

Der Reichspräsident
von Hindenburg.

Der Reichskanzler
Dr. Brüning

Das Auflösungsdekret des Reichspräsidenten.

Die heutige Nummer umfaßt 24 Seiten

Nach dem Trauerspiel des Reichstags.



Reichskanzler Dr. Brüning verläßt mit Staatssekretär Dr. Pünder das Reichstagsgebäude.

Interessenten oder aber ein Staatsvolk sind. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen bei den Regierungsparteien, Pfiffe und Rufe.)

Abg. Graf Westarp (Dn. Vp.) erklärte im Auftrage einer Anzahl seiner politischen Freunde, sie ständen der Regierung Brüning auch weiterhin kritisch gegenüber, glauben aber dieser Regierung, die auf vielen Gebieten mit Reformarbeit begonnen habe, noch eine Frist zur Ueberwindung der schweren wirtschaftlichen Nöte, insbesondere auf landwirtschaftlichem Gebiet, einräumen zu müssen. Die wirtschaftliche Not vertrage keine weitere Erschütterung durch Regierungskrisen und Wahlkämpfe. Wir halten den Erlaß noch schwebender Gesetze, so des Amnestiegesetzes, des Osthilfe- und des Westhilfegesetzes, für unerläßlich und derart dringlich, daß wir die sofortige Verabschiedung dieser Gesetze nicht durch eine Regierungskrise gefährden wollen. Wir sehen die Gefahr, daß dadurch die Regierungskrise auch zu einer Staatskrise werden könnte. Wir glauben auch, den von uns für unerläßlich gehaltenen Kampf gegen den Marxismus nicht durch Sturz einer bürgerlichen Regierung mit sozialistischen Anträgen herbeiführen zu können. Wir werden daher dem Antrag auf Wiederaufhebung der wesentlichen Notverordnung als den Mißtrauensanträgen unsere Zustimmung versagen.

Abg. Dr. Scholz (Deutsche Volkspartei) begrüßte mit lebhafter Freude die Erklärung des Abg. Westarp, weil sie aus der Verantwortlichkeit heraus käme, die im gegenwärtigen Augenblick allen Parteien zu wünschen gewesen sei.

Dadurch, daß der Artikel 48 der Kontrolle des Parlaments unterliege, sei er eingefügt in die parlamentarische Tätigkeit. Mit größerer Berechtigung könne man sagen, daß wir in einem außerordentlich kritischen Augenblick für den Parlamentarismus und das gegenwärtige Parlament stehen. Das Parlament hatte vorgestern eine große Chance und habe heute noch einmal die Möglichkeit, sich einzuschalten. In der Kritik der Einzelmaßnahmen unterscheide sich die Volkspartei von der Erklärung des Sprechers der deutschnationalen Fraktion nicht sehr wesentlich. Sie stelle aber bewußt in diesem Augenblick stärkster Gefahr für Volk und Vaterland alles Negative zurück.

Der Redner wendet sich dann an die Deutschnationalen. Sie hätten allen Anlaß, die Regierung Brüning zu unterstützen, da die Politik dieser Regierung mit den Grundsätzen der Deutschnationalen übereinstimme. (Sozialdemokraten: Hört, hört!)

Abg. Meyer (Dem.) erklärt, die demokratische Fraktion habe alles versucht, um eine parlamentarische Lösung der Deckungsvorlage zu ermöglichen. Sie habe Bedenken gegen die Anwendung des Artikels 48 und begrüße es, daß der Reichstag jetzt die Möglichkeit habe, durch einen Mehrheitsbeschluß die Notverordnungen parlamentarisch zu bestätigen.

Abg. Dr. v. Keudell (Volkskons.) bedauert, daß der deutschnationale Abg. Oberfohren das große Werk der Osthilfe nicht besser gewürdigt habe. Es sei nicht zu verstehen, warum jetzt gegen Verordnungen des Reichspräsidenten der Kampf geführt werde von denselben Politikern, die vor kurzer Zeit die Parole ausgaben: Mehr Macht dem Reichspräsidenten!

Abg. Landsberg (Soz.) weist den von Minister Dietrich angewandten Vergleich mit Preußen zurück. Die preußischen Notverordnungen seien immer von einem parlamentarischen Ausschuß erlassen worden. Hier aber handele es sich um den ersten Versuch des Reichspräsidenten, gegen die Parlamentsmehrheit zu regieren.

Bei der Abstimmung wurde der Vorschlag Dr. Scholz, zuerst über die Mißtrauensanträge abzustimmen angenommen. Aber die Kommunisten und Sozialdemokraten zogen darauf schnell die Mißtrauensanträge zurück.

Für den sozialdemokratischen Antrag auf Aufhebung der Notverordnungen stimmten die Sozialdemokraten, Kommunisten, Nationalsozialisten, die beiden Mitglieder der Volksrechtspartei und die Mehrheit der Deutschnationalen. Das Ergebnis der Abstimmung ist Annahme des Aufhebungsantrages mit 236 gegen 221 Stimmen.

Reichskanzler Dr. Brüning erhob sich und erklärte:

Ich habe dem Hohen Hause eine Verordnung des Herrn Reichspräsidenten mitzuteilen: „Nachdem der Reichstag heute beschlossen hat, daß meine auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung erlassenen Verordnungen aufgehoben werden, löse ich auf Grund des Artikels 25 der Reichsverfassnug den Reichstag auf."

Die folgenden Sätze der Kanzlererklärung blieben unverständlich, da die Kommunisten laut rufen: Nieder mit dem Reichspräsidenten!"

Als der Reichskanzler nach 1 Uhr geendet hat, verläßt Präsident Löbe seinen Platz und die letzte Sitzung dieses Reichstages ist damit formlos geschlossen. Die Kommunisten haben vor dem Verlassen des Saales noch einen Vers der Internationale gesungen.

Ein trostloser Reichstag geht!

Das Ende eines Trauerspiels.

Der Reichstag ist aufgelöst worden, weil er die Notverordnungen des Reichspräsidenten mit einer knappen Mehrheit von Stimmen abgelehnt hat. Obwohl die Westarpgruppe und der agrarische Flügel der Deutschnationalen Volkspartei für die Regierung eintraten, unterlag diese, weil die Sozialdemokratie restlos gegen die Regierung stimmte.

Am 14. September sollen die Neuwahlen stattfinden. Ein früherer Termin ist wohl mit Rücksicht auf die Erntearbeiten und die Ferien nicht möglich geworden, obwohl wir ihn für wünschenswert gehalten hätten. Es muß Klarheit werden, ob sich das Volk noch weiter ein so beschämendes parlamentarisches Schauspiel bieten läßt. Wir haben in den letzten Monaten erlebt, daß die rechte und linke Opposition aus einem Extrem in das andere fielen, Anträge ablehnten und wieder aufstellten, immer wieder an dem als dringlich bezeichneten Deckungsprogramm herumfingerten, bis es nicht ein, sondern mehrere Male ganz umgeändert war, um schließlich unter der Hand der gleichen Kräfte doch wieder dasselbe zu werden. Es forderte vom Reichskanzler unendlich viel Geduld, dieses Trauerspiel mitzumachen.

Die Sozialdemokratie hat noch vor wenigen Tagen einen Mißtrauensantrag gegen Dr. Brüning abgelehnt. Sicher nicht deshalb, weil er von den Kommunisten kam. Sie hat diese ihre Haltung sofort benutzt, um dem Kabinett ihre Hilfe anzubieten. Allerdings stellte sie dabei eine Bedingung: Die Bürgerabgabe solle fallen. Was aber soll denn die Bürgerabgabe? Sie soll das letzte Loch der Sanierung unserer gegenwärtigen Reichsfinanzen stopfen. Wochenlang hat man diese letzten Millionen gesucht. Hin und Her ist das Spiel gegangen. Es galt vor allem, keine neue Dauersteuern zu erheben, die die Kaufkraft belasten. Man kam auf den Kopfbeitrag pro Jahr, der keine Staffelung aufweist. Auch die anderen Projekte sind nur vorübergehend gedacht, damit die Kassenlage eine Atempause bis zum Herbst erfährt. Dann war der Weg für die endgültige Finanzreform, Steuervereinfachung und Ausgabensenkung frei.

Ein sehr einfacher Gedanke, der sicherlich vorübergehend zu unpopulären Bestimmungen zwang, aber durch keinen anderen Weg zu ersetzen war. Doch die Oppositionsparteien der Linken haben wieder einmal alle möglichen finsteren Reaktionspläne aus diesen einfachen und vorübergehenden Maßnahmen gemacht. Sie haben mit dem Buhmann gewinkt, mit dem man jede Gesellschaft von Spießern scheu machen kann. Sie tun so, als werde man die einmal beschlossenen Opfer nicht mehr los, wenn man sie einmal annehme.

Minister Dietrich hat gestern davon gesprochen, daß die Frage zur Debatte stehe, ob wir ein Staatsvolk oder ein Interessentenhaufen seien. Wie man das Notopfer heruntergerissen hat, wie man an ihm mit heißesten Beteuerungen vorbeigegangen ist, das hat keine Staatsgesinnung und kein Volksgemeinschaftsdenken verraten. Gestern im Reichstag haben sich 236 Unterschriften unter die Selbstbescheinigung gesetzt, daß die Parteien verschlissene Werkzeuge sind und die Parlamentarier kein Verständnis für Staatspolitik haben. Der Reichstag hat bescheinigt, daß wir ein „Haufen von Interessenten" sind, kein Staatsvolk. Niemand kennt das: Der Regierung eine Chance geben. Jeder hat Angst, die anderen möchten ihn übergehen.

Auf der Rechten eine Opposition, deren Beweggründe andere waren, aber zum gleichen Ziele trieben. Wir sind sicherlich der Meinung, daß mit dem Marxismus und Scheinmarxismus aufgeräumt werden muß, der unser Leben vergiftet und den Staat und die Wirtschaft in Frage stellt. Aber mit Kochrezepten, wie denen des Herrn Hugenberg, geht das nicht. Das bedarf einer sorgfältigen psychologischen Vorbereitung. Solange die Deutschnationale Partei die Volkskonservativen wie Verräter schneidet, so lange im sog. nationalen Lager man sich zersplittert, dürfte auch Hugenberg keine innerlich gefestigte antimarxistische Front sammeln können. Mit einer solchen Ideenstellung, die wir durchaus für möglich und notwendig halten, hat Hand in Hand eine entschiedene sozialaktive Haltung zu gehen, die wir bei den Deutschnationalen vollkommen vermissen. Erst in den letzten Tagen haben sie wieder die Kürzung der Höchstpensionen abgelehnt, die auch ein Anfang wäre, gerecht zu sparen.

Die Deutschnationalen ihrerseits waren bereit, das Kabinett zu unterstützen, wenn es einen Antrag auf Aufschiebung der Entscheidung über die Notverordnungen zustimme. Das hieße also: Die Kassensanierung, die stündlich zwingender wird, wird genehmigt, solange das Kabinett einer bestimmten Partei den Willen tut. Ist das eine Art, wachsender Geldnot Herr zu werden?

Diejenigen deutschnationalen Abgeordneten, welche wieder gegen diese Katastrophenpolitik ihres Führers stimmten, haben bewiesen, daß ihr Vorgehen bei der Osthilfe und der Agrarvorlage aus einer grundsätzlichen Ueberzeugung kam. Sie haben nunmehr dokumentiert, daß sie Hugenbergs Führungsweise ablehnen. Sie haben sich von Hugenberg getrennt und stoßen zu den konservativ-sozialen Gruppen, die bereits zwischen Deutschnationalen und Zentrum stehen.

Wie sich die Deutschnationalen und Sozialdemokraten ihren Vorteil bei den Neuwahlen denken, ist uns unerfindlich. Die ersteren dürften in Sachsen gesehen haben, daß das, was an ihnen zieht, noch viel mehr zu den Nationalsozialisten zieht. Auch werden die volkskonservativen und christlichnationalen Abgeordneten, die sich von der Partei trennten, im Wahlkampf ihre Mandate verteidigen und halten. Die Sozialdemokraten haben so lächerlich und haltlos zwischen einem großmauligen Marxismus und bourgeoisen Anwandlungen gefackelt, daß alle Beteuerungen ihrer Klassenkampftüchtigkeit wenig nutzen werden. Sie können damit rechnen, daß sie Stimmen an die Kommunisten abgeben werden. Man hat sich die Angst vor den Neuwahlen zu oft selbst bescheinigt. Es ist heute nicht mehr so leicht, andere als „unsozial" zu verketzern, wenn man ein Kabinett Müller mit dem Finanzminister Hilferding gestellt hat.

Schon vor der entscheidenden Abstimmung im Reichstag verlautete, daß das Kabinett, das im Amte bleibt, mit einem eigenen Programmentwurf in die Wahlen eingreifen will. Wir begrüßen das als die einzige Möglichkeit, zu einer Sammlung aller derjenigen zu kommen, die das kleinliche Spiel der Opposition deutlich verurteilen. Steuerzahler, es ist unbekümmert um dieses oder jenes kleine Interesse nunmehr Zeit, einmal einen großen staatspolitischen Willen zu bekunden! Das Gerede an den Biertischen und das verärgerte Nichtwählen nutzt nichts mehr. Die Parteien müssen selbstverständlich getrennt marschieren. Aber sie dürfen den kommenden Wahlkampf nicht mit zuviel „Grundsätzen" belasten. Es geht um eine akute Fragestellung: Soll sich, nachdem die unglückliche Stimmverteilung den Reichstag fast ein halbes Jahr vergeblich um eine ernste Finanzsanierung ringen machte, dieses Trauerspiel wiederholen? Oder wollen wir weiter? Wer weiter will, bekennt sich zu dem Namen Brüning. Er gibt seine Stimme den Parteien der gegenwärtigen Reichsregierung. Sie ist kein Koalitionskabinett, sondern das Kabinett einer vom Reichspräsidenten selbst mit besonderem Auftrag versehenen Persönlichkeit.

Schon am 29. Juli tritt der Reichsparteivorstand der Zentrumspartei zusammen. Aus der gestrigen Schlußsitzung der Zentrumsfraktion verlautet, daß man den Wahlkampf nicht defensiv sondern agressiv führen will. Die Parole dazu gibt der Name Brüning und der Auftrag des Kabinetts. Die Plattform kann nicht geschaffen werden, wenn nicht die Konsequenzen aus dem Verhalten der Sozialdemokratie gezogen werden. Mit dem wüsten Verdächtigungskampf, den sie gegen Brüning geführt hat, stellt sich auch ihre Position in Preußen von selbst zur Debatte. Die Lage erfordert u. E., daß mit den Reichstagswahlen auch Neuwahlen zum Preußenparlament stattfinden, damit auch dort nicht nur die konservativen Gruppen die Bedeutung der Deutschnationalen Partei klären, sondern die Diktatur Braun, deren letzte Vorstöße hart an die Grundlagen der Reichsautorität gingen, vor die Wähler gestellt wird. Die Sozialdemokratie muß Aufklärung darüber geben, inwiefern sie einem Brüning verweigert, was sie einem Müller geben wollte. Die Deutschnationalen werden sich vor ihren konservativen Anhängern über die „Staatspolitik" zu verantworten haben, die sie in den letzten Monaten getrieben haben. Wir brauchen eine starke und konservative Mitte, soll der Widerhall auf das, was im Parlament geschah, praktisch und richtig werden.

Gestern morgen, ehe der Reichstag tagte, meldete der Börsenbericht, daß in Erwartung einer Parlamentskrise die Werte gefallen seien. Wir ersehen daraus, daß unserer ohnehin in einem Tiefstand befindlichen Wirtschaftslage aus der Unsicherheit große Gefahren drohen. Das und die außergewöhnlichen Aufgaben, mit dem das Kabinett Brüning nun schon vor Monaten aus der Hand des Reichspräsidenten beauftragt ist, deren Lösung ihm aber durch das Spiel der Oppositionsparteien unmöglich gemacht wurde, erfordern für die Wahlen eine neue Taktik. Weg darum mit allem Ballast grundsätzlicher Streitigkeiten! Es handelt sich um eine spezielle Aufgabe, die Kassensanierung die vom Kabinett gemäß der Notverordnung weiter durchgeführt wird, mit dem Stimmzettel gutzuheißen. Sie soll die Atempause geben, in der endlich Steuervereinheitlichung, Ausgabensenkung, Finanzausgleich und Finanzreform als grundlegende Aenderung der Lebensweise des Reiches, der Länder und Gemeinden durchgeführt werden können. Kommt das nicht, kommt es nicht bald, so wird Deutschland unter der Last des Youngplanes und der inneren Unkosten zusammenbrechen. Wer das nicht will, votiert für den Reichskanzler Dr. Brüning!

H. S.

Ein Drittel der Fraktion zieht ab.

Die Spaltung der Deutschnationalen.

Die Abstimmungsverhältnisse.

Berlin, 19. Juli. Die 25 Deutschnationalen, die gegen den sozialdemokratischen Antrag und mit der Regierung stimmten, sind: Bachmann, Bazille, Dingler, Domsch, Dryander, Fromm, Haag, Hampe, Hartmann, Haslacher, Hemeter, Leopold, Mentzel, Ohler, Philipp, Rademacher, Reichert, v. Richthofen, Schmidt-Stettin, Staffehl, Strathmann, Vogt-Württemberg, Wallraf und Graf Westarp.

Die Abg. v. Lettow-Vorbeck, Schulz-Bromberg, Koch-Düsseldorf, Weger und Biener waren anwesend, haben aber keine Stimmkarte abgegeben.

Es fehlte bei den Deutschnationalen Schroeter-Liegnitz, der krank ist.

Mit den Regierungsparteien stimmten die kleinen Gruppen Deutsche Bauernpartei, Deutsch-Hannoveraner und der parteilose Abg. Brun.

Von den Sozialdemokraten fehlten: Frau Agnes, Bock-Gotha, Ebert, Kotzke, Frau Kurfürst und Dr. Mahrun. Vom Zentrum fehlte Abg. Feilmayr.

Kommunisten waren abwesend: Darlen, Dietrich, Hecker, Frau Oberlach, Stöcker, Thesen. Von der Deutschen Volkspartei: Mittelmann, Moldenhauer, Graf Stolberg. Von den Demokraten: Erkelenz, Haas, Hummel. Von der Wirtschaftspartei: Jörissen, Strauß. Von den Nationalsozialisten: Strasser. Von der Deutschen Bauernpartei: Heindl. Schließlich fehlten die parteilosen Abg. Lind und Nientimp.

Eine Erklärung des Grafen Westarps.

Berlin, 18. Juli. Zu der Spaltung der Deutschnationalen Reichstagsfraktion veröffentlicht Graf Westarp in der „Kreuzzeitung" eine Erklärung, in der es heißt:

„Der Artikel 48 ist eine der wenigen Bestimmungen, in denen die Reichsverfassung dem Staatsoberhaupt eine selbständige Entscheidung zuweist. Die Aufhebung der Notverordnung richtete sich deshalb nicht nur gegen die durch Gegenzeichnung an der Verantwortung beteiligten Regierungen, sondern gegen den Herrn Reichspräsidenten und die von ihm vertretene Politik. Den dadurch geschaffenen Gegensatz gegen den Herrn Reichspräsidenten konnte ich nicht auf mich nehmen. Wir konnten im Interesse der schwer bedrohten Landwirtschaft, der Ostmark und des ganzen Landes nicht auf den sofortigen Erlaß des Gesetzes über die Osthilfe, aber auch nicht auf die wesentlichen Verbesserungen in der Arbeitslosen- und Krankenversicherung, auf die Amnestie und sonstige noch ausstehende Vorlagen verzichten. Wir hielten den Wirrwarr, der mangels einer ordnungsmäßigen Verabschiedung des Etats entstanden ist, für unheilvoll.

Mit dem überwiegenden Teile des Landvolkes wollten wir es vermieden sehen, daß die Durchführung der im April unter unserer ausschlaggebenden Mitwirkung beschlossenen Landhilfe, deren auf längere Zeit berechnete Wirkungen in steigendem Maße einzusetzen begonnen haben, durch die Auflösung und ihre Folgen gefährdet wird.

Aufgabe des bevorstehenden Wahlkampfes wird es sein, entsprechend dem Grundgedanken bei Gründung der Deutschnationalen Volkspartei die konservativen, bodenständigen und rechtsgerichteten Kreise des Volkes einer geschlossenen parlamentarischen Einheit entgegenzuführen und diesen in dem Kampf um die Befreiung des Vaterlandes einzusetzen."

Kleine Nachrichten.

Neuß-Krefelder Wohnungsregelung.

Herr Oberbürgermeister Hüpper kann seine Dienstwohnung in Krefeld bekanntlich erst am 1. September antreten und muß deshalb seine Neußer Dienstwohnung bis dahin benutzen. Herr Oberbürgermeister Henrichs, der sofort nach seiner Einführung nach Neuß gezogen ist, hat bis zum September eine Mietwohnung bezogen, deren Kosten Herr Oberbürgermeister Hüpper bezw. die Stadt Krefeld trägt. Der Stadt Neuß erwachsen also durch diese Verhältnisse keinerlei Unkosten.

Kaarster Frühkartoffel-Versteigerung.

Kaarst, 18. Juli. Angefahren 1500 Zentner. Preis 1. Qualität 5.00—5.60 Mark, 2. Qualität 2.70—3.00 Mark Nachfrage gut.

Wettervorhersage bis Sonntag abend.

Noch windiges, zu Schauern neigendes Wetter. Die höchsten Temperaturen betrugen gestern 17, die tiefsten 10 Grad.

Der Wahlaufruf der Zentrumspartei und weitere politische Nachrichten siehe Beilagen!

Volkswirtschaft, Börse und Handel

Amtliche Berliner Devisennotierungen
vom 18. Juli 1930

Für drahtlose	Auszahl.	G	B	Für drahtlose	Auszahl.	G	B
Buenos Aires	1 Pes.	1,523	1,527	Kopenhagen	100 Kr.	112,09	112 31
London	1 Pfd.	20,352	20,392	Paris	100 Frks.	16,46	16,50
New-York	Dollar	4,184	4,192	Prag	100 Kr.	12,407	12,427
Amsterdam	100 Fl.	168,37	168,71	Schweiz	100 Frcs.	81,325	81,485
Brüssel	100 Belga	58,46	58,58	Spanien	100 Pes.	48,65	48 75
Oslo	100 Kr.	112,07	112,29	Stockholm	100 Kr.	112,47	112,69
Helsingfors	100 finn. M.	10,523	10,543	Budapest	100 Pengö	73,35	73,49
Italien	100 Lire	21,911	21,955	Wien Dtsch	100 Schill.	59,13	59,25

Devisen kaum verändert, Schweiz etwas fester, Holland leicht erholt.

Ausländische Notierungen vom 18. Juli.

London meldet: Paris 123,61; Brüssel 34,80¾; Newyork 4,8644; Italien 92,87; Spanien 41,83; Amsterdam 12,08¾. Amsterdam meldet: London 12,08¾; Paris 9,77¼; Brüssel 34,72; Newyork 2,4845; Italien 13,01; Spanien 28,85. Paris meldet: Newyork 25,40,75; Belgien 355; London 123,59,5; Italien 133,05; Spanien 296; Amsterdam 1022,5.

Börsenberichte

Industrie-Aktien.

	18	17 7		18. 7	17 7		18. 7.	17. 7.
Aclerw.	—.—	—.—	Hilpert	—.—	—.—	Schött. H.	33,0	33,0
Adl. Port.	50,0	50.0	Hirsch K.	—.—	130,0	Schub.& S	204,0	209,0
Alex.-W.	23,0	23,25	Hoesch	94,625	95,0	Schuck.	170,0	173.5
AEG	149,375	150.5	Hoffm. St	—.—	—.—	Schwel.	126,0	126,0
" V A.	—.—	—.—	Hohenloh	67,5	—.—	Sieg.-S.	14,375	13,5
" Lit. B	—.—	—.—	Hubert. B.	124.25	123,25	Siem. Gl.	116,5	118.0
Als. P.-C.	149,75	151,0	Ilse Berg	235,0	235,0	Siem.& H.	212,5	219.5
Anh. Koh.	—.—	—.—	Jülich Z.	62.75	62,75	Stett. Ch.	54,25	54,0
Asch. Pap.	114,5	110.0	Kahla P.	38.0	38,0	Stöhr K.	93,25	93,5
Barop W.	51.5	52.0	Kali Asch.	205,5	209,25	Stolb. Z.	79,75	80,0
Basalt	34,375	34,5	Karstadt	104,875	105,5	Stollw.	100,5	100.5
L. Bemb.	108,5	110,0	Keramag	135,5	136,0	Thür. G.	143,0	144.75
Berger	315,5	314.0	Klauser	—.—	—.—	Tietz L.	—.—	134,5
Bergm. El.	177.0	177,75	Klöckner	94,25	95,12	Tuch Ac.	113.5	113,375
Beri. Gub.	207.0	207,5	Köln-Neu	92,875	92,25	Tüll. Fid.	—.—	38.5
" Karls.	65,5	—.—	G. u. K.	49,5	49,5	V. Dt. Nick	144.5	146,0
" M.-Sch	55,25	56,25	Körting	50,0	—.—	" Gl. Elb.	138,0	137,0
Bösp. Wa.	42.25	42.0	Kronpr. M	37.0	37.0	" Märk. I	41,0	41.5
Bra. Brik.	147,5	147,5	Küppersb	115,0	115,25	" Schmir.	—.—	—.—
Brem. B	52.5	51.0	Lahm C.	160.5	160,5	" Sch. Ber	41,0	40,5
" Vulkan	126.5	126,5	Laurah.	44.25	44,0	" Stahlw.	84,75	86,0
" Wolik.	143,0	144,0	Leop. Gr.	57,5	59,0	V. Zyp. W.	172,0	172,0
Buderus	71,75	72.75	Linde,s E.	160,25	161,0	" Ultram.	148,5	148,75
Byk, Gul.	55,0	57,0	Loewe Co.	—.—	—.—	" Wander	38,0	38.0
Chem. He.	56,25	—.—	Lüdsch. M	55,25	55.5	Wass. Gel	132.25	132,0
Ch. Was.	100.0	101,0	Magd. B.	51,75	51,75	Wegelin	100,5	100,0
" I. Gels.	57,0	57,0	Mannesm	92,25	93.87	L. Wessel	—.—	—.—
" W. Alb.	47,125	47.25	Mansf. B.	68,375	68,0	Wt. Draht	83,0	85,0
C. Caout.	159,75	160,0	M. W. L.	70.5	70,0	" Kupfer	33,75	33.5
Conc. Sp.	47,0	47,0	Miag	89,0	91.5	Wicking	91,0	91,0
Daimi. M.	32.0	32,25	Mix & G.	128.0	128,0	Witt. Gus	41,5	41.5
D-Ati-T.	109,0	108.0	Mot Deutz	68.0	69,0	Zeitst. Wa	144.0	147.0
" Erdöl	83,75	85,0	Mülh. B.	98.5	98,5			
" Linol	200,0	204,75	N. A. G.	13.5	13,5			
" Masch.	—.—	—.—	Neckar F.	119,0	118,25			
Del. Bas.	24,625	24.5	Obsch. E.	86.0	86,0			
Düren M.	123.5	124,0	" Hoksw.	93,0	93,75			
Düss. Eis.	52,5	52.5	Orenst. K.	67,125	68.0			
" Kamm.	61,75	61.75	Ostwerke	234.0	238,5			
" Masch.	—.—	—.—	Phönix B.	85,5	86,75			
Dyn. Nob.	76,75	76,6	Pintsch	—.—	—.—			
Elektr. Kr.	141,0	141.0	Pöge	17,0	17,0			
Elec. Lie	139,75	140,25	Rasquin	69,75	—.—			
E. L. u. K	147,0	147,0	Rauch W.	—.—	—.—			
Esch.-B.	214.5	214.5	Reish. P.	—.—	—.—			
Ess. Stein.	—.—	—.—	Rh. Braun.	221,5	224,0			
Farb.- ind	159,75	161.75	" Elektr	—.—	132.2.			
Felten	107.25	108,75	" Möbeust	45,0	43,5			
Gebh. Co.	86,5	80,0	" Stahlw.	101,5	101,75			
Gebh. Kö.	—.—	—.—	" Zucker	105.25	105.25			
Gels. B.	126.5	128,5	" W. E. W.	170,5	170.75			
Ger. Glas	119.0	119,0	" W. Kalk	93,5	93,0			
G. f. el. U.	146.0	148.25	" W. Spr.	—.—	91,75			
Girmes	—.—	—.—	Rieb. M.	101.75	102.0			
Gladb. W.	136,0	135,0	Roddergr.	656.0	656.0			
Godhart	160,0	160,0	Rositz Z.	33,5	33,5			
Goldsch.	59.0	59,125	Rückforth	—.—	—.—			
Gritzner	32,0	31.25	Rütgers	57.0	57,75			
Gundlach	72.0	72,0	Sachsw.	99,0	95,5			
Hacketh	86,25	86.5	Salzd. K.	365,0	370,5			
Hamb. El.	133,5	—.—	Sarotti	117,0	118,0			
Hammers.	115,5	115.75	Schering	310,5	310,5			
Hann. Eg.	33,0	31.5	Schles. B.	—.—	—.—			
Harpener	118,0	119,5						

Verschiedene Aktien

Schiffahrt

Hb.Am.L.	97,5		97,25
Hb.-S.A.	—.—		153,5
Hansa	131,0		130,0
Nordd. Ll.	97,0		97 875

Banken

Barmer B.	120,0	120.0
Berg.-M. L.	60,0	—.—
Berl. H.	155,0	157,75
Commerz	138,25	140,0
Darmst B.	197.-	2.3,0
Dt. u. Disk	130,25	130,875
Dresd. B.	131.5	131.5
Pr. Ctr. B.	186,0	179,5
Hyp.	—.—	—.—
Reichsb.	261,0	268,5
Rh. Kr.-B.	—.—	—.—
Rh.-W. B.	152.0	154 75
Westd. B.	139,5	141.0

Brauereien

Patz.-Sch.	284.0	289.5
Dortm. Un	247.5	248.5
Schlegel	174,0	174.5
Schwab.	199,0	199.0
Wick. K.	220,0	220,0

Festverzinsliche Wertpapiere

	18 7.	17 7.				18. 7.	17. 7.
Disch. Wert-Anl. gr.	—.—	—.—	8 pr.	Pr. Ld.	Pfd. Anst.	R. 19	100,25	100.2
" Ablös.-Schuld incl.			8 pt.			K. 4	100,5	100,5
" Auslos.-Recht	60.125	61,12	8 pr.		" R.	13 und 15	—.—	—.—
desgl. ohne Ausl.-Sch.	8.75	8,8	8 pr.		" R.	17 und 18	—.—	—.—
Disch. Reichsanl. 27	87,25	87,25	7 pr.			K. 10	101,25	101,25
" Wert-Anleihe, kl.	100,5	100,5	8 pr.		" K.-Obl.	R. 14	101,75	101,75
" Schutzgeb.-Anl.	2,20	2,3	8 pr.		" "	R. 15	102,25	102,25
Dr. Kali-A. (p. 100 kg)	7.25	7,85	8 pr.		" "	R. 6	97,0	97,0
			6 pr.		" "	R. 8	98,0	98,0
			8 pr.		" "	R. 20	—.—	—.—

Berliner Metallbörse RM i. 100 kg

Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	107,5
Original-Hütten-Aluminium 98—99 Proz. in Blöcken	190,0
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	194,0
Reinnickel, 98—99 Prozent	350,0
Antimon-Regulus	48—50
	RM
Silber in Barren ca 900 fein per kg	47,50—49,50
Geld Freiverkehr per 10 Gramm	28,00—28,20
Platin per 1 Gramm	5.00—7.0

Berliner Wertpapierbörse vom 18. Juli.

Zur Eröffnung des heutigen Vormittagsverkehrs bestand die innerpolitische Unsicherheit der letzten Tage unverändert fort, da es im Reichstag bisher noch zu keiner Entscheidung gekommen war. Die Spekulation verhielt sich aus diesem Grunde völlig abwartend, und da auch bei den Banken Orderlosigkeit herrschte, hing die Gestaltung der Anfangsbörse mehr oder weniger vom Zufall ab. So hatte man vormittags auf die Amtsniederlegung von 10 Aufsichtsratsmitgliedern bei der A. G. für Verkehrswesen mit einem neuen Rückgang dieses Wertes gerechnet, und war allgemein überrascht, als die Reichskreditgesellschaft den Kurs wider Erwarten scharf nach oben regulierte, und schon vor Börsenbeginn die herauskommende Ware glatt aufnahm. Sofort trat eine empfindliche Materialverknappung ein, und um 12 Uhr erschien dieses Papier mit Plus-Plus-Zeichen an der Maklertafel, um später mit 87,25, d. h. einem Gewinn von 5 Prozent gegen gestern, festgesetzt zu werden. Auch Aschaffenburger Zellstoff lagen 4 Prozent und Transradio 1,5 Prozent fester. Die übrigen Werte verloren 1—3 Prozent, Braubank, Reichsbank, Schubert und Salzer, Spritaktien, Polyphon, Siemens und Kaliwerte büßten darüber hinaus bis zu 6 Prozent ein. Auch in diesen Werten waren die Umsätze außerordentlich klein. Im Verlaufe erfuhr das Geschäft keine Belebung; dagegen traten überwiegend kleine Besserungen ein, da die feste Eröffnung der A. G. für Verkehrswesen beruhigend wirkte. Kunstseidewerte gingen im Verlaufe um 1—2 Prozent zurück. Die Aussichten der Regierung auf einen Sieg im Reichstage schienen sich etwas zu bessern, da einige weitere deutschnationale Abgeordnete entgegen der Fraktionsorder der Abstimmung fernbleiben wollten. Anleihen schwächer, von Ausländern Mexikaner weiter etwas gebessert. Der Pfandbriefmarkt lag ruhig, Reichsschuldbuchforderungen gaben eher etwas nach.

Um 1 Uhr wurde dann die Annahme des Mißtrauensvotums der SPD mit 236 gegen 221 Stimmen bekannt, und auf die Nachricht von der daraufhin erfolgten Auflösung des Reichstages kam eine schwächere Stimmung zum Durchbruch. Er ergaben sich auf allen Märkten Abschläge gegenüber den Anfangskursen.

Kölner Wertpapierbörse vom 18. Juli.

Angesichts der heutigen Entscheidung im Reichstag übte die Spekulation starke Zurückhaltung, sodaß sich kaum Geschäft entwickeln konnte. Die ersten Notierungen zeigten bei der anhaltenden Orderlosigkeit allgemeine Kursabschläge. Anregungen lagen nicht vor. J. G. Farbenindustrie wurden 1,75 Prozent niedriger gesucht. Am Montanmarkte betrugen die Rückgänge bei Rhein. Braunkohlen 1,5 Prozent, Phönix ¾ Prozent, Köln-Neuessen ½ Prozent. Ver. Stahl und Mannesmann 1 Prozent, Elektro- und Schiffahrtswerte gaben bei stillem Geschäft bis zu 1 Prozent nach. Von Bankaktien waren Danatbank minus 2,25 Prozent stärker abgeschwächt. Im Verlaufe bröckelten die Kurse bei geringem Geschäft weiter ab. Nach Bekanntwerden der Reichstagsauflösung ergaben sich besonders für Farben erneut Rückgänge. Der Einheitsmarkt verlief geschäftslos. Versicherungen etwas fester. Die Börse schloß sehr ruhig.

Heute notierten: Basalt 34,5; Bonner Berg 150; Braunkohlen Zukunft 91; Kalker Brauerei 112; Kabel Rheydt 181; Kölner Dampf 200; Rhein. Braunkohle —; Stollwerck 99.

Kurse im Terminhandel: Barmer Bankverein 120G; Commerz- und Privatbank 139G; Darmstädter und Nationalbank 200G; Deutsche und Disconto 130,25G; Dresdner Bank 131G; Deutsche Reichsbahn 96,5G; Farbenindustrie 159,75G; Hapag 97¾G; Köln-Neuessener Bergwerk 92,5G; Mannesmann 93,5G; Phönix Bergbau 85,25G; Rhein. Braunkohlen 233G; Schuckert Elektr. 171,5 G; Ver. Stahlwerke 85G.

Unnotierte Werte: Braunkohle Brikettanl. 11G; Elsaß 35G; Köln-Lindenthaler Metallwerke 38G; Kölner Hausbesitz 97G; Lamberts Sohn 32G; Lederwerke Rheindahlen 75G; Parkhotel 112G; Pohlig 131B; Rhein. Glashütte 19G; Wessels Wandplatten 103G

Frankfurter Wertpapierbörse vom 18. Juli.

In Erwartung der Entscheidung über die Abstimmung im Reichstag eröffnete die Börse im Banne sehr starker Zurückhaltung. Umsätze kamen kaum zustande, da auch die Orderlosigkeit anhielt. Bei schwächerer Tendenz ergaben sich Rückgänge bis zu 2 Prozent. Stärker abgeschwächt waren J. G. Farbenindustrie, Dt. Linoleum, Siemens und Kaliwerte, die bis 3,5 Prozent einbüßten. Einige Nachfrage bestand für A. G. für Verkehr, die 5,5 Prozent gewannen, da die Ausführungen in der heutigen Generalversammlung verhältnismäßig günstig lauteten. Ferner waren Aschaffenburg Zellstoff 1,5 Prozent höher gesucht. Im Verlaufe wurde die Stimmung unsicher als bekannt wurde, daß der Reichstag aufgelöst sei. Die Spekulation schritt zu Abgaben und es ergaben sich erneut Abschläge bis 5 Prozent.

Geld- und Wechselmarkt

Berliner Notierungen vom 18. Juli.

Am Geldmarkt war die Tendenz bei unveränderten Sätzen etwas versteift.

Privatdiskont 3⅝ Prozent.

Getreide und Futtermittel

Berliner Produktenbörse vom 18. Juli.

Die politischen Ereignisse im Reichstag überschatteten auch die Eröffnung des Produktenverkehrs. Das Geschäft kam nur schleppend in Gang, die schwächere Stimmung des Vormittags erhielt sich, da die Käufer nach den Preissteigerungen der letzten Tage sehr zurückhaltend waren. Am Lieferungsmarkt setzte Weizen abgeschwächt ein; bei Roggen bedurfte es sehr umfangreicher Interventionen, um ein scharfes Abgleiten der Preise zu verhindern. In den Herbstsichten mußten die Preise trotzdem bis zu 2,50 Mark nachgeben; das aufgenommene Quantum schätzte man auf über 5000 Tonnen. Das Inlandsangebot von Weizen und Roggen war zwar keineswegs dringlich; soweit jedoch Gebote abgegeben wurden, lauteten sie niedriger als gestern. Am Mehlmarkte ist keine Belebung zu verzeichnen; die Mühlenofferten waren wenig verändert. Hafer wird auf dem wenig günstigen Preisniveau etwas mehr offeriert; der Konsum scheint nunmehr versorgt zu sein und bekundet auch auf ermäßigtem Preisniveau wenig Kauflust. Wintergerste, namentlich in feinen Qualitäten, wird in den Forderungen hoch gehalten und liegt ziemlich fest.

Roggen, märk. ab Station 72 Kilo 172—177; Futter und Industrie 172—192; neue Wintergerste 160—172; Hafer, märk. ab Station 176—184; Weizenmehl 32,25—40; Roggenmehl 23,25—26; Weizen- und Roggenkleie 10,5—11; Raps 210—220; Viktoriaerbsen 26—30; Kleine Speiseerbsen 24—27,5; Futtererbsen 19—20; Peluschken 22—24; Ackerbohnen 17—18,5; Wicken 21—23,5; Lupinen blaue 19 bis 20; gelbe 24—26; Rapskuchen, Basis 38 Prozent 10,60 bis 11,60; Leinkuchen, Basis 37 Prozent 15,80—16,5; Trockenschnitzel 8,70—9,5; Soyaextractionsschrot, Basis 45 Proz. 14—15,10; Kartoffelnflocken 16,40—17.

Preise in RM. Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo, Rauhfutter per 50 Kilo frei Waggon ab märkischer Station.

Weizen: Juli 293; Sept. 264,75; Okt. 268—267; Dez. 274—273. Roggen: Juli 180; Sept. 186—184; Okt. 191—186; Dez. 199—194. Hafer: Juli 189; Sept. 186—183,5; Okt. 187,75—186,5; Dez. 192—192,5—189.

Kölner Produktenbörse vom 18. Juli.

In RM für 100 Kilo, Frachtlage Köln.

Weizen ausl. 29,25—33,75; Roggen inl. 18,50—18,75; Roggen ausl. 22—23; Hafer hies. 18—18,50; Futtergerste ausl. 18,50—20; Wintergerste inl. 18,50—19; Mais grober 24,50; rhein. Bäckermehl mit Auslandsweizen 42,75; Roggenmehl 70 Proz. inl. 25,50—26,50; dito mit Auslandsroggen 28,50; Roggenschrot inl. 21,75; dito von Auslandsroggen 26,25; Weizenkleie 8,50—10; Roggenkleie 7,75—8,25; Biertreber 9,25—10,25; Leinkuchenmehl 38 Proz. 17,25—17,50; Erdnußkuchenmehl 50 Proz. 13,75—14; dito 54 Proz. 14,75—15; Soyaschrot (extrahiert) 46 Proz. 14,75—15,25; Rapskuchen 38 Proz. 9,50; Palmkernkuchen lose 21 Proz. 10,75—11,50; Zuckerschnitzel lose 9,50—10,25; Rohmelasse 6; Wiesenheu inl. lose 4,60—5,10; Kleeheu inl. lose 5,50—7.

Warenmärkte

Kölner Hauptmarkt vom 18. Juli.

Bei dem anhaltenden Regen der letzten Tage hatte man nicht eine so starke Beschickung des Hauptmarktes erwartet. In der Nacht sind die Fuhrwerke einiger Marktbeschicker zwischen Brühler und Bonner Straße beraubt worden. Aus der Neußer Gegend kamen die ersten größeren Sendungen Kohlgemüse. Süße Kirschen waren nur noch wenig am Markt. Das Angebot in sauren Kirschen genügte. In Himbeeren und Waldbeeren war es groß, wodurch die Preise gedrückt wurden. Im allgemeinen vollzog sich der Verkauf schleppend. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln, gelbe Nieren 6—6,20, blaue 7—7,50, belg. 5,80—6 Mark der Zentner, Weißkohl 4—6; Rotkohl 7,5—10; Wirsing 9 bis 12; Spinat 20; Erbsen 32—37; Strauchbohnen 13—20; Stangenbohnen 28—35; Dicke Bohnen 7—9; Karotten 7—8, Möhren 6—8; Zwiebeln 5,5—6; Einmachzwiebeln 20—22, Rhabarber 4—5, Tomaten 25—30 Pfg. das Pfund; Radieschen 7—10; Mangold 2,5—4; Möhrchen 5—7 Pfg. das Gebund; Kohlrabi 4—8; Rettich 6—15; Gurken 10—26; Kopfsalat 4—10; Endivien 10—15; Blumenkohl 20—72 Pfg. das Stück; Einmachgurken 1—2 Mark die 100 Stück; Pfifferlinge 65—75; Champignons 100; Butter 1,50—1,75 Mark das Pfd.; Eier 9—13 Pfg. das Stück; Aepfel 10—25; Birnen 16—20; süße Kirschen 30—38; saure 18—25; Waldbeeren 35—42; Himbeeren 35—45; Johannisbeeren 17—20; Stachelbeeren 13—18; Aprikosen 30—40; Pfirsiche 40 bis 60 Pfg. das Pfund.

Kölner Warenbörse vom 18. Juli.

100 Kilo Frachtlage Köln.

Reis Burma 32; Rangoon Reis (Vorlauf) 34—35; dito (Voll-) Reis 36—37; Rüböl (ohne Faß) 79—80; Sojaöl (in Originalfässern incl. Faß) 73—75; Salatöl desgl. 82—84; Tafelöl desgl. 92; Pflaumen (kalifornische, Deutsche Packung) 50-60er in ¼ Kisten 78; 70-80er dito 72; (Oregon) 50-60er in ¼ Kisten 72; Apfelringe prime N.St. (in ½ Kisten) 110—112; dito extra choice (Kalifornier) 125—130; Aprikosen choice nördliche 150—155; Rosinen (in Kisten) Sultanas (Smyrna) extrissima Carabournu 72—74; dito Kiup Carabournu 83—86; Kalifornische natural 59—60; dito extra choice gebleicht 71—73; Korinthen gerein. Choice Amalias 80—82; Kokosnuß geraspelt, Basis mittel 74—76; Haselnußkerne Spanier 310—315; Mandeln Ja. gewählte süße Bari 230; Kartoffelmehl superior 34—35; Inlandszucker crystall 56—57; Crystall Raffinade 58—58,50; Bohnen, Ungarbohnen gerein. 38—39; Langbohnen gerein. 52 bis 55; Erbsen, gelbe Victoria 34—35; gelbe Victoria handverlesen 38—39; Linsen, mittel 55—60; Heller 80—90; Malzkaffee lose incl. Sack 42; Kornkaffee 40; Holl. Heringe 800-850 110 Kilo Fischgew. die ganze Tonne 56—58; Schmalz (Nordamerk. pure lard) in Kisten oder Kübel von 25 Kilo 116—120; Butter inl. 1. Qual. 316; 2. Qual. 300; Eier inl. frische über 60 gr das Stück 11—13; über 55 gr 10—10,75; unter 55 gr 8,75—9,75, ausländische (Preise wie bei inländischen Eiern); Tilsiter vollfett 165—180; Holl. Gouda 45 F. i. Tr. 190—300; Holl. Edamer 40 Proz. F. i. Tr. 150—190; Emmenthaler 1a 220—300; Limburger, Allgäuer 20 Proz. 60—70.

Trierer Wochenmarkt vom 18. Juli.

Die Preise sind Kleinhandelspreise in Pfennigen und verstehen sich, wenn nichts weiter angegeben, je Pfund.

Weißkohl 15—20; Wirsing 15—20; Rotkohl 15—25; Möhren 10—15; Zwiebeln 15—20; Einmachzwiebeln 50—60; Kartoffeln neue 7—8; Schnittbohnen 25—35; Luftkohlrabi 10—15; Rüben rote 10; Tomaten 30—50; Rhabarber 10; Dicke Bohnen 7—8; Grüne Erbsen 15—20; Kopfsalat Stück 10—15; Endiviensalat Stück 10—15; Gurken Stück 20—60; Einmachgurken 100 St. 150—200; Petersilie Teilchen 10; Breitlauch Teilchen 10; Radieschen Teilchen 10—15; Knoblauch Knolle 8—10; Aepfel 40—60; Birnen 30—60; Pflaumen 60; Kirschen 20—35; Mirabellen 50 bis 60; Pfirsiche 80—90; Aprikosen 70—80; Heidelbeeren 60—70; Himbeeren 40—50; Stachelbeeren 20—30; Johannisbeeren 25—30; Walderdbeeren 40—50; Eierpilze 30—40; Zitronen Stück 8—10; Bananen Stück 10—15; Frische Eier Dtzd. 120—130; Auslandseier Dtzd. 120—130; Landbutter 150—170; Molkereibutter 170—200; Schmelzbutter 130; Bienenhonig 130; Nierenfett 60; Magarine 100; Schmalz hies. 85—100; Schmalz ausl. 75; Palmin 75; Edamer 160; Holländer 120—140; Limburger 45—50; gekochter Käse 60—70; weißer Käse Ltr. 50—60; Rahm Ltr. 160—180; Rindfleisch 75—100; Ochsenfleisch 110—120; Kalbfleisch 100—120; Schweinefleisch 90—130; Rauchfleisch 120—160; Speck hies. 100—130; Cervelatwurst 180—200; Jagdwurst 140; Schmierwurst 140—150; Mettwurst 100—140; Fleischwurst 120; Leberwurst 40-80; Blutwurst 40-80; Würstchen 120—130; Schellfisch 50—100; Rotzungen 110; Hecht 120; Aal 100—120; Barsch 80—90; Weißfisch 70—80; Kaninchen Stück 250; Hahnen, Hühner Stück 100—250; Schlachthühner 150—200.

Viehmärkte

Berliner Schlachtviehmarkt vom 18. Juli.

Auftrieb: Ochsen 695, Bullen 486, Kühe, Färsen und Fresser 1099, Kälber 1800, Schafe 9583, Schweine 7362.

Preise: Ochsen: a) 1. 60—62; 2. —; b) 1. 57—59; 2.—; c) 54—56; d) 48—52; Bullen: a) 56—58; b) 55—56; c) 53 bis 54; d) 50—53; Kühe: a) 42—48; b) 36—40; c) 29—33; d) 25—27; Färsen: a) 54—56; b) 50—52; c) 44—48; Fresser: a) 43—48; Kälber: a) —; b) 63—69; c) 53—65; d) 43 bis 50; Schafe: a) 1. —; 2. 65—67; b) 60—63; c) 48—50; d) 50—58; e) 38—45; Schweine: a) 67—69; b) 68—70; c) 68—70; d) 68—69; e) 64—66; f) —; g) 62

Marktverlauf: Rinder in guter Ware ziemlich glatt sonst ruhig, Kälber ruhig, schwere Kälber vernachlässigt. Schafe ziemlich glatt. Schweine glatt.

Hamburger Schweinemarkt vom 18. Juli.

Beste Fettschweine 64—66; mittelschwere Ware 66—66; gute leichte Mittelware 67—69; geringe Ware 58—64; Sauen 53—59; Auftrieb 3042.

Handel: rege später abflauend.

Vielbeschäftigt.

„Könnten wir das Geschäft nicht jetzt machen?"

„Jetzt habe ich keine Zeit, ich muß frühstücken."

„Und dann?"

„Dann erst recht nicht; meine Frau hat mich schon zweimal zum Mittagessen rufen lassen."



Hat der Wecker Sie pünktlich geweckt?
Und auch zu heftig nicht erschreckt?
Nehmen Sie dies mit zur Einkaufsreise:

10% Extra-Rabatt
auf alle im Preise nicht herabgesetzten Waren, ausgenommen Markenartikel

Das sind mal richtige Ausverkaufs-Preise!

Wasch-Kleider
aus schönen Sommerstoffen
2.95, 1.95, **95** Pf.

Sommer-Kleider
darunter die herrlichsten Stücke fabelhaft preiswert
9.75, 7.75, **4.90** M.

Woll-Kleider
teils zu einem Bruchteil des bisherigen Preises
19.75, 10.00, **5.00** M.

Seiden-Kleider
darunter die elegantesten Stücke
25.00, 10.00, **5.90** M.

Kompletts
(Mantel und Kleid)
zu lächerlich kleinen Preisen
35.00, 25.00, **15.00** M.

Jacken-Kleider
nur reinwoll. herrliche Stoffe, spottbillig
20.00, 15.00, **10.00** M.

Damen-Mäntel
diese Preise übertreffen alles bisher gebotene
7.50, 5.75, **3.75** M.

Kinder-Kleider
in verschiedenen Größen zum Durchschnittspreis
3.95, 2.95, **1.95** M.

Damen-Pullover
in vielen Farben
50 Pf.

Damen-Hüte
zu verschenkt billigen Preisen
1.00, 75, **50** Pf.

Herren-Anzüge
aus guten Buxkinstoffen
39.00, 26.00, **14.75** M.

Blaue Kammgarn-Anzüge
gute Verarbeitung
75.00, 55.00, **39.00** M.

Kinder-Anzüge
aus soliden Stoffen
14.75, 9.75, **6.95** M.

Regen-Mäntel
aus Gummistoffen oder Trenchcoats
39.00, 29.00, **14.75** M.

Damen-Schuhe
große Sortimente Einzelware, bisheriger Preis bis 15 Mk. zum Aussuchen
Paar **6.00** M.

Wasch-Mousseline und Zefir
ein großes Sortiment zu dem billigen Preise von
Meter **35** Pf.

Woll-Mousseline
entzückende Muster und hervorragende Qualitäten
Meter 1.95, 1.45, **75** Pf.

Kunst-Seide
in reizenden Mustern zum sensationell. Preise von
Meter **45** Pf.

Toile-Faconné
schönes Gewebe mit Atlasstreifen, herrl. Farbensortim.
Meter **95** Pf.

Hosenträger
ein riesiges Sortiment von mehreren tausend Paar, darunter die allerbesten Qualitäten zum Aussuchen.
1.45, 0.75, **50** Pf.

Der Ausverkauf beginnt Montag pünktlich ½9 Uhr.

ALSBERG NEUSS

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 19. Juli 1930.

Heute erste Generalversammlung. Heute abend acht Uhr findet in den Sälen der Bürgergesellschaft die erste Generalversammlung des Neußer Bürgerschützenvereins statt. Auf ihr wird die traditionelle Frage des Komitees von der Gesamtheit der aktiven Schützen beantwortet. Es wird festgestellt, ob auch in diesem Jahre das alte Fest der Heimat und Versöhnung aller Stände begangen werden soll. Aus der Arbeit des Komitees hat man bereits allerlei zeitgemäße Einschränkungen erfahren, die der Veranstaltung keinen besonderen Abbruch tun, aber den Zeitumständen gerecht werden.

Reichstagswahlen wollen uns wieder zerreißen. Auch in Neuß. Der Gedanke an das vaterstädtische Fest muß uns versöhnlicher stimmen. Ueber allem stehen Heimat und Vaterland. Ein Gemisch ernster und froher Gedanken, wenn man unter diesen Umständen in die erste Kirmesversammlung geht.

Das Barometer steigt. Die letzten Tage wird das Barometer, unser bester Wetterprophet, sehr häufig konsultiert worden sein, denn einmal muß auch dieses anhaltende Regenwetter in der Zeit, wo das schönste Sommer- und Erntewetter von Rechts wegen herrschen müßte, ein Ende nehmen. Gestern nachmittag zeigte das Barometer endlich Neigung zum Steigen und gegen abend war es schon einige Striche in die Höhe gegangen. Hoffentlich wird, besonders zur Freude der Landwirte, nun bald auch Sonnenwetter eintreten, damit das Getreide im Felde nicht versauft.

Die hiesige Regenstation des Preußischen Meteorologischen Instituts, welche seit Jahren ihren Standort in der Oberrealschule hatte, mußte dort infolge Platzmangels aufgegeben werden. Sie hat nunmehr ihren neuen Standort auf dem Hauptfriedhof unter Leitung des Gartenarchitekten Herrn Stoschek erhalten, wo im Büro des Friedhofs jederzeit die Niederschlagshöhe zu erfahren ist.

Im Rückblick auf das abgelaufene Halbjahr war die Niederschlagshöhe in den ersten drei Monaten sehr niedrig, während das zweite Vierteljahr einen ganz bedeutenden Niederschlag brachte. So betrug die Gesamtniederschlagshöhe im Januar 16,3 Millimeter, im Februar 14,3 Millimeter, im März 15,5 Millimeter, im April 57,0 Millimeter, also fast ¼ mehr als die ersten drei Monate zusammen, der Mai 67,4 Millimeter und der Monat Juni eine Gesamthöhe von 37,6 Millimetern. Was die größte Tageshöhe anbetrifft, so brachte der 11. Januar 10,4 Millimeter, der 4. Februar 7,5 Millimeter, der 11 März 6,9 Millimeter, der 3. April 14,2 Millimeter, der 24. Mai 19,2 Millimeter und der 26. Juni 15,6 Millimeter Niederschlagshöhe.

Der Monat Juli bringt abnorme Zahlen, worüber noch später berichtet wird.

Der Kirchenchor St. Marien aus Steele in Neuß. Am morgigen Sonntag wird der frühere Präses des Cäcilien-Chores von St. Marien, der hochw. Herr Pfarrektor Granderath, mit den Damen und Herren seines Kirchenchores unsere Stadt besuchen. Der Chor unternimmt einen Ausflug nach Calcum-Kaiserswerth-Neuß. Die Fahrt Kaiserswerth-Neuß erfolgt mit dem Hafendampfer. Ankunft im Neußer Hafen gegen 1½ Uhr. Nach dem Mittagessen im Marienhaus macht der Neußer Marienchor mit den Gästen einen Spaziergang durch die Stadt.

Nachmittags um ½6 Uhr findet dann in St. Marien eine kirchenmusikalische Andacht des Steeler Chores statt mit folgendem Programm: Bei der Aussetzung: Benedictus sit (Offertorium am Feste der hl. Dreifaltigkeit) von Jos. Butz, zwei Marienlieder von Jos. Butz und ein Marienlied von Pfeiffer, Tantum ergo von Ant. Bruckner und zum Schlusse: „Jauchzet dem Herrn", 6stg. gemischter Chor mit Orgelbegleitung von Karl Thiel. Der Chor zählt außer dem Knabenchor noch über 80 Damen und Herren. Unter der bewährten Stabführung des Herrn Chordirektor Dollhausen (Steele) geht dem Chor im Ruhrgebiet ein sehr guter Ruf voraus. Die Pfarrangehörigen von St. Marien und alle Freunde der musica sacra werden auf die kirchenmusikalische Andacht besonders aufmerksam gemacht.

Goldene Hochzeit Wirtz. Zur 1. Besprechung anläßlich der goldenen Hochzeit der Eheleute Joh. Wiertz, Neuß, Bergheimerstraße 161 hatten sich am vergangenen Mittwoch in der Restauration Hahn recht viele aus der Nachbarschaft eingefunden. Nach kurzer Begrüßung durch den Einberufer beschäftigte man sich zu allererst mit der Wahl eines Ausschusses, der mit den Vorarbeiten in aller Kürze beginnen wird. Schon heute richten wir daher an alle noch Ferngebliebenen den aufrichtigsten Appell, uns in jeder Beziehung zu unterstützen, damit wir auch in der wirtschaftlich schweren Zeit dem Jubelpaare ein schönes Fest bereiten können. Nächste Versammlung Mittwoch in 8 Tagen.

Staatsprüfung in Krankenpflege. Am Dienstag und Mittwoch wurde im hiesigen Herz-Jesu-Kloster die staatliche Prüfung für Krankenpflege durch den Herrn Oberregierungs- und Medizinalrat Dr. Berger abgehalten. Die Kandidatinnen, 8 Schwestern und 10 weltliche Pflegerinnen, waren im zweijährigen Kursus theoretisch und praktisch vorbereitet durch Herrn Medizinalrat Dr. Neuhäuser und Herrn Dr. Mahne. Das Ergebnis der Prüfung war recht gut; alle Prüflinge bestanden und können jetzt ihre Kenntnisse und die erworbene Geschicklichkeit in den Dienst der Kranken stellen.

Eine Ausschaltung des elektrischen Stromes findet — nach der Mitteilung der Betriebswerke im Anzeigenteil — am morgigen Sonntag von 12¾ bis 14¼ Uhr statt, da an der Hauptschaltanlage gearbeitet werden muß.

Heiligtumsfahrt 1930 nach Aachen. Das Städt. Verkehrsamt hat bereits mehrere Autosonderfahrten nach Aachen zu billigen Preisen veranstaltet. In diesem Jahre findet in Aachen nach fünfjähriger Pause die Heiligtumsfahrt statt. Am Mittwoch, den 9. ds. Mts. fand die feierliche Oeffnung des Marienschreines statt. Von 12 Uhr ab ziehen ununterbrochen Pilgerprozessionen bis zum späten Abend durch das Münster um die Heiligtümer zu verehren. So durchzogen z. B. am Dienstag über 12000 Pilger das Münster. Eine große Sehenswürdigkeit bildet für die Pilger der Domschatz, der nach sachverständigem Urteil der wertvollste Kirchenschatz diesseits der Alpen darstellt. In einer besonders hergestellten Ausstellung sind die wertvollen Schätze des Aachener Münsters in großen Vitrinen im Kreuzgang zur Schau gestellt. Durch die billige Autobusverbindung ist jedermann in der Lage, nach Aachen zu fahren. Nächste Sonderfahrt Dienstag, den 22. Juli 1930. Anmeldungen an das Städt. Verkehrsamt (Reisebüro).

Interessante Ansichten sind augenblicklich im Schaufenster der Geschäftsstelle unserer Zeitung, Niederstraße, ausgestellt. Zwei Bilder weisen hin auf die Aachener Heiligtumsfahrt. Die eine photographische Aufnahme zeigt einen denkwürdigen Augenblick, nämlich: Eröffnung des Aachener Marienschreines, welcher die vier großen Heiligtümer enthält, durch den Aachener Stiftsgoldschmied Bernhard Witte im hohen Chor des Münsters am 9. Juli 1930. (Stiftsgoldschmied Witte stellte bekanntlich im Jahre 1900 für Neuß den St. Quirinusschrein her.) Jeweils am Schluß der Heiligtumsfahrt wird der zur Schließung des Marienschreines benutzte Schlüssel unbrauchbar gemacht und das Schloß mit Blei ausgegossen. Das zweite Bild stellt dar: Oeffentliche Zeigung der Aachener Heiligtümer vom Münster am 10. Juli 1930 durch den Hochwürdigsten Weihbischof Dr. Joseph Hammels, assisteirt von Monsignore Dechant Pfarrer Bechen, St. Antonius, Essen-Frohnhausen und Monsignore Dechant Pfarrer Gatzweiler, St. Joseph, Essen-Frintrop. — Das dritte Bild zeigt die Reliquienprozession in Budapest am Stephanstage.

Die dreitägigen Schiffwallfahrten des Niederrheins nach Bornhoven berühren in diesem Jahre auch Marienthal anläßlich des 600jährigen Jubiläums. Die zweite Fahrt findet

---

Landplage oder sinnvolles Zeitinstrument?

Programmkrise im Rundfunk?

Eine Frage der Quantität. — Sendezeit und Hörerschaft. — Mehr Musik, weniger Hörspiele!

Auch in großen Zeitungen wird die Frage, ob der Rundfunk auf dem richtigen Wege ist, bereits erörtert. Es gehörte nämlich — nach dem Rundfunktaumel der ersten Jahre — ein gewisser Mut dazu, gerade im Brennpunkt der öffentlichen Meinung diesen Rundfunk nach seiner tiefsten Bedeutung kritisch zu beleuchten. Es ist eine beliebte Methode der Intendanten, Unparteilichkeit und Wert der Darbietungen bei der geringsten Kritik dadurch zu beweisen, daß sie andere Stimmen beibringen. Ein Kinderspiel heute, wo alles, auch der komplette Unsinn, schließlich Anhang findet. Leicht vor allem für ein Institut, welches Millionen von Hörern hat. Wir kennen Fälle, die sich freilich zwischen den beteiligten Redaktionen und dem Rundfunk ohne Oeffentlichkeit abspielten, wo man sich mit Hilfe solcher schriftlich gelieferter anderen Meinung einfach über die öffentliche Kritik hinwegsetzte. Wir haben solches und seine oft zu beobachtenden Folgen volkstümlich als einen geistigen Hochmut bezeichnet, dem die Kunst leicht unterliegt. Erst recht gilt er da, wo nichts anderes bleibt, als durch Abstellen des Apparates seine Kritik zu üben.

Alles dieses hat nicht die künstlerische, wohl aber die menschliche Kritik am Rundfunk aufgehalten und hält sie noch auf. Man kann eben von einer so epochalen Erfindung und Umwälzung nicht verlangen, daß sie mit ihrem Erscheinen auch die Selbstbeschränkung habe. In der „Kölnischen Volkszeitung" wird ganz offen gefragt, ob der Rundfunk ein Bildungsmittel oder eine Landplage werden wolle. Die günstige Tatsache, daß der Einzelne, der der Darbietungen müde wird, abstellen kann, enthebt durchaus nicht der Pflicht, das Rundfunkproblem als

Qualitäts-, aber auch als Quantitätsfrage

zu behandeln.

Man wird ja zugeben müssen, daß niemand es allen Menschen recht machen kann. Wer sich so herausstellen muß, wie die Presse, die Kunst und besonders der Rundfunk, wird wohl kaum etwas tun, was nicht kritisiert wird. Von morgens bis mitternachts Vorträge und Konzerte, Lieder und Nachrichten, Unterricht und Belustigung zu geben, ist nicht einfach. Jede Stunde soll etwas anders sein. Und so kommt es, daß die

Zusammenstellung des Wochenprogramms schon eine Riesenarbeit

ist, um die man den Intendanten nicht zu beneiden braucht. Dennoch aber wäre es vollständig falsch, die Kritik an der großen und gefährlichen Kulturbewegung des Rundfunks in den Wind zu schlagen.

Der Berliner „Deutsche" sieht, wie öfter und öfter durch die Kritik ein dunkler Zweifel an der Gesamthaltung der gegenwärtigen Rundfunkprogramme klingt. In einem Artikel „Programmkrise des Rundfunks" wird darauf offen eingegangen. Es heißt da u. a.:

Die Programme haben sich halt so entwickelt, wie eine Sache, die ganz plötzlich da ist und nun mit einem Inhalt und gar einem kulturellen erfüllt werden soll, heranwächst. Im ganzen darf man die Geschicklichkeit und Schnelligkeit, mit der in wenigen Jahren aus nichts ein System wurde, höchlich loben. Aber man hat doch zuweilen den Eindruck, als ob die Verantwortlichen die heutige

Programmgestaltung bereits für abgeschlossen hielten.

Wir möchten eher glauben, daß bisher erst ein Abtasten und Vorfühlen zu verzeichnen war.

Zu den wichtigsten Fragen der Programmgestaltung gehört die zeitliche

Verteilung des Sendestoffes.

Die Selbstverständlichkeit, daß sich jeder Rundfunkhörer nur in seinen Mußestunden an den Lautsprecher setzt, scheint den Pionieren des Radios zuweilen abhanden zu kommen. Immer noch haben wir wenigstens acht Stunden zu arbeiten. Diese fallen für den Radiogenuß aus. Das gilt erst recht für die Hausfrauen. Nur ganz selten können sie sich mit einer Früharbeit oder einer anderen geräuschlosen Hantierung an den Empfänger setzen oder den Kopfhörer überstülpen. Die Geräuschlosigkeit der Arbeit aber ist Vorbedingung für ein sinnvolles Hören. Daher haben auch die Lautsprecheranlagen in den Betrieben nur einen bedingten Wert.

So ergeben sich nur wenige Stunden des Tages, in denen der Rundfunk wirklich die Massen der angeschlossenen Hörer vor sich hat: wenige beim Frühkonzert, mehr bei der Mittagsmusik, die meisten am Abend, etwa von sechs Uhr ab. Von dieser Stunde bis Mitternacht muß daher der eigentliche Betrieb laufen. Er muß berücksichtigen, daß die Hörer Beruf und Arbeitslast hinter sich haben, damit allerdings nicht nur aufgeschlossen, sondern auch müde sind. Von seltenen Ausnahmen abgesehen, werden daher wirklich

schwere Gegenstände aus dem Radioprogramm überhaupt fernzuhalten

sein. Diese Forderung gründet sich auch auf der Erfahrung, daß leider immer auch die weitaus meisten Sprecher sich wegen ihrer Mundart oder Sprechweise für das Mikrophon nicht eignen.

Die gegebene

Unterhaltung für den Rundfunk ist Musik.

Es ist natürlich lächerlich, wenn man sogenannte ernste oder klassische Musik als Trauermusik bezeichnet. Aber in der Tat ist es nicht jedermanns Sache, am Abend einer viersätzigen Symphonie aufmerksam zu folgen. Solche höheren Genüsse sollte man für seltene Wintersonntage aufsparen. Falsch ist auch der Glaube, mit den sog. Schlagern dürfte man dem Rundfunkpublikum immer und in jeder Stunde kommen. Und ob es gar eine Kulturtat ist, die neuesten Schlager, die also noch gar keine sind, durch den Funk im voraus verbreiten zu lassen? Auch mit der „neuen Musik" verschone man die abendlichen Hörer! Wenn schon ein Intendant, vielleicht nur aus irgendwelchen Verdrängungen heraus, das Bedürfnis hat, den Neuerern das Ohr der Oeffentlichkeit zu verschaffen, dann wird er sich hierzu Stunden aussuchen müssen, die Leuten mit mehr Muße gehören.

Auch ist es mit den

Hör- und Sendespielen

recht problematisch. Man überschätzt am Mikrophon wohl die Zahl derer, die zuhören. (Wenn man den Hörspielkult sieht, den ein Literatenkreis betreibt, wird's einem zuviel. Red. N. G. Z.) Die Mehrheit ist sicher noch bei den Teilnehmern, die auf die theatralischen Darbietungen mit guten Gründen verzichten. Das meiste, was uns an Hörspielen und dergleichen geboten wird, ist unfertig, noch ungekannt. Die ungelösten Fragen grinsen den müden Hörer zwischen allen Sätzen und Geräuschen an. Aber er will Unterhaltung, Belehrung und auch diese in unterhaltender oder fesselnder Form. Wie mancher Rundfunkredner aber liest sein Manuskript so langweilig herunter, daß es zum Davonlaufen ist!

Unsere Vorschläge gehen also auf folgende Anregungen hinaus: Kürzung des für alle gedachten Programms, dadurch wird die Zeit für Experimente gewonnen. Wer sie sich anhören will, kann es tun. Das eigentliche Programm, für das die Sendegesellschaft gerade zu stehen hat, beginne sie erst am späten Nachmittag, wenn der Werktätige es hören kann. Dabei nehme sie jede erdenkliche Rücksicht auf seine Wünsche und seine Aufnahmefähigkeit. Der Rundfunk muß wie ein geliebtes, verehrtes Familienmitglied sein, das aber

Mensch bleibt und niemals Literat

oder Snob wird.

Soweit der „Deutsche". Wir können uns ihm ganz auch ließen Der Rundfunk muß von dem Glauben abkommen, er sei das Allheilmittel für jede Stunde, jedes Leid und alle Gebiete. Man verschone auch mehr die Kinder mit Kinderstunden! Die Mama als Märchenerzählerin hat mehr erzieherische Bedeutung als die Märchentante, deren Stimme man nur kennt. Experimente sind auch die gutgemeinten Absichten am Mikrophon aber auch alles klar machen zu können, wie Tanzschritte, Kinnhaken und fremde Sprachen. Die Wirkung hängt doch einzig von der Energie des Hörers ab, und wie wenige bringen sie auf? Es ist schädlich, wenn der Rundfunk die meisten Menschen verleiten sollte, alles anzufangen und wieder liegen zu lassen. Wir sind nicht gegen Belehrung am Mikrophon, fürchten aber von einem Zuviel, daß es Schaden stiftet, der erst später festgestellt wird.

Nur bei einer

starken Einschränkung der Radioprogramme

und weisen Mäßigung im Programm wird man auch endlich zur sozialen Seite des Radios vordringen, um die sich heute noch kein Mensch und noch keine Gesetzgebung gekümmert hat. Hat man schon einmal ausgerechnet, wieviele Musiker durch den Rundfunk brotlos geworden sind und immer noch werden? Eine „Arbeiterstunde", wo man den Arbeiter sagt, was er gerne hört, ist kein Quäntchen Sozialpolitik. Dahinter steht die Ausschaltung eines ganzen Standes, die mit den Fortschritten des Rundfunks wächst. Sie muß verhindert werden, da Kunst- und Volksgesang, Musik und Spiel in das pulsierende Leben untereinander, in die Wechselwirkung persönlichen Lebens und Nehmens gehören. Hier muß eine Grenze gefunden werden, die beiderseitige Sphäre ist abzugrenzen. Damit nicht Landplage und Abstumpfungsmittel wird, was als Kulturbereicherung gedacht ist.

H. S.

Wir geben zeitgemäße Zinsen Städtische Sparkasse Neuß... darum spare bei uns!

vom 26.—28. August statt. Das Wallfahrtsschiff „Hindenburg" fährt am ersten Tag von Köln nach Bornhoven, am zweiten von Bornhoven nach Rüdesheim, von wo aus Marienthal besucht wird, und zurück am dritten Tage nach Köln mit einer Unterbrechung zum Besuch des Arenbergs (Roter Hahn). — Anmeldungen an die Pilgerleitung der Wallfahrten des Niederrheins, M.-Gladbach-Rheindahlen.

Die Reichsbahn sperrt einen Weg. Man schreibt uns: Der Verbindungsweg zur Geulenstraße am Nordkanal entlang ist am Bahnübergang (Geulenbrücke) seit gestern morgen von der Reichsbahnverwaltung durch einen Stacheldrahtzaun gesperrt worden. Angeblich soll als Grund angegeben sein, daß einige Kinder das Fischereigeschäft im Schachtloch stören sollen.

Der Verbindungsweg besteht schon über 30 Jahre und wird morgens stark von Radfahrern, ca. 30— 40, benutzt, die im westlichen Stadtteil beschäftigt sind. Auch für Spaziergänger stellt der Weg die kürzeste Verbindung zwischen Stadtwald und Provinzialstraße dar. Sodann wird die Hauptstraße nach Neuß durch diese Verbindung — weil dieser Weg nach Neuß kürzer ist — entlastet, zumal infolge des großen Autoverkehr das Befahren der Hauptstraße nicht ohne Gefahr ist. Die Sperrung ist ganz unverständlich, wenn es sich nur um das Fischereigeschäft im Schachtloch handeln soll, da dieses von allen Seiten zu erreichen ist und auch keinen großen Fischreichtum birgt. Ein anderer Grund für die Sperrung dürfte wohl nicht in Frage kommen. Im Interesse der Radfahrer und des Verkehrs wäre zu wünschen, daß die Sperre unverzüglich beseitigt wird.

50. Verbandstag des Verbandes KKV. Als erster großer deutscher Verband veranstaltet der Verband KKV. im Befreiungsgebiet und zwar in der alten Römerstadt Trier vom 30. Juli bis 3. August seinen diesjährigen 50. Verbandstag. Die Tagung steht unter dem Leitgedanken: „Der KKV. und die neue Zeit". Dieser Jubiläumsverbandstag soll dazu dienen, die Ziele und Aufgaben des Verbandes KKV. in der heutigen Zeit der Oeffentlichkeit in klarer und eindeutiger Form aufzuzeigen.

Die Schlußkundgebung am Sonntag, den 3. August, an der außer dem Diözesanbischof Dr. Bornewasser, Trier, u. a. auch der hochwürdigste Bischof von Hildesheim, Dr. Bares, der lange Jahre geistlicher Beirat des KKV. Trier war, teilnimmt, ist mit einer Befreiungskundgebung verbunden.

Brief an die Justizbehörden während der Gerichtsferien. Die Justizpressestelle teilt mit, daß es sich besonders mit Rücksicht auf die begonnenen Gerichtsferien empfiehlt, der Aufschrift der an die Justizbehörden gerichteten Postsendungen den Namen des Adressaten nicht beizufügen. Wird der Name nämlich angegeben, so werden von der Postverwaltung diese Sendungen den Adressaten in ihren Ferienaufhalt nachgesandt. Für die Absender entstehen dadurch Verzögerungen in der Erledigung ihrer Anträge, dazu werden die betreffenden Beamten durch die Zusendung der Post ohne jeden Grund in Anspruch genommen.

Die für die Justizbehörden bestimmten Postsendungen werden am schnellsten an die richtige Amtsstelle gelangen, wenn die Adresse einfach lautet z. B.: An den Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten, Düsseldorf; An den Herrn Landgerichtspräsidenten, Düsseldorf; An den Herrn Oberstaatsanwalt, Düsseldorf usw.

Sonntags- und Nachtdienst hat vom 19. Juli abends 7 Uhr bis zum 26. Juli abends 7 Uhr die Adler-Apotheke.

Maschinenschreiben und Gesundheit. Die vierte Konferenz der Lehrer und Lehrerinnen für Kurzschrift und Maschinenschreiben an öffentlichen kaufmännischen Unterrichtsanstalten in Rheinland u. Westfalen (abgehalten am 28. Juni 1930 in Wuppertal-Barmen) ist zu der Entschließung gelangt, daß beim Maschinenschreiben

1. eine gesteigerte Arbeitsleistung zum Nutzen der Unternehmer und gleichzeitige Ersparnis der Arbeitskraft zum Besten der Schreiber nur durch Blindschreiben mit zehn Fingern erreicht werden kann;
2. das sogenannte Tippen, wobei die Schreiber auf die Tasten sehen, für die Gesundheit der Schreibenden, aber auch für die Wirtschaft eine Schädigung bedeutet.

Es wurde beschlossen, darüber eine Denkschrift in Kürze auszuarbeiten und der Oeffentlichkeit zu übermitteln.

Neue Ausbildung für die Säuglingspflege. Am 1. Oktober 1930 tritt eine reichseinheitliche Regelung von Ausbildung und Prüfung in der Säuglings- und Kleinkinderpflege in Kraft. Es wird eine Ausbildung in zwei Stufen eingeführt. Jede Schülerin wird zunächst in einem Jahr gleichmäßig praktisch und theoretisch in der Pflege des gesunden Säuglings und Kleinkindes ausgebildet. Am Ende des Jahres erfolgt eine staatliche Prüfung als Säuglings- und Kleinkinderpflegerin. In einem zweiten Jahr kann dann durch eine weitere Abschlußprüfung die Berechtigung zur Kleinkinderschwester erworben werden. Im zweiten Jahr wird besonders die Pflege des kranken Kindes gelehrt.

Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse St. Marien. Sonntag im Marienhause von 10 bis½ 1 Uhr Zahltermin zur Entrichtung der Krankenkassenbeiträge. Wir bitten alle Mitglieder nochmals, dortselbst an den Zahltagen ihre Beiträge 14tägig zu entrichten. Neuanmeldungen werden angenommen.

Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse Düsseldorf, Zahlstelle Münsterpfarre. Sonntag morgen von 11—12 Uhr findet Zahlung der Beiträge beim Kassierer Andr. Panzer, Neumarkt 25, statt. Auskunft und Neuanmeldung für christliche Arbeiter bis zum 45. Lebensjahre werden dort entgegengenommen.

Die Katastrophe im Wohnungsbau. Das Institut für Konjunkturforschung bezeichnet in seinem letzten Wochenbericht die Lage am Baumarkt als nach wie vor außerordentlich gedrückt. Um nicht weniger als 36% ist in den ersten vier Monaten dieses Jahres die Zahl der Bauerlaubnisse in den Groß- und Mittelstädten gegen die des vorigen Jahres zurückgeblieben.

Die Zahl der begonnenen Wohnungsbauten war in der gleichen Zeit trotz des milden Winters um 25 v. H. geringer als im Jahre 1929 mit seiner ungewöhnlichen Kälte. In den Kleinstädten und auf dem flachen Lande war es nicht günstiger. Auch im gewerblichen Hoch- und Tiefbau ist die Bautätigkeit gegen das Vorjahr außerordentlich stark gesunken.

Die Krisis wird dadurch deutlich gekennzeichnet, daß die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe, vor allem angesichts der vorgeschrittenen Jahreszeit, eine ungewöhnliche Höhe erreicht hat. Es unterlagen ihr Ende Mai d. Js. 418 000 Bauarbeiter gegen 160 000 zur selben Zeit des vergangenen Jahres. Auch für die kommenden Monate sind bessere Aussichten nicht zu eröffnen. Wohl mögen die auf Grund eines Baukreditgesetzes für 1930 zur Förderung des Wohnungs- und des Straßenbaus angekündigten 200 bis 250 Mill. RM. aus öffentlichen Mitteln und die 7prozentige Pfandbriefe der Bautätigkeit eine gewisse Anregung geben. Aber diese Erleichterungen werden sich kaum noch in diesem Jahre auswirken können. Ueberdies wird der Umfang der öffentlichen Arbeiten im Hoch- und Tiefbau durch die staatlichen und kommunalen Sparprogramme stark beeinträgtigt. In diesen Zweigen der Bauwirtschaft ist mit einem Rückgang des Kapitalaufwandes von 1 Milliarde RM. zu rechnen.

Eine Riesensonnenblume. Herrn Weyen, Venloerstr. 46, ist es durch eigne Züchtung gelungen, eine Sonnenblume heranzuziehen, deren Staude 3,05 Meter hoch ist; für alle Blumenfreunde sicher eine Sehenswürdigkeit.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist gestern abend gegen 8 Uhr von seiner Nordlandreise zurückgekehrt und in Friedrichshafen gelandet. Ein in der Stadt kursierendes Gerücht, als sei das Luftschiff verunglückt und habe es drei Tote gegeben, bestätigte sich also nicht. Wie mag wohl ein solcher Unsinn entstanden sein?

Die Personalpolitik bei der Straßen-, Ring- und Hafenbahn.

Eine Antwort an den „Freien Sprecher".

Unter obiger Ueberschrift bringt der „Freie Sprecher" in seiner Ausgabe vom 9. Juli eine Darstellung über die Personalpolitik in den genannten Betrieben. Wie man von dem Schreiber dieses Artikels nicht anders gewohnt ist, strotzt sein Geschreibsel von Behauptungen, für die er nicht den geringsten Beweis zu erbringen in der Lage ist.

Wir möchten darauf hinweisen, daß bei der Ring- und Hafenbahn seit langer Zeit keine Neueinstellungen, sondern Entlassungen von Arbeitern stattgefunden haben, und daß zu der Zeit, wo Neueinstellungen noch erfolgten, die ganze Belegschaft ohne Ausnahme sozialistisch organisiert gewesen ist. Auch die in großer Anzahl christlich Gesinnten dieser Betriebe waren im sozialistischen Verband, so daß man viel berechtigter die Ansicht vertreten kann, daß die Bevorzugung der sozialistischen Richtung tatsächlich erfolgt ist. Solange dieser Zustand vorhanden war, war der Artikelschreiber doch wohl sehr befriedigt. Erst nachdem bei der letzten Betriebsratswahl der sozialistische Verband seine Falle schwimmen sah und die christlich gesinnten Arbeiter nicht mehr gewillt waren, sich von ihm ins Schlepptau nehmen zu lassen, ist die Personalpolitik nach seiner Ansicht eine falsche.

Wundern muß man sich, daß der Betriebsrat, der pflichtgemäß gekündigte Arbeiter zu vertreten hat, dieserhalb angepöbelt wird, und ihm ausgerechnet im „Freien Sprecher" das Recht hierzu abgesprochen wird. Wenn der Betriebsrat eine Verhandlung mit Herrn Beig. Thielemann verlangt hat, so doch deshalb, weil die Kündigung der in Frage kommenden Leute doch vom Herrn Beig. Thielemann veranlaßt wurde. Die Belehrung durch den „Freien Sprecher" und seinen Korrespondenten lehnen die städtischen Betriebsräte ganz entschieden ab. Sie haben aus der Vergangenheit an diesen Belehrungen genug.

Die Behauptungen im „Freien Sprecher" sind wider besseres Wissen aufgestellt, um die Arbeiterschaft, wie schon so oft, irre zu führen und so besser im Trüben fischen zu können. Das Gegenteil können wir mit Leichtigkeit nachweisen, besonders auch, daß den Gekündigten von bekannten Persönlichkeiten nahe gelegt wurde, sich an Herrn D. zu wenden und dementsprechend sich sozialistisch organisieren zu lassen, dann würde die Kündigung nicht erfolgen. Wenn es nicht bereits zu spät wäre, auch noch rückgängig gemacht werden. Hieraus ist ersichtlich, daß, solange die sozialistische Richtung das Heft bei der Ring- und Hafenbahn in der Hand hatte, alle Maßnahmen einschließlich der Personalpolitik dieser Verwaltung richtig waren und daß jetzt die Verwaltung als Schutzherrin der christlichen Gewerkschaftsrichtung hingestellt wird.

Dem Schreiber des „Freien Sprechers" können wir nachfühlen, daß er in seinem Aerger aus Anlaß der Fortschritte der christlichen Gewerkschaftsrichtung daneben geschrieben hat. Dem Veranlasser des Schreibens, der uns nicht unbekannt zu sein scheint, hätten wir jedoch mehr Objektivität zugetraut. Den christlich organisierten Kollegen können wir nur sagen, daß sie mit ihrer Interessenvertretung auf dem richtigen Wege sind. Als Beweis möge ihnen auch zu guterletzt der Artikel im „Freien Sprecher" dienen.

Die Wohnungen der Angestellten.

Rückgang der Eigenheime. — Verkleinerung der Wohnungen.

Der Rückgang der Einfamilienhäuser und der durch die Ungunst der Verhältnisse bedingte Bau von wohnugsreformerisch kaum noch zu rechtfertigenden Kleinwohnungen sind die Ergebnisse, die die Gemeinnützige A.-G. für Angestelltenheimstätten (Gagfah) in ihrem soeben veröffentlichten Geschäftsbericht für 1929 feststellt. Für 1930 dürften die Aussichten noch schlechter sein. Der Anteil der Heimstätten (Einfamilienhäuser), so heißt es in dem Bericht, bei denen die Finanzierung und Aufbringung der Lasten immer schwieriger wird, ist leider wiederum gesunken. Erreichte er im Vorjahre noch fast 30 v. H., so konnten in diesem Jahre nur rd. 22 v. H. in Angriff genommen werden. Der Bericht spricht die Befürchtung aus, daß angesichts der allgemeinen Unsicherheit der Konjunktur, die auch gutbezahlte Angestellte durch Betriebseinschränkungen oder Stillegungen bedroht, die Schwierigkeiten im Bau von Eigenheimen sich noch weiterhin vergrößern werden. Auch im Bau von Stockwerkwohnungen muß diesen Verhältnissen zum Teil unter dem Druck der kommunalen Verwaltungen durch Verkleinerung der Wohnungen bis auf den Typ der wohnungsreformerisch anfechtbaren Kleinwohnung Rechnung getragen werden. Bei der Finanzierung ihrer Bauvorhaben stützt sich die Gegfah nach wie vor auf die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und die Deutsche Bau- und Bodenbank A.-G. (Und da murkste sich der Reichstag etwas zusammen!)

Die Hausfrauen zur Preissenkung.

Auch die Hausfrauenvereinigung des Kath. Deutschen Frauenbundes beschäftigt sich zurzeit eingehend mit den Fragen der Preissenkung. Sie richtete am 11. Juli 1930 an das Reichswirtschaftsministerium und das Reichsernährungsministerium folgende Eingabe:

Die Reichshausfrauenvereinigung des Kath. Deutschen Frauenbundes bittet den Herrn Reichsernährungsminister, alle Maßnahmen zu ergreifen, um die dem Volke versprochene Preissenkung bald herbeizuführen.

Die schwere Wirtschaftskrise hat viele Familien in größte Not gebracht. Viele Hausfrauen wissen nicht mehr, wie sie bei kleinem Einkommen und hohen Preisen ihrer Familie das Notwendigste des täglichen Lebens beschaffen sollen.

Wir sind der Ansicht, daß die Preisverabredungen der Kartelle, die mit einer riesigen Reklame belasteten hohen Preise der Markenartikel einem natürlichen Preisabbau hindernd im Wege stehen.

Wir bitten den Reichsernährungsminister deshalb Sorge dafür zu tragen, daß die ungerechtfertigt hohen Verbandspreise herabgesetzt werden und der Handel auf das notwendige Maß beschränkt werde.

Die neuen Steuerbelastungen sind nur dann erträglich, wenn sehr bald eine fühlbare Senkung der Kleinhandelspreise für die lebensnotwendigen Güter eintritt.

Vereins-Nachrichten.

Jungfrauenkongregation der Münsterpfarre. Sonntag 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion aller Jungfrauen der Pfarre. Wir bitten wiederum herzlich, nur in dieser hl. Messe zur Kommunion zu gehen und im Mittelschiff hinter unserer Fahne Aufstellung zu nehmen. Nachmittags 5 Uhr Dankandacht mit Predigt. In beiden Feiern singt der Chor. Montag ½7 Uhr in der Krypta unsere Gemeinschaftsmesse. Alle Kurse und Gruppenabende sind wie gewöhnlich.

Jünglings- und Jungmännerkongregation St. Marien. Ausflug verschoben. Wegen des schlechten und unbeständigen Wetters muß unser Ausflug verschoben werden. Nähere Mitteilung folgt. Die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit. — Wochenplan: Montag abend 8 Uhr Guitarre, Dienstag 8 Uhr Orchester, Sturmschar 1, 7 Uhr Fußballtraining im Stadion, Mittwoch 8 Uhr Schwimmen, Donnerstag 8 Uhr Körperschulung und Turnen in der Halle des Seminars an der Jostenallee. 8 Uhr Sturmschar 2. Am nächsten Sonntag, den 27. 7., 11 Uhr, beginnen die Jungmänner mit dem Königsschießen für das Schützenfest.

Jugend- und Jungmännerverein St. Dreikönigen. Sonntag Turnerfest in Holzbüttgen. Die Schüler fahren 12.20 Uhr vom Bahnhof Neuß nach Kaarst. Alle übrigen Mitglieder sind auch zur Teilnahme freundlich eingeladen.

Wochenplan: Montag: Uebung des Tambourkorps. Dienstag: Heimabend der Wanderer und der Werkgruppe. Mittwoch: Probe der Spielschar, Werkabend der Bezirksvorsteher, Gymnastik im Stadion, Schwimmen im Volksbad. Donnerstag: Mandolinenübung, Heimabend der Jugendgruppe (Schulentlassenen).

Männer-Sodalität Neuß. Am Sonntag, den 20. Juli 1930, nachmittags um 5.30 Uhr, laden wir hiermit alle Mitglieder zur Feier des Kamillusfestes in Kamillianerkloster sowie zur Teilnahme an der Sakramentsprozession herzlichst ein.

Katholischer Gesellenverein. Wie bereits mehrmals bekannt gegeben wurde, findet morgen die feierliche Einweihung des „Hauses des Katholischen Gesellenvereins" in Köln statt. Hierzu laden wir alle unsere Mitglieder recht herzlich ein. Das Fest wird eingeleitet heute abend bereits durch einen schönen Festzug, wozu wir ebenfalls herzlich einladen. Die Teilnehmer am Fackelzug wollen sich heute abend um 7 Uhr am Bahnhof einfinden. (Abfahrt 7.10 Uhr.) Sonntag findet in der Minoritenkirche ein feierliches Pontifikalamt statt; 11.30 Uhr ist die feierliche Einweihung des neuen Hauses. Die Abfahrt unserer Mitglieder, die an der Festlichkeit teilnehmen wollen, ist 7.54 Uhr ab Neuß. Wir hoffen, recht viele Mitglieder heute abend und morgen hinter unserer Fahne zu sehen.

Vereinigte MännerGesangvereine. Auf die am morgigen Sonntag morgen 11 Uhr im Restaurant Peppekus stattfindende Gesangprobe für die Verfassungsfeier am 11. August 1930, wird nochmals besonders hingewiesen.

Kreis-Krieger-Verband Neuß Stadt und Land. Die dem Verbande angeschlossenen Vereine werden daran erinnert, daß das Schießen um den Wanderpreis am Sonntag, den 27. ds. Mts. auf den Jägerständen in Kaarst stattfinden wird. Es wird den Mitgliedern der Vereine empfohlen, die Jägerstände recht fleißig zu Uebungen zu benutzen. Diejenigen Vereine, welche ihre Teilnehmer-Anmeldung noch nicht an den Schriftführer, Kameraden Tappermann, Erftstr. 46, abgesandt haben, werden ersucht, dieses bis spätestens 22. ds. Mts. auszuführen, da die Liste geschlossen werden muß.

Verein ehem. Hohenzollern-Füsiliere Nr. 40. Die Mitglieder werden daran erinnert, daß die Monatsversammlung am morgigen Sonntag, vormittags punkt 10½ Uhr im Vereinslokal Gerding, Büchel 4, stattfindet. Ausgabe der 40er-Zeitung mit ausführlichem Bericht über die Wiedersehensfeier in Aachen.

Notgemeinschaft Further- und angrenzende Straßen. Unser Mitglied Herr Sieger, Marienstraße, ist gestorben. Beitrag wird in nächsten Tagen eingeholt.

Kirchliches.

Ernennung eines Definitors.

Se. Eminenz hat am 1. Juli den Pfarrer Paul Fremy in Bouderath zum Definitor der zweiten Definition im Dekanate Münstereifel ernannt.

Es wurden ernannt:

Engels Bartholomäus, Kaplan in Aachen, zum Rektor an der neuen Heilig-Geist-Kirche derselben Pfarre. — Goldbach Hieronymus, Rektor in Stommelerbusch, zum Kaplan in Willich, mit der Verpflichtung zur Ausübung der Seelsorge an der Anstalt Fichtenhain, Dekanat Uerdingen. — Klein, Alexander, Kaplan an St. Marien in Gladbach-Rheydt, zum 2. Kaplan an St. Joachim in Düren, Dekanat Düren. — Lentzen Joseph, Kaplan

Grosseschmidt
BÜCHEL 15 · MÜNSTERPLATZ 7

Montag, den 21. Juli beginnt der
Saison-Ausverkauf
Grosser Preisabbau.



in Birkesdorf, zum 2. Kaplan an St. Mariä-Schmerzen in Düsseldorf-Unterrath, Dekanat Düsseldorf-Ost. — Salget Franz, Kaplan in Honnef, zum Kaplan in Stommeln, Dekanat Lövenich. — Mauß Matthias, Kaplan an St. Elisabeth in Bonn, zum Pfarrer in Röthen, Dekanat Münstereifel. — Imhoff, August, Rendant am Collegium Leoninum in Bonn, zum Pfarrer in Sinnersdorf, Dekanat Lövenich. — Ranberath Hermann, Rektor an der Provinzialkinderheilanstalt in Süchteln, bis auf weiteres zum Rektor des katholischen Lehrlingsheimes St.-Josephs-Haus in Köln, Pfarre St. Georg.

Se. Eminenz hat am 7. Juli den Rektor des katholischen Lehrlingsheimes St.-Josephs-Haus in Köln, Wilhelm Thewissen, zur Uebernahme der Stelle eines Seelsorgers an der Provinzial-Arbeitsanstalt in Brauweiler zum 1. August dieses Jahres bis auf weiteres beurlaubt.

Todesfälle von Geistlichen.

Es ist gestorben: Bechen Theodor, Dechant und Pfarrer an St. Antonius in Essen-Frohnhausen, päpstlicher Ehrenkämmerer, 66 Jahre alt.

Erwerbslose Jugendliche und Krisensommer 1930.

Ist Einführung eines 9. oder sogar 10. Volksschuljahres notwendig?

Bei der sich geradezu katastrophal gestaltenden Arbeitslosigkeit stellt die Beschäftigung der erwerbslosen Jugendlichen ein besonderes Problem dar, da es darauf ankommt, die Jugendlichen von den mannigfaltigen körperlichen, geistigen und seelischen Schäden, die ihnen aus dem unfreiwilligen Müßigang erwachsen, möglichst zu bewahren.

Das Gesetz über Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat die Gefahren, die gerade für die Jugendlichen bei ihrer Arbeitslosigkeit bestehen, erkannt, und daher bestimmt, daß Arbeitslose unter 21 Jahren, die Arbeitslosenunterstützung erhalten, Pflichtarbeit leisten müssen, wenn bei ihnen die Voraussetzungen einer Berufsumschulung oder Fortbildung nicht gegeben sind.

Hiermit ist auch gleichzeitig der andere Weg, auf dem die arbeitslosen Jugendlichen die Zeit ihrer unfreiwilligen Muße benutzen können, angezeigt, nämlich der der beruflichen Fortbildung und Umschulung. Es handelt sich hier um Veranstaltungen zur Förderung beruflicher Kenntnisse, um den Jugendlichen auf dem Arbeitsmarkte verwendungsfähiger zu machen. Arbeitsamt und Jugendamt müssen hierbei Hand in Hand arbeiten, zumal es sich bei dem Mangel an finanziellen Mitteln wesentlich um die Unterstützung örtlicher Einrichtungen handelt. In Frage kommen namentlich Werkkurse, aber auch örtliche Fortbildungskurse und Freizeiten. Aus Mitteln der Reichsanstalt könnte etwa das Schulgeld für die Teilnahme an ordentlichen Lehrgängen gezahlt werden. Um eine Uebersicht darüber zu erlangen, was bisher für die Beschäftigung der erwerbslosen Jugend getan worden ist, hat das Landesjugendamt der Rheinprovinz bei sämtlichen rheinischen Jugendämtern eine Erhebung über die bisherigen Maßnahmen zur Betreuung und Förderung erwerbsloser Jugendlicher in der Rheinprovinz angestellt. In gleicher Weise hat auch das Landesarbeitsamt in Köln an die ihm unterstellten Arbeitsämter einen Fragebogen ähnlichen Inhalts versandt. Da die Fristen für die Aufstellung der Fragebogen auf den 25. Juni ds. Js. festgesetzt waren, so unterliegt das eingelaufene Material gegenwärtig der Bearbeitung in den beiden Aemtern.

Auf das Ergebnis dieser Umfrage kann man mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieses Problems sehr gespannt sein. In diesem Zusammenhange dürfte der Vorschlag, ein neuntes oder sogar zehntes obligatorischer Schuljahr an den Volksschulen einzuführen, von wesentlicher Bedeutung sein.

Rykows Nachfolger.



Volkskommissar Rudsutak.

Einen der wichtigsten Posten in Sowjetrußland bildet der Vorsitz des Rats der Volkskommissare, der bisher von Rykow verwaltet wurde und der künftig der jetzige Volkskommissar Rudsutak bekleiden wird.

Dies und Das.

Der Aktenberg zum Sklarekprozeß.

Nach Abschluß der Voruntersuchung gegen die Gebrüder Sklarek hat sich nunmehr ein ansehnliches Aktenmaterial gehäuft. Der Staatsanwalt kann sich über Mangel an Unterlagen nicht beklagen. 87 Hauptakten, 1200 Beiakten, 40 Bände Gutachten und 1970 beschlagnahmte Geschäftsbücher und Korrespondenzmappen stehen ihm zur Verfügung. Vor so viel Gründlichkeit wird das spätere Urteil verblassen.

„Deutsche Ledigenpartei."

In einer großen Zeitung war dieser Tage folgendes Inserat zu finden:

„D. L. P."

„Deutsche Ledigen-Partei", Gründung bevorstehend; lediger Volkswirtschaftler, Jurist, glänzender Redner, gesucht. Angebote unter .....

Die große Reihe der deutschen Parteien würde mit dieser Neugründung endlich wieder einmal um eine neue verlängert werden. Die Neugründung dürfte eine Folge der geplanten Ledigensteuer, der evtl. Parteisekretär zum dauernden Junggesellentum verurteilt sein.

Die lieben Kleinen.

„Lili, hier zieh diese frischgewaschene Bluse an, aber halt sie erst an den Ofen, sie ist noch ein bißchen naß."

Lili nimmt die schneeweiß gewaschene Bluse und hält sie an den Ofen.

Nach einer Weile fragt sie: „Mutti, ist die Bluse jetzt braun genug?"

✦

Lili betet. Ihr viel kleinerer Bruder Hans beschäftigt sich inzwischen damit, an den Bubilöckchen seines Schwesterchens zu zupfen. Lili sagt:

„Lieber Gott, entschuldige mich mal einen Augenblick, ich muß Hans mal eine reinhauen."

✦

Im Zoo. Vor dem Löwenkäfig.

„Papa, warum brüllt denn der Löwe so?"

„Weil er auf sein Mittagessen wartet."

„Papa, genau wie du."

Dringender Fall.

Nachts gegen 2 Uhr wird stürmisch die Glocke der Nachtapotheke geläutet. Der Provisor öffnet die Klappe. Ein elegant gekleideter Mann steht draußen.

„So schnell wie möglich ein bißchen Heftpflaster!" fordert der Kunde. Der Provisor stürzt davon und kehrt in der Sekunde mit einem Pflasterröllchen wieder.

„Eigentlich geben wir solche Kleinigkeiten in der Nacht nicht ab", sagte er, „aber da es sich um einen dringenden Fall handelt . . . ." —

„Um einen äußerst dringenden Fall", bestätigt der Klient. „Ich muß einen Eilbrief wegschicken, und die Gummierung hinten am Kuvert klebt nicht!"

Grob.

Wirtin: „Ach, Herr Doktor, wenn ich was von Krankheit höre, kriege ich gleich 'ne Gänsehaut!"

Doktor: „Unsinn! Die hatten Sie schon früher."

Original.

Ein Mexikaner kam zu Müllers auf Besuch.

Frau Müller hatte gerade in der Woche vorher beim Antiquitätenhändler eine mexikanische Handweberei gekauft und holte sie nun stolz herbei, um sie dem Besucher zu zeigen.

„Wundervoll," sagt der Mexikaner, „so was gibt es bei uns in Mexiko nicht!"

Du mußt hundert Mark für ihn verlangen."

Verantwortlich: für Politik, Kultur und Wirtschaft: Dr. Heinr. Staab; für Lokales (Stadt und Land), Provinzielles, Heimatbeilage und Sport: Fritz Haeffs; für Anzeigen und Reklamen: Heinr. Floer; sämtlich in Neuß.

Niederrh. Wäscherei Joh. Babel
Ruf 5926
NEUSS, HAMMTORSTR. 8-10
Erstkl. Stärkewäsche
sowie sämtliche
Haushaltungswäsche
in feinster Ausführung.

Saison Ausverkauf
Rücksichtslos
sind die
Preise herabgesetzt!
Wenn Sie Ihren eignen Vorteil wahren wollen, dürfen Sie nicht versäumen sich von der
Preiswürdigkeit
zu überzeugen.
Carl Breuer, Neuß Büchel 47
Kleiderstoffe — Bettwaren
Auf reguläre Ware 10% Rabatt.

Peter Schnabel
Maria Schnabel
geb. Bender
Vermählte
Neukirchen, Neuß, Gartenstr. 38,
den 19. Juli 1930.

Verdingung.
Der Trockenabtrag für die Verbreiterung des Erftkanals vom Stickkanal zum Floßhafen bis zur Mündung in den Rhein soll an einen leistungsfähigen Unternehmer vergeben werden. Auskunft wird auf dem städtischen Tiefbauamt, Zimmer 262 erteilt, wo die Zeichnungen einzusehen und die Unterlagen gegen Zahlung von 5,— M. erhältlich sind. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Donnerstag, den 31. Juli 1930, vormittags 10 Uhr, an das städtische Tiefbauamt einzureichen.
Neuß, den 19. Juli 1930.
Städtisches Tiefbauamt.

1927er Mettenheimer Goldberg
d. Flasche m. Glas Mk. 0.85
Josef Spicker, Neuss,
Oberstraße 103.

Beerdigungs-Institut
von Hermann Stupp
Neuss, Promenadenstr. 55, Tel. 2345
Große Auswahl in Särgen jeder Ausführung. Trauer-Dekoration
Ueberführung nach allen Plätzen

Der große
Saison-Ausverkauf
beim
Hosen-König
Neuß, Büchel 48
zeigt Ihnen den richtigen Weg jetzt
Hosen, Windjacken Lüster- und Sommerjoppen
zu noch nie dagewesenen billigen Preisen einzukaufen.
Jeder Preis ein Schlager!
Beginn Montagmorgen

Saison-Ausverkauf!
ca. 200 Teppiche u. Vorlagen
ca. 2000 m Läufer
ca. 3000 m Dekorations- und Gardinen-Stoffe
ca. 250 Chaiselongue-, Tisch- und andere Decken
zu ausserordentlich günstigen Preisen, die teilweise unter Einkauf liegen.
Beachten Sie unsere Schaufenster und kaufen Sie jetzt.
Möbel- u. Teppichhaus
Herkenrath-Neuß
Haus Niedertor.

SAISON-AUSVERKAUF



-- es geht auf feine Kuhhaut-

- das nennt man Preisabbau!

Für 1.95 M erhalten Sie ein Sommerkleid

Für 3.90 M Kleider, bei denen Sie anspruchsvoll sein dürfen

Für 5.00 M konnten Sie sich noch nie so gut kleiden

Für 9.00 M überraschen wir Sie mit einem Glockenkleid

Für 10.00 M erhalten Sie einen Mantel aus modernen Tweedstoff, ganz gefüttert

Für 12.00 M können Sie Ihre Wünsche äußern. Wir erfüllen sie

Für 14.75 M bringen wir einen hochmodernen reinwollenen Herren-Anzug

Für 20.00 M können Sie elegante Modellsachen erwerben.

Wir bringen **Waschmuselin** 48 Pf 35 Pf

Wir bringen **Sportzephyr** 58 Pf 45 Pf

Wir bringen **Beiderwand** 65 Pf 48 Pf

Wir bringen **Trachtenstoffe** indanthren 68 Pf 58 Pf

Wir bringen **K'seiden Beiderwand** 88 Pf

Wir bringen **Voile-Bordüren** 120 cm breit 95 Pf

Wir bringen **K'seiden-Georgettes** 1.45 M

Wir bringen **Voll-Voile** grosse Blumenmuster 1.75 M

Wir bringen **Woll-Mousseline** neue moderne Muster 1.25 M 95 Pf

Wir bringen **Tweed** für das Hauskleid 48 Pf

Wir bringen hochwertige reinwoll. Stoffe für fesche Sportkleider 1.95 M 1.45 Pf 95 Pf

Wir bringen **Schotten** reine Wolle 1.75 M

Wir bringen **Woll-Natté** alle Modefarben 1.85 M

Wir bringen **Georgette neige** reine Wolle 2.10 M

Wir bringen **Crêpe-Caid** reine Wolle 2.40 M

Wir bringen **Kashona** reine Wolle, 130 cm 2.50 M

Wir bringen **Wasch-Kunstseide** 58 Pf 38 Pf

Wir bringen **Toile-Streifen** 95 Pf 75 Pf

Wir bringen **Kunstseide** bedruckt 100 cm breit 95 Pf

Wir bringen **K'seiden Bordüren** 120 cm breit 1.25 M

Wir bringen **Toile de soie** reine Seide 1.90 M

Wir bringen **Crêpe de chine** reine Seide 2.90 M

Wir bringen **Crêpe de chine** „die Hausmarke" jetzt nur 3.90 M

Wir bringen **Maroc** das beliebte Gewebe 4.90 M

Wir bringen **K'seiden Voiles** elegante Muster 3.45 M 2.90 M

Wir bringen **Crêpe de chine** bedruckt 4.90 M 3.90 M

Wir bringen **Crêpe Georgette** „die Hausmarke" jetzt nur 3.90 M

Wir bringen **Velontine** Wolle m. Seide 3.90 M 2.90 M

DAS ZENTRUM DES EINKAUFS IM ZENTRUM VON NEUSS

Rud. van Endert

Neuss Gegr. 1804 Markt

Samstag, 19. Juli 1930 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 57 – Nummer 166

Aus dem Kreise Grevenbroich-Neuß.

Grevenbroich.

Sonntag beginnt die Sportwoche in Grevenbroich. Sonntag nachmittag 2½ Uhr Antreten der Sportler Vereinsjugend an der Schulstraße zum Festzug durch die Stadt. 3 Uhr Abmarsch. Anschließend Vorführungen auf dem Sportplatz. Montag 18 Uhr: Faustballspiele. Dienstag 18 Uhr: Handballspiele. Mittwoch 18 Uhr: Fußballspiele. Donnerstag vormittag Reichsjugendwettkämpfe des Progymnasiums. Samstag 16 Uhr Schwimmstunde in der Badeanstalt.

Gericht in Grevenbroich. Wegen Kreditbetrugs waren zwei Kaufleute aus Gustorf angeklagt. Vater und Sohn waren dieserhalb vorbestraft. Ersterer erhielt 1 Monat Gefängnis, letzterer 2 Monate Gefängnis. — Durch Strafbefehl waren gegen eine Landwirtin 25 Mark Strafe festgesetzt, weil sie die Erkrankung ihrer Ziege an Klauenseuche der Behörde nicht angezeigt hatte. Der Fall lag milde, die Strafe wurde auf 10 Mark ermäßigt. — Ein Homöopath war angeklagt, die Heilkunde im Umherziehen ausgeübt, ohne polizeiliche Erlaubnis freigegebene Arzneien feilgehalten und verkauft sowie einen Irrtum über die Heilmittel erregt zu haben. Wegen Gewerbevergehens bzgl. Punkt 1 wurden 50 Mark Geldstrafe ausgesprochen, bzgl. der andern Anklagepunkte erfolgte Freisprechung. — Ein Kraftwagenführer hatte eine in Elsen für den Durchgangsverkehr gesperrte Straße befahren, weil er mit der langen Holzlast nicht anders zu der dortigen Kirche gelangen konnte. 3 Mark Geldstrafe wurden aufrecht erhalten. — Ein Geschäftsmann in Grevenbroich hatte eine schriftgewandte Persönlichkeit beauftragt, Anträge zur Erlangung einer Konzession und Herabsetzung der Zinsen für Baudarlehen bei der zuständigen Behörde zu stellen. Ein gewisses Honorar wurde vereinbart. Dieses verdoppelte sich und es kam zu Streitigkeiten zwischen den Parteien. Der Auftraggeber hatte sich heute wegen Nötigung mit Körperverletzung und Beleidigung zu verantworten. Das Urteil lautet auf 70 Mark Geldstrafe.

Jugendpflegetagung in Neuß.

Alle, den Ortsausschüssen für Jugendpflege angeschlossenen Vereine werden nochmals daran erinnert, heute abend 8 Uhr ihre Vertreter ins Marienhaus nach Neuß (Kapitelstraße) zu entsenden. Im eigenen Interesse wolle jeder Verein für seine Vertretung sorgen.

Zentrumspartei Grevenbroich-Neuß.

Ortsgruppe Hoisten.

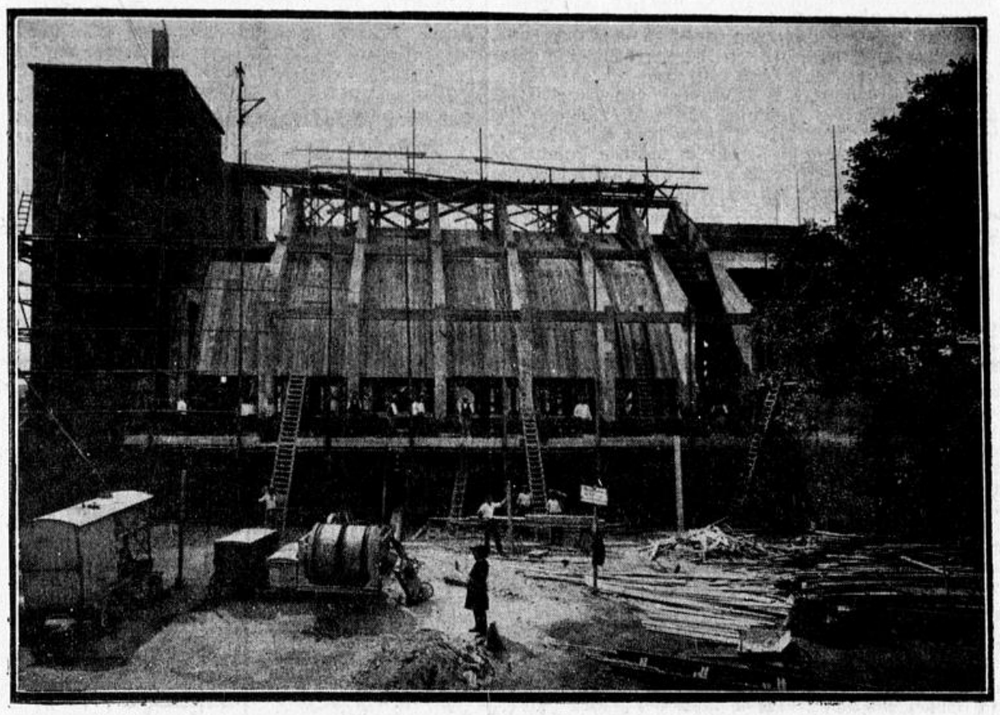
Am kommenden Sonntag nach dem Hochamte findet im Lokale Lange die nächste Ortsgruppenversammlung der Zentrumspartei statt, zu der alle Parteifreunde, insbesondere auch die Jugend, dringend gebeten werden.

Elternbeiratswahl.

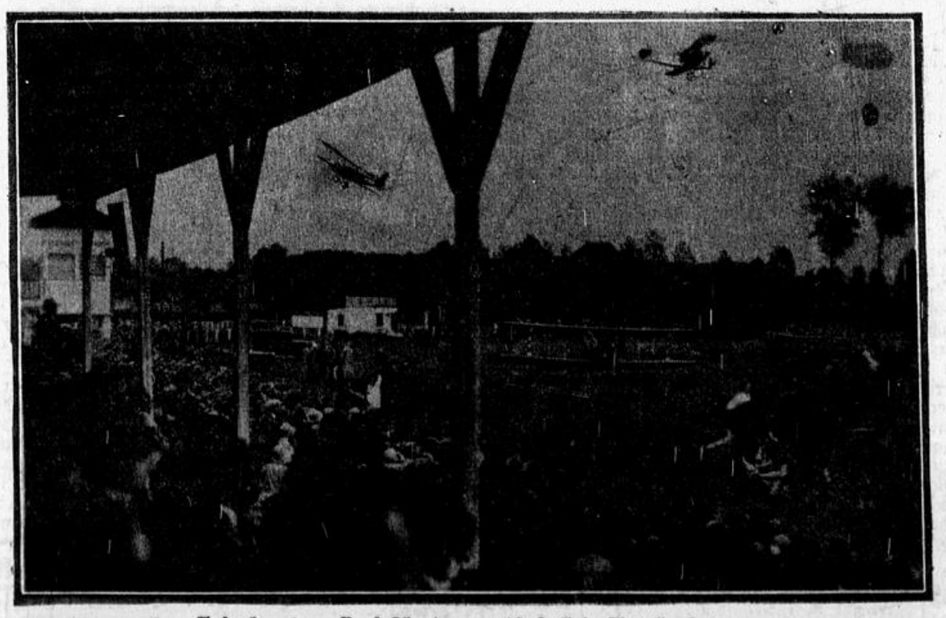
Büttgen, 18. Juli. Bei der am 29. Juni stattgefundenen Elternbeiratswahl in Büttgen, wurden gewählt: Peter Kluth, Metzgermeister, als Vorsitzender, Johann Schweimanns, Sattlermeister als Schriftführer. Als Beisitzer wurden gewählt: Peter Maßen, Landwirt, Hubert Busch, Schuhmachermeister, Frau Töller und Frau Grützem. Als Ersatz sind gewählt Engelbert Holzapfel, Landwirt, Johann Arends, Hauptlehrer, Anton Schnitzler, Beamter und Frau Paul Schmitz.

Die Glehner Heide.

Glehn, 16. Juli. Die Glehner Heide, etwa 60 Morgen, wurde ursprünglich allgemein zum Weidegang benutzt. Um 1770 überließ man sie der Bachseite. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts kam es zu einem langen Streite über das Eigentumsrecht. Das Gericht entschied zu Gunsten der Gemeinde. Die Bachseite legte Berufung ein. Doch überließ man ihr in gütlicher Einigung die Heide gegen Erstattung der bisher von der Gemeinde gezahlten Steuern. Heute ist die Heide zum Teil urbar gemacht und wird als Ackerland gebraucht.

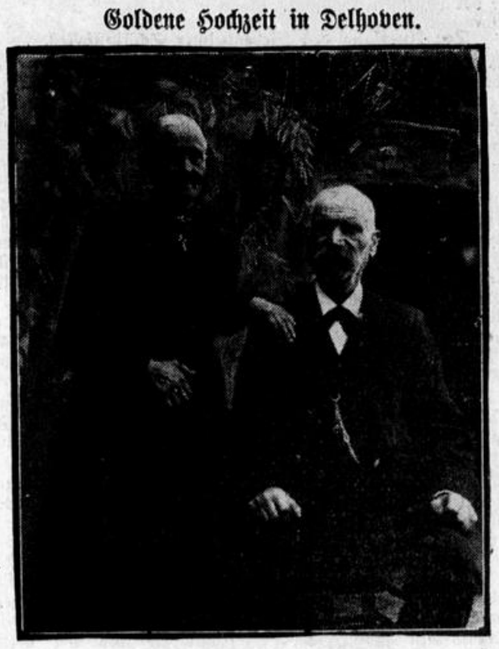


Neubau der Kirche in Noithausen.



Aufnahme vom Groß-Flugtag am 13. Juli in Wevelinghoven,
wozu sich Tausende Zuschauer auf dem schönen Rennplatzeingefunden hatten.
Unten rechts: Moment aus der gemischten Stafette. Abgabe der Stafette von dem Läufer an dem Reiter.

Goldene Hochzeit in Delhoven.



Am Sonntag, den 20. Juli, feiern die Eheleute Albert Lieven und Frau Maria Magdalena geb. Huth in Delhoven bei Dormagen, das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Zur Verschönerung des Festes wird am Samstag abend ein Fackelzug veranstaltet. Am Sonntag morgen um 8.30 Uhr wird das Jubelpaar zur Kirche abgeholt, wo um 9 Uhr das Fest-Hochamt stattfindet. Die Bewohner der Nachbarschaft sind eifrig bemüht, eine würdige Feier vorzubereiten.

Bezirksturnfest der Deutschen Jugendkraft Neuß.

Holzbüttgen, 18. Juli. Die Deutsche Jugendkraft des Bezirks Neuß veranstaltet am morgigen Sonntage im Saale des Wirtes Peter Schrills unter Mitwirkung sämtlicher angeschlossener Turnvereine ihr diesjähriges Bezirksturnfest. Vormittags 10½ Uhr Beginn der Vorkämpfe. Nachmittags 3 Uhr Fortsetzung der Wettkämpfe und Schauturnen. Nach Schluß der Kämpfe gegen 6½ Uhr findet die Siegerverkündigung durch den Bezirkspräses statt. Die Bürgerschaft ist zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

50jähriges Jubelfest.

Jüchen, 18. Juli. Der Bürger-Schützenverein 1880 e. V. feiert vom 26. bis 29. Juli cr. unter dem Protektorate Sr. Durchlaucht Fürst Salm-Reifferscheid-Krautheim zu Schloß Dyck in einem Riesen-Hallenzelt an der Kölnerstraße sein 50jähriges Jubelfest unter Mitwirkung vieler auswärtiger Vereine. Samstag abend 8 Uhr findet im Zelt ein Festbankett statt. Sonntag nachmittag 3 Uhr großer historischer Festzug mit Königsparade und anschließendem Schützenball im Festzelt. Montag nachmittag 3 Uhr Festzug mit nachfolgendem Königsball und Dienstag morgen 10 Uhr Ausrücken ins Biwack mit Abkochen am Hahnerhof, ab 6 Uhr Schlußball. Die Musik wird ausgeführt von der Gardekapelle unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters a. D. Klein.

Goldene Hochzeit in Kelzenberg

Kelzenberg, 18. Juli. Die Eheleute August Junker und Berta geb. Kämmerling, begehen im September das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Beide Jubilare erfreuen sich bester Gesundheit und sehen ihrem Jubeltag freudig entgegen.

„Die Ordnung des Melchisedech."

Nach Calderon auf der Freilichtbühne in Knechtsteden.

Knechtsteden, 19. Juli. Am letzten Sonntag, den 13. Juli, spielten die Missionsschüler von Knechtsteden im Klosterhof „Die Ordnung des Melchisedech" nach Calderon. Wer hätte das nach den Regenfluten des Samstag gedacht? Aber Spielleitung und Besucher verloren den Mut nicht. Zum Lohne für das Vertrauen ward allen eine weihevolle, erhebende Stunde beschert. Etwa 500 Gäste, meist Vereine und Wandergruppen lauschten dem Spiel. Aus vieler Munde kam den Spielern ein gutes Zeugnis: „Es war schön, wir kommen wieder und bringen andere mit." Die es gesehen, werden am besten vom Spiel erzählen können. Mancher Spielleiter wünschte sich einen Raum wie den Innenhof des Klosters mit der Breitseite der Kirche als Hintergrund und dem Kreuzgang als Umfassung. Hauptspielfeld ist die eigentliche Bühne, aber der ganze Zuschauerraum ist in das Spiel einbegriffen. Keine Schranken zwischen Spielern und Zuschauern. — So wächst die ganze Menschenmasse zur Gemeinschaft zusammen, deren Seele das religiöse Erlebnis des Spieles ist. Ja, es war ein ganz religiöses Spiel. Da konnten die Jungen ihr Eigenstes, Bestes geben und das Beste, Tiefste im Zuschauer zum Mitschwingen bringen. Die da spielten, wollten nicht Menschenlob ernten, sondern als zukünftige Priester jetzt schon in den Herzen wecken: Gottesliebe und Glaubensfreude — —. Die da zuschauten, wollten nicht Nervenkitzel und müßige Freude, sondern eine Weihestunde, und die haben sie gefunden.

Aus Kreisen der Zuschauer wurde angeregt, das Spiel nochmals aufzuführen. Die Spielleitung trägt sich mit dem Gedanken, dem Wunsche zu willfahren für den ersten September-Sonntag. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Den jugendlichen Spielern aber können wir nur eines wünschen: Singet und spielet dem Herrn, zur Freude und Erhebung notgeplagter Menschenherzen.

Selten hohes Alter.

Neukirchen, 19. Juli. Frau Wwe. Christian Hansen feiert heute ihren 90. Geburtstag. Sie ist die älteste Einwohnerin der Gemeinde Neukirchen. Möge der Altersjubilarin ein schöner Lebensabend im Kreise ihrer Angehörigen vergönnt sein! Zum Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche!

Stiftungsfest.

Rettesheim, 18. Juli. Am Sonntag, den 20. Juli, feiert der Krieger-Verein sein 20. Stiftungsfest im Saale von Willi Wolf in Butzheim. Um 4 Uhr findet ein Festzug mit anschließender Festveranstaltung statt. Näheres siehe Anzeige der heutigen Nummer.

Der Ausklang des Nievenheimer Schützenfestes.

Nievenheim, 19. Juli. Trotz schlechten Wetters nahm das Nievenheimer Schützenfest einen stimmungsvollen Ausklang. Am Montag fand in Ueckerath morgens eine Parade bei „Manes am Bösch" statt, die einen schönen Verlauf nahm. Nach einem Marsch durch Ueckerath löste sich der Zug im Zelte auf. Um 2½ Uhr setzte sich der Schützenzug mit klingendem Spiel vom Bürgermeisteramt aus zum Schützenplatz in Bewegung, wo sofort das Königsvogelschießen begann. Den Ehrenschuß hatte die alte Majestät Johann I. Herr Bürgermeister Rahmen gab den Ehrenschuß für unseren Herrn Reichspräsidenten ab. Auch die Schützen zeigten, daß sie ihr Schießhandwerk noch nicht verlernt hatten. Gegen ½7 Uhr abends fiel der Königsschuß. Herr Maler- und Anstreichermeister Peter Spicker holte den Königsvogel von der Stange. Im Zelte wurde er als Peter III. proklamiert. Nach der Proklamation wurde der neue König nach Hause begleitet.

Dienstag morgen um 5 Uhr fand großes Wecken statt. 9½ Uhr gings zum Frühschoppen im Zelt. Um 3 Uhr hielt Schützenkönig Peter III. große Heerschau. Das Schützenregiment machte eine sehr schneidige Parade; danach fand Umzug durch den Ort statt.

Den Glanzpunkt des Festes bildete die Krönung der neuen Majestäten. Das Riesenzelt war bis zum letzten Plätzchen mit Gästen überfüllt. Arm und Reich war zugegen. Es war ein wahres Volksfest. Den Toast auf das Königspaar brachte Herr Präsident Theodor Gruttorfer aus. Der Protektor des Schützenvereins, Herr Bürgermeister Rahmen, brachte ein Hoch auf unseren Reichspräsidenten und den Schützenverein aus und bat all diejenigen, die noch nicht Mitglied sind, dem Schützenverein beizutreten. Weißgekleidete Mädchen deklamierten sinnreiche Gedichte. Das ganze Offizierskorps des Vereins salutierte mit gesenktem Degen paarweise. Am Schluß dankte der neue König für die ihm erwiesenen Ehren mit sehr treffenden Worten. Bei recht fröhlicher Stimmung fand das Schützenfest von 1930 seinen Ausklang. Die Musikkapelle, die am Sonntag den alten Schützenkönig mit einem Morgenständchen überraschte, stand unter Leitung von Herrn Johann Mobers (nicht Hubert Knauf, Holzheim).

Ehrung von Altveteranen.

Rosellen, 19. Juni. Am Sonntag, den 20. Juli, abends 7 Uhr, beabsichtigt der hiesige Orts-Kriegerverein im Saale von Herrn J. Püll zu Rosellen in würdiger Feier die Ehrung von drei Mitgliedern des Vereins: Wilhelm Riem, Rosellerheide, Wilhelm Daniel, Schlicherum, Josef Matheisen, Kuckhof als Altveteranen von 1870—71 zu begehen, mit besonderer Ehrung durch Ueberreichung einer Ehren-Urkunde des Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg. Vom Komitee ergeht die herzlichste Bitte an alle Kameraden des Vereins nebst deren Verwandten und Bekannten, sich an der Feier würdig zu beteiligen.

Kreisverbands-Ziegenschau in Wevelinghoven.

Wevelinghoven, 19. Juli. Die diesjährige fünfte große Verbands-Ziegenschau mit Bock- und Lämmermarkt findet morgen von 14 Uhr ab auf dem Rennplatz zu Wevelinghoven statt. Annähernd 200 Ziegen werden zur Schau gebracht. Im Anschluß findet eine Kritik statt. Der Verbandsvorsitzende, Landwirtschaftsrat Hömberg, gibt sodann das Ergebnis der Prämiierung bekannt.

Bezirkssportfest der Deutschen Jugendkraft verlegt.

Wevelinghoven, 19. Juli. Die auf morgen im Erststadion zu Kapellen angesetzten vierten leichtathletischen Veranstaltungen der D. J. K. (Bezirk Grevenbroich) sind in letzter Stunde zum Sportplatz Wevelinghoven verlegt, da das Erststadion zu Kapellen infolge der dauernden Regenfälle nicht geeignet ist. Verteidiger der großen Bezirksstaffel ist der K. G. V. Wevelinghoven.

Abschied der Viererzüge.

Wickrath, 18. Juli. Heute morgen gegen 5.30 Uhr zogen die gestern von Düsseldorf angekommenen 13 Viererzüge vom Schloßhof, wo sie Etappe gemacht hatten, in der Richtung nach Geilenkirchen weiter. Von 5.30 Uhr an startete, nachdem Pferde und Fahrzeuge peinlich auf Gesundheit und Zustand untersucht waren, alle zwei Minuten ein Wagen. Schön wirkten die Trompetensignale, die von den einzelnen Abfahrenden vom Ausgangspunkt durch den ganzen Ort gegeben wurden, besonders die der Reichswehr. Zum Abschied hatten sich wieder viele Gäste und Schaulustige eingefunden, man sah u. a. den Herrn Baron v. Stenglin, den Landstallmeister des hiesigen staatlichen Gestüts, und die Frau Baronin. Es war ein herrlicher Anblick, die feurigen Pferde in ihren blinkenden Geschirren und Wagen abtraben zu sehen. Sämtliche Fahrer und die teilnehmenden Damen waren des Lobes voll über das gastliche Wickrath und nahmen den besten Eindruck mit.

Goldene Hochzeiten.

Wickrath, 18. Juli. Am 20. August feiern die Eheleute Peter Röttges und Elisabeth geb. Thelen, Kirchtreppe, das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich allgemeiner Beliebtheit und sind beide Jubilare noch körperlich und geistig sehr rüstig. Vor einiger Zeit wurde mit den Vorbereitungen begonnen, um das Jubelfest, das unter allgemeiner Anteilnahme der Bürgerschaft gefeiert wird, in würdiger Weise zu gestalten.

Aus Nah und Fern.

An die Parteifreunde des rheinischen Zentrums.

Aus Anlaß der endlich erfolgten Räumung des Rheinlandes von fremder Besatzung erwarten wir in diesen Tagen in unseren rheinischen Gauen die höchsten und ersten Repräsentanten des deutschen Volkes und der preußischen Regierung. Fällt dieser Besuch auch in eine Zeit, die von mancherlei Sorgen und Erwägungen um unsere wirtschaftliche und politische Lage begleitet ist, so ist es doch nicht rheinische Art und entspricht es nicht der Auffassung von rheinischer Gastfreundschaft, die Feierstunde dieses hohen Besuches durch irgendwelche trübe Gedanken oder gar politische Meinungsverschiedenheiten zu beeinträchtigen. Laßt uns darum zu unserem Teile dazu beitragen, daß diese Tage so verlaufen, wie es unserer Geschlossenheit und Einigkeit in den schweren Jahren der Besatzung entspricht, und daß sie für die Zukunft nur wohltuende Erinnerungen bei uns auslösen können. Darum ergeht, soweit es überhaupt notwendig sein sollte, an alle Freunde des Rheinischen Zentrums die Bitte, sich an diesen Feierlichkeiten von ganzem Herzen und soweit als möglich auch persönlich zu beteiligen.

Hugo Mönnig,
Erster Vorsitzender der Rheinischen Zentrumspartei.

Eine rentable Straßenbahn.

Wuppertal, 18. Juli. Die im städtischen Besitz befindlichen Straßenbahnen der Stadt Wuppertal haben im Geschäftsjahr 1929 einen Ueberschuß von 680 000 Mark erzielt. Von diesem Ueberschuß werden, wie im Haushaltsplan vorgesehen 500 000 Mark an die Stadt abgeführt.

Hindenburgs Rheinreise hat begonnen.

Berlin, 19. Juli. Reichspräsident von Hindenburg hat gestern mit dem fahrplanmäßigen Zug 20,50 Uhr vom Potsdamer Bahnhof aus, begleitet von Staatssekretär Dr. Meißner und Oberstleutnant von Hindenburg, die Reise ins befreite Gebiet angetreten. Er ist heute früh kurz nach 9 Uhr in Speier eingetroffen und nahm nach einer Rundfahrt durch die Stadt an dem Festakt im Rathaus teil. Nachmittags ist eine Rundfahrt durch die Pfalz über Neustadt, Dürkheim und Deidesheim nach Ludwigshafen vorgesehen.

Waentig an den Stahlhelm.

Berlin, 18. Juli. Der Amtliche Preußische Pressedienst meldet: Der preußische Minister des Innern Dr. Waentig hat heute an die Bundesleitung des Stahlhelms ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt:

Bei Erörterung de Zusicherung in Ziffer 3 der Erklärung vom 16. Juli 1930 hat schon mein Kommissar, Ministerialdirigent Bachmann, mit meinem Einverständnis darauf hingewiesen, daß eine Einmischung in die Personalauswahl des Stahlhelms keineswegs beabsichtigt sei, doch müsse von seiten der Bundesführung die volle Verantwortung dafür übernommen werden, daß auch die in den neu zu bildenden Organisationen gewählten Führer die volle Gewähr für die Innehaltung der von Ihnen gegebenen Zusicherungen böten. Diese Bedeutung hat Ziffer drei der Erklärung behalten, wenn auch Ihrem Wunsch entsprechend eine mehr allgemeine und nicht bloß auf die Führer abgestellte Fassung gewählt worden ist.

Soweit gegen Organisationen, die als illegale Ersatzorganisationen angesehen worden sind, polizeiliche Verfügungen ergangen sind, werden diese von den Polizeibehörden entsprechend der von mir bereits gestern erteilten Anweisung zurückgezogen werden. Darüber hinaus ist für mich eine amtliche Einflußnahme nicht möglich, insbesondere werden Strafverfahren, soweit solche wegen Verstoßes gegen Paragraph 4 des Gesetzes vom 22.März 1921 eingeleitet worden sind, ihren gesetzlich vorgeschriebenen Lauf nehmen müssen.

Masernepidemie.

Arsbeck (Kreis Heinsberg), 18. Juli. Hier ist eine große Masernepidemie ausgebrochen, von der bereits 37 Kinder der hiesigen Volksschule erfaßt worden sind. Die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen sind eingeleitet.

Der Bismarckbund in Bielefeld wieder zugelassen.

Bielefeld, 18. Juli. Der Geschäftsstelle der Deutschnationalen Volkspartei wurde vom Polizeipräsidium mitgeteilt, daß das Verbot des Bismarckbundes der Deutschnationalen Volkspartei Bielefeld aufgehoben worden sei. Die Forderung des Polizeipräsidiums, die gegen das Verbot eingelegte Rechtsbeschwerde zurückzuziehen, wurde ebenso wie die Abgabe sonstiger Erklärungen von der Deutschnationalen Volkspartei abgelehnt.

Geheimrat Planck Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft.

Berlin, 18. Juli. Die Kaiser-Welhelm-Gesellschaft hat heute nachmittag an Stelle ihres verstorbenen bisherigen Präsidenten Exzellenz von Harnack Geheimrat Planck zum Präsidenten gewählt.

„Graf Zeppelin" wieder daheim.

Friedrichshafen, 18. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist, von seiner Nordlandreise zurückgekehrt, gegen 7.30 Uhr über der Stadt erschienen und kreuzt zurzeit über dem Werftgelände. Es wartet auf besseres Wetter, da der augenblicklich herrschende Sturm eine Landung verhindert.

Unpolitische Chronik.

Neuß, den 19. Juli 1930.

Jenseits von gut und böse.

Heute abend findet die erste Versammlung des Neußer Bürgerschützenvereins statt. Man stellt das mit einer gewissen Beklemmung fest. Erstens, weil es nun schon wieder einmal soweit ist, daß wieder ein Jahr seitdem verging, dann zweitens weil sich in diesem Zeitraume wieder einmal sehr vieles geändert hat, da die Kurve sich immer noch um ein Erhebliches nach unten zuneigte, und drittens, weil man zu großen Abstand von dem Tag hat, um den sich die anderen Tage des Neußers gruppieren, vom Schützenfest.

Man wird zugeben müssen, daß jeder, der mit dem Neußer Schützenfest zu tun hat, die Vorbereitungen schon mit froherem Herzen geordnet hat, als in diesen Tagen. Die Gründe wissen wir alle, ohne sie noch einmal zu erwähnen. Aber dieser heutigen ersten Generalversammlung sind Besprechungen vorausgegangen, die klar erkennen lassen, daß das Neußer Heimatfest auch in diesem Jahre der Tradition zu Liebe nicht ausgelassen werden, daß es aber andererseits in möglichst einfachem und billigem Rahmen begangen werden soll. Man kann eine Menge von Gründen für und gegen das Schützenfest 1930 in das Feld führen. Das fällt in diesem Jahre wirklich nicht schwer. Da unser Heimatfest ein Volksfest ist, wird man es nicht so schonungslos anfassen dürfen, wie man etwa gegen eine mehrwöchige Südseereise irgendeines Zeitgenossen zu Felde ziehen müßte, der besser etwas anderes täte, als sich reisenderweise zu verlustieren.

Aber man wird auch dieses Thema nicht dadurch zum „Kräutlein Rührmichnichtan" machen, indem man nicht darüber zu sprechen wagt; wenigstens nicht im kritischen Sinne. Als Neußer und Kirmesfreund wird man das dürfen. (Dies Geständnis vorab!)

Die Leitung des Neußer Bürgerschützenvereins, die heute Abend zum ersten Male in einer Generalversammlung Gelegenheit hat, mit den Mitgliedern über dieses Thema zu reden, bürgt dafür, daß der Zeitumstände in diesem Jahre nicht vergessen wird. Es ist eine unnötige Sorge, wenn befürchtet wird, das diesjährige Schützen- und Volksfest könnte mit seinem Prunk im schroffsten Gegensatze zu den Nöten unserer Zeit stehen. Und wenn der Schützenverein sich entschlossen hat, den Mitgliedern die Abhaltung auch in diesem Jahre vorzuschlagen, so geschieht das nach reiflicher Ueberlegung und aus der Erwägung heraus, daß gerade in diesen Tagen nicht unbedingt die „Ferien des kleinen Mannes" abgebaut werden müssen. Die Abhaltung wird beschlossen werden, weil es eine ganze Menge von Leuten gibt, die der Meinung sind, daß das Heimatfest nicht unbedingt eine Ausschweifung zu sein braucht, was andererseits vielfach und nachdrücklich behauptet wird. Wäre das der Fall, so wären in der Leitung des Schützenvereines nicht Männer tätig, die an sich wirklich keinen Anlaß haben, zu diesem Behufe sich um diese Sache zu bemühen.

Es wird heute Abend so sein, wie es schon immer war. Der Neußer wird sein Heimatfest nicht entbehren wollen. Er wird sicherlich schwereren Herzens als sonst in manchen früheren Jahren sein „Ja" sagen und den Schützenhut aufstülpen. Und er wird das nicht bedingungslos tun.

Einfachheit und Würde müssen das Fest rahmen; alles Unnötige und Entbehrliche muß fallen. Und wenn das im richtigen Maße geschieht, dann wird es wohl zu verantworten sein, daß auch in diesem Jahre um St. Bartholomäus die Fahnen flattern. Nicht so fröhlich, wie sonst; nicht so lustig wie früher. Aber: honny soit, qui mal y pense! Auf Deutsch: und niemand wird schlecht darüber denken dürfen.

*

Gewissensfrage.

Wer sich über derartige, allerdings vom grauen Alltage ein wenig abseits liegende Dinge, noch im Unklaren war, der konnte am vergangenen Mittwoch Abend in der Bürgergesellschaft an's Staunen kommen. Dort hatte nämlich das Neußer Jägerkorps, jener Teil des Neußer Schützenregimentes, der, früher ein wenig vernachlässigt, sich heute allerdings über Vernachlässigung nicht beklagen kann, einen Heimatabend veranstaltet, dem ich eine schlechte Prognose gestellt hatte. Nicht, weil ich der Ansicht gewesen wäre, die Neußer hätten vor dem Feste für „Schützenfest auf Büchsen gefüllt" nicht viel Sinn, sondern weil ich der Ansicht war, die schlechten Zeiten...usw. Aber wie ich da so in dem proppenvollen, großen Saale der B. G. saß, als ich mich von meinem Staunen ein wenig erholt hatte, da merkte ich sehr bald, wie der innere Widerstand gegen das diesjährige Schützenfest — jeder wird so etwas Aehnliches empfinden — schon beim ersten Kirmes-Marsch der Zauberer um Rennefeld überrannt war. Das mag Schwäche gewesen sein, Schwäche guten Vorsätzen gegenüber, und ein Zeichen der Machtlosigkeit des Neußers jenen Dingen gegenüber, die irgendwie mit Lokalpatriotismus und Neußerei zusammenhängen.

Aber gerade dieser Heimatabend des Neußer Jägerkorps war so etwas wie eine Probeabstimmung auf die wirklich erst heute fällige Frage: „Sollen wir auch in diesem Jahre....?" Der Besuch dieser Veranstaltung war ein Beweis dafür, wie sehr gerade in diesen Tagen das harmlose Vergnügen an den Dingen der Heimat nicht unterdrückt werden sollte, gerade weil es uns gar nicht gut geht.

Man wird in solchen Ueberlegungen leicht innerlich zwischen zwei Ansichten hin- und hergezerrt; und auch in diesem Augenblicke, da mein innerer „Peter Marx" an mein Gewissen die Frage richtet: „sollen wir oder sollen wir in diesem Jahre nicht—? bitte ich bei mir um's Wort. (Denn wenn man steht, muß man auch was sagen.) Und ich sage es laut und deutlich in die Stille dieses Zimmers: „Ja, wir sollen..." Und rufe noch, wie eine leichte Reue, dahinter her: „Macht's bescheiden und würdig!"

Und dann ist man froh, daß man sich entschieden hat. Ach, gewiß, es ist keine Entscheidung von Weltbedeutung. Aber es ist doch eine, die man mit sich selbst ausmachen muß, wo heute Abend der Schützenverein sich zum ersten Male generalversammelt.

*

„In Deiner Brust sind Deines Schicksals Sterne..."

Wir befinden uns augenblicklich in Neuß auf den Pfaden besonderer Sauberkeit. Allenthalben sind in der Stadt an Laternen- oder sonstigen Pfählen Blechkörbe angebracht worden, die behaupten, daß in Deiner Hand die Sauberkeit der Stadt liege, das soll heißen, daß niemand mehr Papier oder sonstwelche Reste auf die Erde werfen soll, sondern in besagte Behälter, auf denen fein säuberlich das Dichterwort aufgepinselt steht: „In Deiner Brust sind Deines Schicksals Sterne . . .", oder richtiger „In Deiner Hand liegt die Sauberkeit Deiner Stadt." Dieser, wenn auch nicht neuer, so doch sehr lobenswerte Gedanke berichtet von dem inbrünstigen Bemühen, etwas für die Schönheit unserer Stadt zu tun. Sie kann es gelegentlich gebrauchen; das wird der noch so glühende Lokalpatriot bestätigen. Sauberkeit ist eben eine ganz besondere Tugend; sie wird zu einer etwas feindseligen Angelegenheit, wenn man zur Sauberkeit auffordert. Nichts hat mich mehr gekränkt früher, als wenn der Klassenlehrer mich gelegentlich — die anderen natürlich auch! — darauf aufmerksam machte, daß die Fingernägel nicht so rein seien, wie er das als Lehrer erwarten müßte. Als ob das beim Dötzen zu vermeiden wäre.

Aber das nur nebenbei! Die Aufforderung zur Sauberkeit in bezug auf das Wegwerfen von Papier usw. resten ist begründet. Schade zwar, daß diese Aufforderung nötig ist. Aber sie war nötig. Ob sie gerade jetzt nötig war, kann ich nicht beurteilen. Aber es ist anzunehmen, daß die blechernen Papierkörbe so billig waren, daß ihre Anschaffung zu rechtfertigen ist; vielleicht haben wir sie sogar geschenkt bekommen. Die Anbringung der auswärtigen Hersteller-Firma auf ihnen läßt sogar darauf schließen.

Fordert M. Derstappen's reinen Korn | Qualitäts-Schlagsahne täglich frisch! Wilhelm Fussangel, Hammtorstraße 1–3. — Telefon 2244. | Hermann Keil, Neuß, Friedrichstr. 30, frühere Clemens'sche Fabrik. Bezirksvertreter von Orig. Mc. Cormick-Maschinen. Großes Ersatzteillager. Prompt. Reparaturen. | Butter, Eier, Käse, Feinkost Franz Küppers, Niederstr. 59 Telefon 5567. | Stickerei-Atelier Plissé - Brennerei Karl Sander, Glockhammer 22 — Telefon 3817

Die Reichstagsfraktion an die Wähler.

Der Wahlaufruf des Zentrums.

Wir verlangen Taten! — Der neue Reichstag muß ein anderer werden! — Gegen Negation u. Zersetzung!

In den Kampf!

Berlin, 18. Juli. Der Vorstand der Deutschen Zentrumspartei und die Zentrumsfraktion des Reichstags erlassen folgenden Aufruf:

„Wähler und Wählerinnen der Deutschen Zentrumspartei!

Der Kampf um das Zustandekommen einer verantwortungsbewußten und handlungsfähigen Mehrheit im Deutschen Reichstag ist zu Ende.

In einer Zeit schwerer wirtschaftlicher Krise und gefahrdrohender Unsicherheit hat der Reichstag versagt. Unfähig, aus sich selbst heraus zu handeln, und außerstande, einer verantwortlich handelnden Regierung zu folgen, verfiel er der Auflösung.

Seit den letzten Reichstagswahlen war es das heiße Bemühen der Zentrumsfraktion des Reichstages, dem Verfall der Reichsfinanzen zu steuern und die damit verbundene Gefahr für die Behebung der Notlage weiter Volkskreise, die unter Wirtschaftsnot und Erwerbslosigkeit leiden, zu überwinden. Immer wieder haben wir gemahnt, aufgerufen, Wege geebnet und praktische Vorschläge unterbreitet, um den Reichsetat auszugleichen und die Voraussetzungen zu schaffen für eine Gesundung von Wirtschaft, Staat und Volk. Nicht aufschieben,

sondern handeln, das war unsere Parole!

Was im Kabinett Müller nicht gelungen war, wurde von der Regierung Brüning entschlossen und tatkräftig in Angriff genommen und vorangeführt. Eine Zeitlang schien es, als ob rechts und links die Einsicht in die außerordentliche Schwierigkeit der Lage und der staatspolitische Wille zu positiver Mitarbeit sich durchsetzen würden. Die Hoffnungen haben sich nicht erfüllt. Die

extremen Parteien rechts und links
blieben verstockt.

Weder die Deutschnationalen in ihrer Gesamtheit, noch die Sozialdemokratie vermochten die Enge der Parteiinteressen zu sprengen und Wirklichkeiten zu einer parlamentarischen Mehrheitsbildung zu eröffnen. Weder die Gruppe Hugenberg, noch die Sozialdemokraten haben ernsthafte und brauchbare Vorschläge zur parlamentarischen Erledigung der Deckungsvorlagen unterbreitet. Beide verbanden mit ihren Angeboten und Bedingungen Unmögliches.

Sie

wollten nicht Mithilfe, sondern Sturz

der Reichsregierung, nicht Lösung, sondern Verwirrung. Sie wollten Vertagung, Flucht vor Verantwortung. Sie haben mit den extremen Parteien die Auflösung bewirkt und Neuwahlen notwendig gemacht.

Die Zentrumsfraktion hat es an Geduld und gutem Willen zur Verständigung nicht fehlen lassen. Die Reichsregierung selber hat nichts unversucht gelassen, um eine parlamentarische Erledigung der notwendigen Gesetzesvorlagen möglich zu machen. Am Ende mußte sie sich für das entscheiden, was noch höher steht als parlamentarische Form. Volkswohl steht über Parlamentsform!

Die Verordnungen der Regierung sind Verordnungen der Notlage. Sie geben Land und Volk die notwendige Sicherung. Wir haben sie nicht leichten Herzens gutgeheißen. Das deutsche Volk wird diese Handlung verstehen. Das deutsche Volk in Stadt und Land wird die Parteien bestehen, die in notvoller Zeit ihre Pflicht getan und nicht vor bitterer Verantwortung zurückgewichen sind.

Mit der Auflösung des alten Reichstags ist der Kampf um den neuen entbrannt.

Dieser neue Reichstag muß ein anderer sein!

Ein Parlament, daß selbst nicht den Mut hat, das Notwendige unverzüglich und herzhaft zu tun, ist ein nationales Unglück. Ein Parlament das nach seinem eigenen Versagen der an seiner Stelle handelnden Regierung in den Arm fällt und ihren Notmaßnahmen den Boden entzieht, ist eine Unmöglichkeit. Ein solches Parlament darf nicht wiederkehren.

Wähler und Wählerinnen! Die kommenden Wochen werden über den neuen Reichstag entscheiden. Das deutsche Volk in all seinen Schichten wird den Beweis erbringen, ob es den Willen und die Kraft hat, eine Zusammensetzung des Reichstages zu erzwingen. die den Aufgaben der Zeit und den Vorbedingungen einer gesunden Volksentwicklung besser zu dienen vermag. Es gilt, den Kampf aufzunehmen

gegen die Kräfte der Zersetzung und Zerstörung,

gegen den Radikalismus rechts und links, gegen die falschen Schlagworte und verwirrenden Bewegungen. Nicht um Parlamentsrecht, sondern um Parlamentspflicht, nicht um Volksrecht gegen Diktatur, sondern um

Volkswohl gegen rücksichtslose Parteiherrschaft

geht unser Kampf. Das deutsche Volk will Ruhe und Sicherheit Ordnung, Aufbau, Tatkraft und Pflichterfüllung.

In diesem Zeichen steht unser Wahlkampf.

Für Wahrheit, Recht und Freiheit!

Der Vorstand der Deutschen Zentrumspartei.
Die Zentrumsfraktion des Reichstages.

Aufruf der Reichsregierung.

Die Notverordnung aufgehoben.

Neue Vorlagen werden alsbald auf dem Verordnungswege in Kraft gesetzt.

Aufhebung der Notverordnung.

Berlin, 18. Juli. Auf das Verlangen des Reichstags in dem Beschluß vom 18. Juli 1930 werden gemäß Artikel 48 Absatz 3 Satz 2 der Reichsverfassung die folgenden beiden Verordnungen:

1. Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung über Deckungsmaßnahmen für den Reichshaushalt 1930 vom 16. Juli 1930 (Reichsgesetzblatt 1, Seite 207),

2. Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung über die Zulassung einer Gemeindegetränkesteuer vom 16. Juli 1930 (Reichsgesetzblatt1, Seite 212)

hiermit außer Kraft gesetzt.

Berlin, 18. Juli 1930.

Der Reichspräsident von Hindenburg
Der Reichskanzler Dr. Brüning
Der Reichsminister der Finanzen H. Dietrich

Aufruf der Reichsregierung.

An das deutsche Volk!

Berlin, 18. Juli. Der Reichstag hat die Mittel verweigert, deren das Reich zur Durchführung seiner Aufgaben bedarf. Die Notverordnungen des Herrn Reichspräsidenten sind von einer geringen Mehrheit abgelehnt worden, die in sich uneinig und zur Uebernahme der Verantwortung nicht fähig ist.

An das Volk ergeht jetzt der Ruf, selbst über seine Zukunft zu entscheiden. Will das deutsche Volk der Reichsregierung versagen, was zur Ordnung der Finanzen, zur Erhaltung der deutschen Wirtschaft und zur Sicherung der sozialen Verpflichtungen nötig ist?

Das ist die Frage des 14. Septembers.

Die Reichsregierung wird dafür sorgen, daß Reich, Länder und Gemeinden ihre Aufgaben erfüllen können.

Die Reichsregierung:

Dr. Brüning, Reichskanzler; Dietrich, Stellvertreter des Reichskanzlers, Reichsminister der Finanzen; Dr. Curtius Reichsminister des Aeußern; Dr. Wirth, Reichsminister des Innern; Dr. h. c. Stegerwald, Reichsarbeitminister; Dr. Bredt, Reichsminister der Justiz; Dr. h. c. Groener, Reichswehrminister; Dr. Schätzel, Reichspostminister; von Guerard, Reichsverkehrsminister; Dr. h. c. Schiele, Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft; Treviranus, Reichsminister für die besetzten Gebiete.

✦

Die Reichsregierung wird nunmehr vom Reichspräsidenten mit der Fortsetzung der Geschäfte beauftragt. Sie wird sofort eine Etats- und Deckungsvorlage, sowie eine Vorlage für die Arbeitslosenversicherung ausarbeiten, die dann der Reichspräsident auf dem Verordnungswege in Kraft setzt.

Weitere Wahlaufrufe.

Berlin, 18. Juli. Die verschiedenen Fraktionen des Reichstages haben schon den ersten Auftakt zum Wahlkampf durch Wahlaufrufe gegeben. In dem demokratischen Aufruf heißt es: In gefährlicher Lage von Volk und Wirtschaft hat der Reichstag keine Mehrheit für das notwendige Belastungsprogramm aufgebracht. Maßnahmen zur Erneuerung des Weltvertrauens auf deutsche Leistungskraft sind unvollendet geblieben. Die schwer bedrohten Finanzen des Reiches, der Länder und Gemeinden, die Millionen von Arbeitslosen sprechen eine deutliche Sprache. Die Regierung wahrt die Verfassung und die Rechte des Volkes durch ihren Appell an das Volk.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei sagt in ihrem Aufruf, sie habe in dieser Stunde nur einen Wunsch: Möge das Volk die furchtbare Not von Millionen aus Arbeit und Beruf geworfener Menschen, von Millionen zerstörter oder gefährdeter Existenzen in ihrer vollen Bedeutung würdigen. Durch die Reichstagsauflösung sind alle geplanten bedeutsamen Reformen in Frage gestellt. Das Volk muß entscheiden, ob es den zerstörenden und auflösenden Kräften unverantwortlicher Parteipolitiker mehr Vertrauen schenken will als dem vaterländischen Pflichtgefühl Hindenburgs.

Eigentlich wollte ich mich garnicht so lange über diese neue Einrichtung verbreitet haben. Nur über die Art ihrer Anbringung ist etwas zu sagen.

In dem neuen Straßendurchbruch, der von der Oberstraße in die Zollstraße führt, ist auch ein solcher Korb angebracht. Dieser Korb ist an einer Stange mitten auf dem vielleicht 1 Meter breiten rechten Bürgersteig errichtet worden, an deren oberem Ende eine Fahrzeit-Tafel befestigt ist.

Diese Stange mitten auf dem Bürgersteig hatte mich schon einmal angeregt, zu ihrer Beseitigung mein Teil beizutragen, weil ich der Ansicht war, daß dieses Schild praktischer am inneren Rande des Bürgersteiges oder gar in dem anschließenden Grünstreifen stünde. Das Objekt und die Kritik an ihm erschienen mir aber damals etwas kleinlich. Deswegen habe ich das gelassen. Heute aber, nachdem man an diesem „Pohl" auch noch einen Papierkorb angebracht hat, zücke ich den Federhalter und richte die schicksalsschwere Frage an Unbekannt:

„Herrschaften wie könnt Ihr nur auf diesem schmalen Bürgersteig a) eine Stange mit dem Fahrplan, b) an diesem Pfahl einen Papierkorb errichten?"

Es soll auch an anderen Stellen ähnlich gemacht worden sein, wird behauptet, was zu der Umwandlung des Dichterwortes berechtigte: „In Deiner Hand liegt die Möglichkeit, in Neuß auf den Bürgersteigen ungehindert zu gehen."

Vorläufig aber liegt in unserer Hand die Sauberkeit unserer Stadt; und das ist auch was wert, wahr?

✦

Ein etwas schmaler Brückenbau.

Die erbreiterte Hessentorbrücke ist eine Enttäuschung. Wir werden an dieser Enttäuschung nicht sterben, weil wir anderen Kummer haben. Aber dennoch ist die erbreiterte Hessentorbrücke ein Kummer, der an unserem Herzen nagt. Sie ist ein Schmerz, der vom Herzen heruntergeschrieben werden muß. Ich kann nicht anders.

Also:

Die Hessentorbrücke ist bekanntlich erbreitert worden. Das hat so oft in der Zeitung gestanden, daß es Leute gibt, die der Ansicht sind, die Hessentorbrücke sei im letzten halben Jahre sechs Mal erbreitert worden. Dies stimmt aber nicht. Wir sind in der Lage, authentisch mitzuteilen, daß die Hessentorbrücke nur ein einziges Mal im letzten Jahre erbreitert worden ist, obwohl man ganz gut der Meinung sein könnte, die Hessentorbrücke werde zum Zwecke der Arbeitsstreckung in den nächsten Jahren wiederholt erbreitert werden. Aber das stimmt — wie gesagt — keineswegs.

Nachdem wir diese Tatsache mit dem nötigen Ernst und mit dem gebührenden Nachdruck registriert haben, stellen wir schmerzbewegt fest, daß die Hessentorbrücke nur ungenügend erbreitert worden ist. Diese Tatsache wäre ebenfalls zu entschuldigen, wenn man sagt, wir haben eben nicht mehr Geld, und wenn man behauptet, die Stadt Neuß habe einmal eine Brücke zu breit gebaut; das solle ihr nun nicht noch einmal passieren.

Selbst wenn wir es gelten lassen, daß die Hessentorbrücke mangels Mittel nicht breiter gebaut worden ist, so haben wir den Vorwurf zu erheben, daß sie ein wenig unpraktisch umgebaut worden ist, nämlich insofern, als das Gitter nicht unbedingt so sehr in den Raum gesetzt werden mußte, um den die Brücke rechts und links erbreitert wurde. Praktischer wäre es jedenfalls gewesen, wenn das notwendige Gitter von außen an den Rand der Brücke angesetzt worden wäre, zumal der Verkehr nach Düsseldorf aus dem inneren Neuß nun auch darüber geht. Wenigstens will das dem Laien so scheinen, dem Laien, der sich natürlich von einem Sachverständigen gerne bescheinigen läßt, daß er von solchen Sachen nichts verstehe. Aber — unter uns gesagt — es sieht wirklich fast so aus, als ob dieses Mal der Laie recht habe. Das kann nämlich auch schon mal vorkommen.

✦

Eine Feststellung nebenbei!

Demnächst werden durch die Straßenbahnverwaltung der Stadt Neuß die in der Straßenbahn liegengebliebenen Gegenstände versteigert werden, sofern diese nicht durch die Verlierer abgeholt worden sind.

Unter diesen Gegenständen finden wir 22 Damenschirme und 3 Herrenschirme verzeichnet. Das Verhältnis 22 : 3 könnte man, wenn man böswillig wäre, zu einer eingehenden Betrachtung über die Vergeßlichkeit im Allgemeinen, über die der Frauen im Besonderen benutzen. Geschieht das nicht, so wird damit der Beweis erbracht, daß aus den Schwächen der Menschen nicht unbedingt immer lange Zeitungsartikel gemacht werden müssen. Aber die bemerkungslose Feststellung dieser Zahl konnte ich mir dennoch nicht verkneifen.

„Jochem".

Großes Diner.

In der Klinik. Die Krankenschwester kommt in das Zimmer Herrn Zawadils: „Aber, Herr Zawadil, warum schließen Sie denn bei dem schönen Wetter das Fenster?"

„Ja, wissen Sie, gestern hatte ich auch das Fenster offen, und da kam eine Fliege herein und hat mir mein ganzes Mittagbrot weggefressen.

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Graue Haare!
Warum älter erscheinen als Sie sind? Schreiben Sie mir sofort. Sie erhalten kostenlos die Broschüre: „Wie graue Haare in 14 Tagen Jugendfarbe erlangen."
Frau Irene Blocherer, Augsburg II/384 Schießgr.-Str. 24.

Bedeutende Mineralölgroßhandlung sucht zum Verkauf von Ia. Maschinenölen sowie Autoölen an Industrie und Autobesitzer möglichst eingeführten Herrn als

Vertreter

gegen hohe Provision, evtl. Spesenzuschuß.
Angebote unter 7000 an Annoncen-Foerster Düsseldorf 9.

Lebensmittel-Feinkost

mit Sahne und Milchverkauf (180 Liter in Flaschen täglich) wegen besonderer Umstände an zahlungsfähige Interessenten abzugeben.
Große Wohnung vorhanden. Angebote u. Z 2293 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Felkeverein e. V.
Dienstag, den 22., abends 8 Uhr bei Peppekus (kl. Saal) Monatsversammlung.
Vortrag
des Herrn Blasberg über Zuckerkrankheit etc. Eintritt für Jedermann frei.

Das müssen Sie sehen!
zu halben Preisen werden
fabrikneue Musterzimm.
ganz kleine, unsichtbare Schönheitsfehler
Küchen-, Schlaf- u. Speisezimmer
abgegeben.
Ka We
Düsseldorf, Wehrhahn 25
Ecke Oststraße.



Auch auf Teilzahlung.
Anodenbatterien von 7 Mk.
Akku-Ladestation
Radio Janssen, Neuss
Büttgerstr 2, Ruf 3437.


Wenn das Obst reift
ist die Zeit des Einmachens um des Sommers köstliche Schätze für den Winter frisch zu erhalten

Alles Behelfsgerät für die Einmachzeit
in größter Auswahl und bester — Qualität finden Sie bei —
Wilh. Josten Söhne NEUSS



beginnt Montag morgen 8½ Uhr.

Was ich bringe, sind

nicht zu überbietende Spitzenleistungen.

Nachstehend einige Beispiele:

Damen-Kleider Musseline, waschecht hübsche Dessins . . 95 Pf

Kinder-Kleider Waschseide, hübsch gearbeitet . . . . . 75 Pf

Damen-Mäntel gummiert wasserdicht . . . . . Mk. 1.75

Damen-Strümpfe fehlerfreie Waschseide, neue Farben . . . . . Paar 65 Pf

Herren-Anzüge Sportform, moderne Muster . . . . Mk. 17.50

Herren-Hosen solide Qualität, dunkle schöne Streifen . Mk. 1.90

Julius Markan, Neuß
Oberstr. 110–112

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 2. August 1930, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle Grevenbroich — Sitzungssaal — die im Grundbuche von a) Rommerskirchen Band 20 Art. 794, b) Nettesheim-Butzheim Band 15 Bl. 588 (eingetragener Eigentümer am 10. April 1930, dem Tage der Eintragung des Zwangsversteigerungsvermerks: a) Rommerskirchen Art. 794: Landwirt Gottfried Schmitz in Oberaußem, b Nettesheim-Butzheim Bl. 588: Landwirt Gottfried Schmitz in Eckum) eingetragenen Grundstücke:

a) **Gemarkung Rommerskirchen Art. 794:**
Flur B 604/25 Im Muhrental, Acker, groß 12,37 Ar und 89,35 Ar;
Flur C 126 beb. Hofraum und Hausgarten groß 18,86 Ar;
Flur C 127, Hausgarten, groß 15,01 Ar;
Flur C 128, beb. Hofraum und Hausgarten Eckum, groß 25,35 Ar und 5,82 Ar;
Flur B 56, Auf'm Geyenberg, Acker, groß 37,16 Ar und 27,04 Ar;
Flur B 61 Auf'm Geyenberg, Acker, groß 13,60 Ar;
Flur B 62, Auf'm Geyenberg, Acker, groß 41,32 Ar;
Flur B 605/22, Im Muhrental, Acker, groß 1,78,27 Ar und 32,77 Ar;
Flur B 601/52, Auf'm Geyenberg, Acker, groß 3,50,26 Ar und 80,16 Ar;
Flur B 54, Auf'm Geyenberg, Acker, groß 21,52 Ar;
Flur B 415/58, Auf'm Geyenberg, Acker, groß 70,68 Ar;
Flur B 63, Auf'm Geyenberg, Acker, groß 82,95 Ar;
Flur B 66, Auf'm Geyenberg, Acker, groß 1,33,22 Ar;
Flur B 67, Auf'm Geyenberg, Acker, groß 92,14 Ar und 19,86 Ar;
Flur B 67a, Auf'm Geyenberg, Acker, groß 61,99 Ar und 10,55 Ar;
Flur B 502/68, Auf'm Geyenberg, Acker, groß 82,32 Ar;
Flur B 503/68, Auf'm Geyenberg, Acker, groß 24,03 Ar;
Flur B 504/252, 253, Auf der hohen Kuhle, Acker, groß 70,40 Ar und 23,86 Ar;
Flur B 505/252, 253, Auf der hohen Kuhle, Acker, groß 46,50 Ar;
Flur C 1377/15, Eckum, Acker, groß 1,79 Ar

b) **Gemarkung Nettesheim-Butzheim Art. 588:**
Flur C 560/212, Am Sinstedenerweg, Acker, groß 1,78,71 Ar und 22,21 Ar

Grundsteuermutterrolle 1438 und 999, Gebäudesteuerrolle 145, versteigert werden. Auf die Bekanntmachung im öffentlichen Anzeiger zum Regierungsamtsblatt wird verwiesen.

Grevenbroich, den 20. Mai 1930.

Amtsgericht.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 2. August 1930, vormittags 10½ Uhr, an der Gerichtsstelle Grevenbroich — Sitzungssaal — das im Grundbuche von Hoeningen Band VIII, Blatt Nr. 305 a (eingetragener Eigentümer am 13. Mai 1930, dem Tage der Eintragung des Zwangsversteigerungsvermerks: Arnold Leufgen, Metzger in Köln) eingetragene Grundstück Gemarkung Hoeningen Flur L 863/46 Acker Am Pfaffenbusch, groß 23,11 Ar, Grundsteuermutterrolle 1316, versteigert werden. Auf die Bekanntmachung im öffentlichen Anzeiger zum Regierungsamtsblatt wird verwiesen.

Grevenbroich, 24. Mai 1930

Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 20. Juli 1930, wird das Gleichstromnetz wegen Arbeiten an der Hauptschaltanlage von 12.15 bis 14.15 Uhr abgeschaltet.

Neuß, den 18. Juli 1930.

Der Oberbürgermeister. J. V.: **Thielemann.**

Grundstücksverkauf zu Büttgen Rottes.

Montag, den 28. Juli ds. Js., nachmittags 4 Uhr,

läßt Herr **Peter Hütz**, Landwirt in Büttgen, in der Wirtschaft des Herrn **Josef Müller**, Wattmannstraße, eine in der Gemeinde Kleinenbroich gelegenen Grundstücke:

1) Flur 24 Nr. 2 am Rüttenweg, Acker, 21.42 Ar,
2) Flur 25 Nr. 12 an der Wegscheider Hecke, Acker, 116.31 Ar,
3) Flur 17 Nr. 68 an der Kreuzhecke, Acker, 24.29 Ar,
4) Flur 17 Nr. 69 daselbst, Acker, 24.63 Ar

meistbietend in einzelnen Parzellen bei nachheriger notarieller Beurkundung versteigern.

St. Tönis. Telefon 26146. **Peter Demers.**

Grundstücks-Verpachtung

Am Montag, den 21. Juli 1930 sollen die der **kath. Kirchengemeinde Kaldenkirchen** (Rhld.) gehörigen Grundstücke, und zwar die in der Gemeinde **Holzheim** bei Neuß und die in der Gemeinde **Barrenstein** bei Grevenbroich gelegenen Grundstücke vormittags um 9½ Uhr im Wirtslokale von Herrn **Christian Brücken** in **Holzheim**, und am gleichen Tage die in der Gemeinde **Rosellen** gelegenen Grundstücke nachmittags um 4 Uhr im Wirtslokale von Herrn **Holzberg** in **Rosellen** öffentlich verpachtet werden.

Die Verpachtung geschieht auf 9 Jahre, beginnend nach der Ernte 1930.

Kaldenkirchen, den 7. Juli 1930.

Der kath. Kirchenvorstand.

Neußer Spar- und Bauverein, e. G. m. b. H. in Neuß.

Einladung zur 30. Generalversammlung am Freitag, 1. August 1930, abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Hemmerden, Inh. Joh. Hansen, Neustraße 19.

Tagesordnung:

1. Bericht von Aufsichtsrat und Vorstand.
2. Revisionsbericht.
3. Genehmigung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung.
4. Entlastung des Aufsichtsrates und Vorstandes.
5. Ersatzwahl des Aufsichtsrates.
6. Verschiedenes.

Die Bilanz liegt in der Geschäftsstelle, Furtherstraße 171, bis zur Generalversammlung zur Einsicht offen.

Neuß, den 18. Juli 1930.

Der Aufsichtsrat.
W. Stamm, Vorsitzender.





Mein
Landmesser- und Bergtechnisches Vermessungs-Büro
habe ich von Königstr. 15, nach
Schwannstraße 17 verlegt
Wilhelm Schulien
staatl. vereid. Landmesser und konz. Markscheider.

Gut ausgebildet werden Sie in der



privaten Kraftfahrschule
A. Götzen
Neuss, Römerstraße 15.

Ährenheber „Rekord" D. R. G. M. a.
retten allein Ihre Ernte. Infolge Großherstellung nur noch Mk. 4.50. Kein zerbrechl. Guß, nur Stahl u. Eisen; passend für Mäher und Binder aller Systeme.
Ährenteiler desgl. von Mk. 18.— an.
Thomas, Holzheim. Ruf 4726.

Landwirte!
Unser „Hamun" Dorsch Vieh-
Lebertran
ist zur Aufzucht v. Pferden, Kühen, Schweinen, Geflügel unentbehrlich. Machteinen Versuch!
Winkopp & Gebhardt,
Drususplatz 64 Neuß, Telef. 5975

Legehühner!
Amerik. Leghorn, Rhodeländer u. Barnevelder, beste Abstammung, wegen Platzmangel billig abzugeben. Ferner 25 gußeiserne Fenster-Rahmen mit Glas, 2,5 × 1,5 m zu verkaufen.
Heinrich Koch Neuß, Weyerstraße

Ohne Anzahlung
Metallbettstellen in allen Größen,
Wollauflagen, Kinderbetten, Leder- u. Plüschsofas, Küchenstühle.
Zahlbar wöchentlich 2 bis 3 M.
Lieferung franko, auch nach auswärts.
Stein,
Capitelstraße 15.

Küche mit Tisch
2 Linol.-Stühle, nur RM. 165.—,
Möbelg. Erben, Niederstraße 32.

Ausverkauf!
Wegen Aufgabe der betr. Artikel
Herrenzimmer
Speisezimmer
pol. u. Eiche, spottbill
Möbellg. Risch
Düsseldorf
Friedrichstr. 121.

Motorräder
Zündapp, Triumph, Tornax,
Großes Lager in Ersatz- und Zubehörteilen,
Motorraddecken, Schläuche u Ketten stets vorrätig.
Gut eingerichtete Reparatur-Werkstätte
Max Denecke,
Neuß, Kapitelstr. 19.
Telefon 4824.

Radio-Reparaturen.
Müller, Elisenstr. 14, Ruf 5606.

Samstag, 19. Juli 1930 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 57 – Nummer 166

Wie bekomme ich einen Platz?

Die 69. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Münster i. Westf. vom 4.—7. September 1930.

Die Vorbereitungen zur diesjährigen großen Heerschau der Katholiken Deutschlands zu Münster (Westf.) sind in vollem Gange. Das Programm läßt sich unter drei Gesichtspunkte bringen:

1. Vertretertagung: Beratungen von persönlich geladenen Fachleuten in 10 Fachgruppen über Erziehungsfragen am Mittwoch und Donnerstag, den 3. und 4. September ds. Js. in den Hörsälen der Universität.
2. Die großen öffentlichen Versammlungen am Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag. In diesen sollen die wichtigsten Geistesströmungen der heutigen Zeit behandelt werden und gezeigt werden, daß nur der katholische Glaube und die katholische Kirche vor dem wachsenden Unheil infolge des Sozialismus und Kommunismus, andererseits des entarteten Kapitalismus Rettung bringen kann. Die Schlußrede am Sonntag hält Se. Eminenz der Herr Kardinal Faulhaber (München).
3. Zu den genannten offiziellen Veranstaltungen gesellt sich auch in diesem Jahr wieder eine reiche Fülle von kleineren Sonderveranstaltungen katholischer Vereine und Verbände. Auch führende Leute des Auslandsdeutschtums und des Auslandes haben sich für den Katholikentag angemeldet, so daß man mit Recht schon jetzt hoffen darf, daß der Katholikentag in Münster, was das geistige Niveau anbetrifft, hinter den Vorgängern nicht zurückbleiben wird.

Die westfälische Hauptstadt Münster wird aber auch ihrerseits alles aufbieten, um dem Katholikentag eine freundliche und gastliche Stätte zu sein. Schon jetzt setzt von allen Seiten ein lebhaftes Interesse ein, sich einen guten Platz und eine gute Wohnung während der Tagung zu sichern, so daß das Lokalkomitee auf einen zahlreichen Besuch rechnen darf und daher die dringende Bitte ausspricht, die Anmeldungen rechtzeitig vorzunehmen und nicht bis auf den letzten Tag zu verschieben.

Das Wohnungskomitee ist eifrig bei der Arbeit, die Gäste würdig unterzubringen. Viele Zimmer in Hotels von 4—14 RM., in einfachen Gasthäusern 2,50 und 3 RM. und in Privathäusern 3 und 4 RM., stehen zur Verfügung. Wer eine gute Wohnung will, möge sich baldigst melden.

Wünscht jemand einen reservierten Platz bei den Veranstaltungen, so bestelle er diesen baldmöglichst. 1. Platz 10 RM., 2. Platz 8 RM., 3. Platz 6 RM. Platzkarte für den Festgottesdienst 2 RM.

Die Mitgliedskarte zum Eintritt in die öffentlichen und geschlossenen Versammlungen kostet 5 RM. Wer sie erwirbt, erhält Festabzeichen, Führer durch die Stadt und einen gedruckten Bericht der Generalversammlung gratis.

Das Lokalkomitee gibt sich nochmals die Ehre, die deutschen Katholiken zur Teilnahme am Katholikentag in Münster (Westf.) freundlichst einzuladen und gibt schon jetzt seiner Freude darüber Ausdruck, recht viele Glaubensschwestern und Glaubensbrüder in der Stadt des hl. Ludgerus begrüßen zu dürfen.

Wer an dem Katholikentag teilnehmen will, schreibe sofort eine Postkarte an die Geschäftsstelle des Katholikentages, Münster i. W., Breul 23, mit der Bitte um Zustellung einer Anmeldekarte. Von dort werden Ihnen alle weiteren Unterlagen und Auskünfte besorgt.

Katholische Jugend Deutschlands und Bodenreform.

Wieder trafen sich die Führer und Vertreter aus den Verbänden der katholischen Jugend zu gemeinsamer Arbeit. Es war auf der 2. Quartalstagung des Führerrings der K. J. D. am 2. Juli in Düsseldorf. Der Vorsitzende, Generalpräses Wolker, konnte die Vertreter folgender Bünde begrüßen: Neudeutschland, Großneudeutscher Bund, Jungfrauenverband, Jung-KKV., Gesellenverein, Katholische Weltjugendliga, Quickborn, Jungmännerverband, Verband kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen, Werkjugend, K. V., U. V., Hochland, Jung-Kreuzbund, Kreuzfahrer, Frauenbund-Jugend, Bund der Lehramtsbewerberinnen, Junglehrerbund.

Als erstes und wichtigstes stand die Bodenreform zur Besprechung. In sachlich ausgezeichneten und von warmer Hingabe getragenen Ausführungen sprach einer der katholischen Führer der Bodenreformbewegung, Justizrat Dr. Liertz (Düsseldorf), über die Bodenreformbewegung. Er ging aus von der Wohnungsnot, der Landnot und der Ueberbevölkernug in den Industriezentren mit ihren arbeitslosen Massen. Das deutsche Volk ist in seinen breitesten Schichten Volk ohne Land, daher proletarisiertes und eigentumsloses Volk. Der Bodenreform geht es darum, dem Volk Boden und Eigentum wiederzugeben, den Familien Besitz an Eigenheim und einem Stückchen Land zu schaffen, den deutschen Bauernstand zu stärken und durch neue Siedlung zu vermehren. Darum streben die Bodenreformer nach einem Bodenrecht, das diese sozialen Reformen, von deren Lösung das Schicksal des deutschen Volkes abhängt, ermöglicht.

In der sehr eingehenden Aussprache wurde vor allem über die Klärung der Begriffe Bodenreform, Eigentum, Enteignung gesprochen und gefordert, daß in den Aussprachen und im Schrifttum jede Unklarheit vermieden werden müsse. Der entschiedene und klare Wille der Führer katholischer Jugend in der Bodenreformbewegung kam in einer einmütigen Entschließung zum Ausdruck:

„Wir erkennen in den Grundzielen des Bundes der Bodenreformer Grundforderungen einer christlichen Volks- und Wirtschaftsordnung und treten darum für die Schaffung eines diesen Zielen entsprechenden Bodenrechtes ein. Wir entsenden den Vorsitzenden der Katholischen Jugend Deutschlands als unseren Vertreter in den Vorstand des Bundes der Bodenreformer. Wir empfehlen allen Führern katholischer Jugend in Deutschland, sich mit der Frage der Bodenreform eingehend zu befassen und im Schrifttum unserer Verbände wie im lebendigen Wort in der katholischen Jugend das Verständnis für die Sache vorzubereiten durch Klärung der Begriffe und Weckung des Gewissens für ein neues Bodenrecht."

In seinem Quartalsbericht gedachte der Vorsitzende zu allererst der Rheinlandräumung. Er sprach der rheinischen Jugend im Namen der Katholischen Jugend Deutschland Gruß und Wunsch aus. Er beglückwünschte den Gesellenverein zur Uebersiedlung in sein neues Haus in Köln am Kolpingsplatz. Er berichtete über die Bundestagung des Jung-KKV. in Heiligenstadt und die Einweihung der Neuerburg durch Neudeutschland.

Ueber die Marburger Tagung des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände berichtete in kritischer Stellungnahme P. Esch. Dann wurden besprochen die Neubildung des Landesausschusses der rheinischen Jugendverbände, eine Anfrage der Katholischen Jugend Recklinghausens wegen der Wanderführerlehrgänge der Behörden ud des Jugendherbergsverbandes, die Arbeit in den örtlichen Jugendgemeinschaften, die Tagung des Friedensbundes deutscher Katholiken in Paderborn, die Teilnahme der katholischen Jugend am Katholikentag in Münster.

Die Tagung war von herzlicher Gemeinschaft und ernster Zusammenarbeit getragen. Immer wieder zeigte es sich bei Besprechung der großen Fragen und Aufgaben, wie notwendig ist, daß die katholische Jugend Deutschlands in sich selbst eine starke, geschlossene Gemeinschaft wird, voll Glauben und Kraft.

Der Evangelische Kirchentag zur Arbeitslosigkeit.

Der Evangelische Kirchentag die parlamentarische Gesamtvertretung aller deutschen evangelischen Landeskirchen, der Ende Juni 1930 in Nürnberg versammelt war, nahm zur gegenwärtigen Arbeitslosigkeit folgende Entschließung an:

„Mit ernster Sorge sieht der Deutsche Evangelische Kirchentag die wachsenden wirtschaftlichen Nöte des deutschen Volkes, insbesondere die Massenarbeitslosigkeit. Da diese wirtschaftlichen Nöte große seelische Not und sittliche Gefahren für unser Volksleben mit sich bringen, sieht sich der Kirchentag verpflichtet, mit allem Ernst von den verantwortlichen Stellen in Reich und Ländern zu verlangen, daß zur Behebung dieser Not das äußerste getan wird, insbesondere zur Beschaffung von Arbeit. Der Kirchentag gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände sich in ernster gemeinsamer Arbeit um die Lösung dieser Lebensfrage bemühen. Der Kirchentag legt allen Gliedern der evangelischen Kirche mit ernstem Nachdruck die sittliche Verpflichtung nahe, die notwendigen Opfer zu bringen, um die darbenden Volksgenossen durch diese Notzeit hindurchzubringen. Dazu gehört auch, daß das ganze deutsche Volk sich eine Vereinfachung der Lebensführung auferlegen muß. Die Führer des Volkes müssen dabei mit gutem Beispiel vorangehen. Unnötiger Aufwand muß im persönlichen und öffentlichen Leben verschwinden und äußerste Sparsamkeit an seine Stelle treten. Unsern Gemeinden und ihren Gliedern wird ans Herz gelegt, aller lieblosen und unberechtigten Kritik an den Opfern der Arbeitslosigkeit entgegenzutreten, denen es nicht an Willen zur Arbeit mangelt, sondern an der Arbeitsmöglichkeit und Arbeitsgelegenheit. Den arbeitslosen Volksgenossen bringt der Kirchentag sein tiefes Mitgefühl für ihre Notlage entgegen in der festen Zuversicht, daß gegen Verzweiflung und Verbitterung die Kräfte des Evangeliums sich mächtig erweisen werden."

Auch eine Ursache der Arbeitslosigkeit.

Der Zuwachs der Erwerbstätigen.

Bei der Beurteilung der gegenwärtigen hohen Arbeitslosenziffer — die Zahl der Arbeitslosen beträgt immer noch beinahe 3 Millionen — wird sehr leicht eine wichtige Tatsache außer Betracht gelassen, die mit eine der vielen Ursachen der hohen Arbeitslosenziffer bildet: nämlich die ständige Zunahme der Zahl der erwerbstätigen Bevölkerung. Die letzte im Juni 1925 durchgeführte allgemeine Berufs- und Betriebszählung errechnete nach Abzug der öffentlichen Beamten, die für eine Belastung des Arbeitsmarktes nicht so sehr in Betracht kommen, 19 560 000 Erwersbtätige, die unter die große Gruppe der Arbeitnehmer zu zählen sind. Diese Ziffer gliedert sich wie folgt: Arbeiter 14 434 000, Angestellte 3 600 000, Hausangestellte 1 326 000, Heimarbeiter 200 000, Arbeitnehmer also zusammen 19 560 000. Wenn man zu dieser Ziffer der hauptamtlich erwerbstätigen Personen noch die damals vorhandenen rund 300 000 nebenberuflich als Arbeitnehmer beschäftigten Menschen hinzurechnet, so ergibt sich eine Gesamtziffer von etwa 19860000, die in einem kündbaren Lohn- oder Angestelltenverhältnis stehen.

Seit der letzten Berufszählung 1925 ist eine solche umfassende Erhebung nicht mehr vorgenommen worden. Will man die Entwicklung der Arbeitnehmerziffern feststellen, so muß man unter Zuhilfenahme einiger anderer Statistiken eine besondere Errechnung vornehmen. In den Jahren 1925-1929 sind die letzten Geburtsjahrgänge der Vorkriegszeit in das erwerbsfähige Alter eingetreten, und diese Ziffer vermag auf Grund des bei der letzten Berufszählung festgestellten Altersaufbaues der Erwerbstätigen in der Gesamtbevölkerung zu errechnen.

Nach den Errechnungen des Statistischen Reichsamts, das in der neuesten Ausgabe seiner amtlichen Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik" die Zunahme der hauptberuflich Erwerbstätigen seit 1925 darstellt, sind im Laufe der letzten fünf Jahre folgende Männer und Frauen neu in das Erwerbsleben eingetreten: Mitte bis Ende 1925 + 164 000 Männer 89 000 Frauen, also 253 000 + überhaupt; 1926: + 328 000 Männer + 153 000 Frauen, also 481 000 +; 1927: + 280 000 Männer + 111 000 Frauen, also 391 000 +; 1928: + 255 000 Männer + 41 000 Frauen, also 296 000 +; 1929: + 148 000 Männer — 25 000 Frauen, also 123 000 +; 1930: + 69 000 Männer — 94 000 Frauen, also — 25 000. Wenn man von der Annahme ausgeht, daß der Zuwachs an Erwerbstätigen so ziemlich vollständig der großen Schicht der Arbeitnehmer zuzurechnen ist, so ergibt sich, daß Anfang 1930 die Zahl der hauptberuflich tätigen Arbeitnehmer sich auf 21 104 000 (und zwar 14 540 000 männliche und 6 564 000 weibliche) stellt. Für Anfang 1931 würde eine Rückwärtsentwicklung von etwa 25 000 erfolgen, so daß man auf 21 079 000 Arbeitnehmer kommt. Es hat sich also die

Zahl der Arbeitnehmer in den letzten fünf Jahren um rund 1 500 000 erhöht.

Es ist keineswegs anzunehmen, daß die neu in das Erwerbsleben tretenden Menschen die Zahl der Selbständigen seit der letzten Berufszählung wesentlich verschieben. Die Ziffer der selbständigen Landwirte und Gewerbetreibenden ist nicht allzu großen Veränderungen unterworfen, es sei denn im Handelsgewerbe. Aber hier ist seit der letzten Berufszählung als Folgeerscheinung der Inflation eher eine Abnahme als eine Zunahme wahrzunehmen. Auch die Zahl der Beamten hat sich seit dieser Zeit nicht wesentlich verändert, so daß man wohl mit ziemlicher Sicherheit sagen kann, die Zunahme der erwerbstätigen Menschen hat hauptsächlich die Ziffer der Arbeitnehmer vermehrt. Die vom Statistischen Reichsamt in verfeinerter Weise durchgeführte Berechnung läßt sich mit Hilfe der laufenden Statistik über die Zahl der Krankenkassenmitglieder nachprüfen, obwohl bei einem solchen Vergleich eine Menge Schwierigkeiten auftauchen, so z. B. der Umstand, daß nicht alle zur Gruppe der Arbeitnehmer gezählten Personen krankenversicherungspflichtig sind. Hier bilden aber die Ziffern der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte eine gewisse Ergänzung.

Nach den Untersuchungen des Statistischen Reichsamts hat sich die Zahl der haupt- und nebenberuflich tätigen männlichen Arbeitnehmer

von Mitte 1925 bis Mitte 1929 um 8,1 v. H. erhöht.

Die Zahl der versicherungspflichtigen Krankenkassenmitglieder hat im gleichen Zeitraum eine Zunahme von 9,4 v. H. erfahren. 1929 waren bei den Krankenkassen insgesamt 22 400 000 versichert, darunter 14 300 000 männliche und 8 100 000 weibliche Personen. Unter den 22,4 Millionen Krankenversicherten waren 19 750 000 versicherungspflichtig und 2 660 000 versicherungsberechtigt. Der Unterschied zwischen der berechneten Zahl der Arbeitnehmer und den Versicherungspflichtigen stellt sich auf rund 1,6 Millionen. Wenn man hierzu die Zahl der männlichen Angestellten, die mehr als 3600 RM. verdienen, auf Grund der Beitragsleistung der Angestelltenversicherung mit 5- bis 600 000 ansetzt, so verbleibt eine Differenz von etwa 1 Million Arbeitnehmer, die sich bei der Berufszählung als solche bezeichnet haben, aber trotzdem keiner Krankenkasse angehören.

Bei den Frauen wird die Ziffer der über der Grenze von 3600 RM. liegenden weiblichen Angestellten auf etwa 35- bis 50 000 beziffert, so daß die berechnete Zahl der weiblichen Arbeitnehmer mit der Zahl der weiblichen Versicherungspflichtigen übereinstimmt. Andererseits sind aus der Zahl der Krankenkassenmitglieder alle Personen ausgeschieden, die nicht in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung stehen.

Die Gesamtzahl der Arbeitnehmer hat sich im Verlaufe der Jahre 1925 bis 1929 nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts um 1 532 000 erhöht. Da es zur Zeit der Berufszählung, Mitte 1925, nur 214 000 Hauptunterstützungsempfänger als Arbeitslose gezählt wurden, inzwischen aber der Zuwachs an Arbeitnehmern rund 1,5 Millionen beträgt, so zeigt sich, daß

bei einer Arbeitslosenziffer von beinahe 3 Millionen etwa 1,25 Millionen Arbeitnehmer weniger beschäftigt

sind als zur Zeit der Berufszählung. Nun kann man natürlich einwenden, daß die Zahl der ins Erwerbsleben eintretenden Menschen durch die vermehrte Konsumkraft neue Beschäftigungsmöglichkeiten gibt, indes sind die Einkommensverhältnisse breiter Schichten des Volkes derart ungünstig geworden, daß dadurch eine Verminderung der Kaufkraft und der Beschäftigungsmöglichkeiten sich bemerkbar macht umso mehr, als der Export keinen restlosen Ausgleich für den Absatzausfall bringt.

Unter Berücksichtigung der bisherigen Erfahrungssetze läßt sich auch schon eine Schätzung der voraussichtlichen

Zahl der Erwerbstätigen für die späteren Jahre

ermöglichen. Schon vom Jahre 1930 ab zeigt sich durch den Ausfall der Kriegsgeburtenjahrgänge eine erhebliche Abnahme der neu in das Erwerbsleben Eintretenden. Gab es 1929 noch 1 226 000 Jugendliche, die in diesem Jahre das 15. Lebensjahr vollenden, so stellt sich die Ziffer im Jahre 1930 auf 937 000, 1931 auf 699 000, 1932 auf 624 000, 1933 auf 627 000, um dann vom Jahre 1934 ab wieder auf 976 000 anzuschwellen. Der große Rückgang in der Zahl der jugendlichen Arbeitskräfte ist auf den Arbeitsmarkt für Lehrlinge und jugendliche Kräfte nicht ohne Einfluß, indes wird die Zahl der Erwerbstätigen durch den natürlichen Zuwachs der Bevölkerung im allgemeinen eine Zunahme erfahren, denn man darf bei einer Beurteilung des Arbeitsmarktes als auch der Absatzmöglichkeiten auf weite Sicht nicht außer Betracht lassen, daß das deutsche Volk trotz der großen Schwächung durch den Krieg ständig wächst, wenn auch das jährliche Wachstum von 3- bis 400 000 Menschen um die Hälfte gegenüber dem jährlichen Bevölkerungszuwachs in den letzten Vorkriegsjahren zurückbleibt.

Höhere Lehranstalten und Vereinswesen.

Die Regelung in Bayern.

Das bayerische Kultusministerium unterbreitet dem Landtag eine Uebersicht über die Beteiligung der Schüler der höheren Lehranstalten an Vereinen. Die Höchstbeteiligung zeigt dabei der Verein für das Deutschtum im Ausland mit 24 594 Mitgliedern, also ziemlich genau die Hälfte sämtlicher bayerischer Mittelschüler. Es folgen dann die Turn-, Sport- und Wandervereine mit 10 156 Schülermitgliedern. An dritter Stelle stehen die konfessionellen Vereine mit 6503 Mitgliedern (4153 Katholiken, 2149 Protestanten, 57 Israeliten, 144 sonstige).

Zu diesen drei großen Gruppen, denen auch bei den Verhandlungen im Finanzausschuß des Landtages von keiner Seite die Ueberparteilichkeit und damit die Eignung für Schulen abgesprochen wurde, gesellt sich dann ein ganzes Heer von Vereinen und Verbänden, die zum Teil einen bedenklichen Anklang ans Parteipolitische haben. Es wurde im Finanzausschuß von mehreren Seiten ohne Unterschied der Partei dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß eine solche Flut von Vereinen um die Gunst des Schülers wirbt, weil diese Erscheinung bestimmt nicht zur geistigen Sammlung der Schüler beiträgt.

Von all diesen Vereinen und Verbänden hat nach der ministeriellen Uebersicht (außer den oben genannten großen Verbänden) die höchste Mitgliederzahl „Neudeutschland" mit 1417, es folgt „Jungbayern" mit 1079, „Deutsche Jugendkraft" mit 623, die Kolonialvereine mit 298, der Großdeutsche Jugendbund mit 254, die Pfadfinder mit 217, „Quickborn" mit 125, Technische Nothilfe mit 111 Mitgliedern, die deutschen Pfadfinder mit 122 Mitgliedern. Sämtliche übrigen Verbände und Organisationen haben an sämtlichen bayerischen Anstalten nicht über 100 Mitglieder, darunter einige sogar nur zwei bis drei Mitglieder wie Wehrkraft, Gefolgschaft, Deutsche Jungmannen, Jungborn usw.

Staatsminister Goldenberger erklärte, daß eine politisierende Schülerschaft an den staatlichen Schulen Bayerns **grundsätzlich verboten ist.**

Aus Nah und Fern

Die Jugendherbergen in der Rheinprovinz.

Köln, 18. Juli. Der Gau Rheinland zählte am Ende des letzten Jahres 15 024 Mitglieder. Zu verzeichnen waren 454 788 Uebernachtungen. Davon kamen auf Volksschulen 114 688, Mittel- und höhere Schulen 134 511, sonstige Jugendliche 120 234, Besucher über 20 Jahre 85 375. Als am meisten besuchte Jugendherbergen sind zu nennen: Köln 42 968, Koblenz 37 652, Altenahr 20 885, Burg Stahleck 19 520, Manderscheid 13 910, Saacher Seehaus 12 944, Honnef 12 915, Mehlem 11 176, Andernach 10 512. Neu errichtet wurden 1929 sechs Jugendherbergen. In diesem Jahr sollen fertiggestellt werden die in Rideggen, Hünze am Niederrhein, Bad Kreuznach und Bergneustadt.

Zum Naturschutzgebiet erklärt.

Wiehl, 18. Juli. Auf Veranlassung der Geologischen Landesanstalt ist die Wiehler Tropfsteinhöhle zum Naturschutzgebiet erklärt worden. Nach Feststellung dreier Geologen hat man sehr seltene Käfer- und Krebsarten gefunden, dergleichen moosartige Gewächse. Die Besucherzahl von 50 000 Personen in drei Jahren dürfte den Wert der Höhle, vorläufig der einzigen in der Rheinprovinz, bestätigen.

Dinge, gegen die kein Protest hilft.
Mettmanner wollen Etat nicht genehmigen.

Mettmann, 19. Juli. Dreimal hatten die Mettmanner Stadtverordneten bereits den Etat beraten und ihn zweimal abgelehnt, trotzdem der Bürgermeister mit der Zwangsetatisierung und der damit zusammenhängenden Steuererhöhung drohte. Die Mettmanner wehrten sich gegen jede Steuererhöhung, die sie für untragbar hielten. Sie wollten mit ihrer Etatsablehnung dokumentieren, daß sie Protest erhöben gegen die ungerechte Behandlung der Gemeinden durch Reich und Staat. Sie gaben sich der Hoffnung hin, daß sich auch andere Gemeinden diesem Vorgehen anschließen würden, mußten jedoch die Erfahrung hinnehmen, daß in sämtlichen Städten der Haushaltsplan verabschiedet und Mettmann mit seiner Obstruktion allein gelassen wurde.

Jetzt erschien, wie der „Essener Volkszeitung" gemeldet wird, der Haushaltsplan zum vierten Male vor den Stadtverordneten, wobei der Bürgermeister auf einige Erleichterungen durch das Finanzausgleichsgesetz aufmerksam machte und den Rat des Regierungspräsidenten, den Etat anzunehmen, in die Wagschale warf. Diesem Rat folgten die Stadtverordneten und verabschiedeten den Haushaltsplan ohne jede Aussprache. Sie beschlossen folgende Steuersätze: 225 Prozent Grundvermögenssteuer, 600 Prozent Gewerbeertragsteuer und 2000 Prozent Lohnsummensteuer.

Trotzalledem: Ein kostspieliges Rathaus!

Bochum, 18. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung vom Oktober 1926 hat den Rathausneubau nach den damals vorgelegten Plänen grundsätzlich genehmigt und auch die veranschlagte Summe von 8,5 Millionen Mark in insgesamt vier Raten bereitgestellt.

Seit der Aufstellung des Kostenanschlages sind annähernd vier Jahre verflossen. Die Bausumme erhöht sich um 1,19 Millionen Mark. Als Hauptgründe für die Mehrkosten werden angegeben, daß die Löhne um 24 Prozent gestiegen seien, daß mit Rücksicht auf die Ansprüche, denen der Rathausneubau genügen mußte, der angemessene Preis angelegt wurde, obwohl auswärtige Firmen wesentlich billiger waren und auch Material genommen wurde, das höchsten Anforderungen genügt.

Bauausschuß sowie Magistrat halten den errechneten Aufwand für nötig, um endgültige Fertigstellung des Rathauses zu sichern, wollen aber ganz allgemein „Einsparungen" vornehmen.

Es handelt sich wie wir heute erfahren, darum, daß allein die Posten technischer Einrichtungen (Fernsprechanlage, Aufzüge, Glockenspiel, Uhren, Hängebahn (?), Entstaubung usw.) weniger als 400 000 Mark kosten. Ein Wandgemälde für den Sitzungssaal verschlingt nicht weniger als 46 000 Mk.

Für Ornamente der Marmorsäulen sieht der Kostenanschlag 20 000 Mark, für Messingbronzen und Schriften im Magistrats-Sitzungssaal 6000 Mk., für zwei Bilder in dem gleichen Raum 10 000 Mk., für sechs Bilder kleinerer Art im Sitzungszimmer des Ratskellers 6000 Mark, für Ornamente der Ratskellersäulen 10 000 Mark, für Vergoldung des Wappens und Adlers im Ratshof 4000 Mark und für einen Obelisk, der als Schmuck des Rathausvorplatzes gedacht ist, nicht weniger als 60 000 Mark vor. (Der Beamte der das heute verantwortet, gehört vor ein Disziplinargericht!).

Von einem wütenden Bullen getötet.

Losheim, (Kreis Schleiden), 18. Juli. Als ein hiesiger Landwirt sich in die Stallung begeben wollte, wurde er von dem sich losgerissenen Bullen angegriffen. Das wütende Tier versetzte dem Bauer derartige Stöße gegen die Brust, daß eine Herzverblutung eintrat, die den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Drei schwere Todesfälle.
Ein Toter und ein Schwerverletzter bei einem Autounglück.

Bad Kreuznach, 18. Juli. In der Nähe von Meddersheim ereignete sich ein schweres Autounglück. Ein aus Sobernheim stammender Kaufmann befand sich um die Mitternachtszeit mit sieben Personen auf der Heimfahrt mit dem Auto. Plötzlich kam der Wagen ins Rutschen und fuhr gegen einen Baum. Ein 41 Jahre alter Polizeiwachtmeister war auf der Stelle tot, während die Frau mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Ein Ehepaar nebst Kind, sowie ein weiterer Mitfahrer wurden aus dem Wagen geschleudert, kamen jedoch mit leichten Beulenverletzungen davon.

In einem Steinbruch bei Neubamberg wurde ein Arbeiter durch einen plötzlich herabstürzenden Felsen getötet. In einem Steinbruch bei Gemünden flog bei Sprengarbeiten ein mehrere Pfund schwerer Stein durch eine Bude, in der die Arbeiter bei den Sprengungen Schutz gesucht hatten. Ein Arbeiter wurde mit solcher Wucht gegen den Kopf getroffen, daß er auf der Stelle tot zusammenbrach.

Ein grauenhafter Fund.

Wesel, 18. Juli. Auf der linken Rheinseite wurde ein abgeschnittener unterer Fußteil gefunden, der 22 Zentimeter hoch und 26 Zentimeter lang ist. Er lag 300 Meter vom Rhein entfernt zwischen der Rhein- und Eisenbahnbrücke. Er dürfte etwa 14 Tage dort gelegen haben. Ob der Fund mit dem Fall Müller zusammenhängt, muß noch geklärt werden.

Vier Kinder — ein Grund zur Umgemeindung.

Dabringhausen, 18. Juni. Seit drei Monaten führen im Grenzgebiet Dabringhausen-Dhünn Eltern von vier Schulkindern einen zähen Schulstreik durch. Seit jeher gingen die Kinder aus dem Gebiet Ober-, Mittel- und Unterberg, das zur Gemeinde Dabringhausen gehört, nicht in die zuständige Schule Doktorsdhünn, sondern nach der kommunalpolitisch zu Dhünn gehörenden Schule Heister. Der Schulvorstand beschloß, daß Kinder aus Dabringhausen auch in Dabringhauser Schulen eingeschult werden müssen. Die Eltern streikten daraufhin. Aber das Gesetz fordert seine Beachtung. Und so werden die vier Kinder seit Monaten allmorgendlich von einem Hüter der Ordnung, einem Polizeiwachtmeister, zu Hause abgeholt und zur Schule Doktorsdhünn geleitet. Bleibt der Beamte einmal aus, bleiben die Kinder prompt zu Hause. Sie wollen gerichtliche Entscheidung. Diese wird in diesen Tagen fallen.

Als der Wunsch der streikenden Eltern nicht erfüllt wurde, richteten einige Einwohner des Mittelberger Bezirks an den Gemeinderat einen Antrag auf Umgemeindung nach Dhünn. Sie fühlten sich schon wegen der kirchlichen Verbundenheit mit Dhünn mehr als Dhünner denn als Dabringhauser Einwohner.

Ein neuer Zeppelin auf Stapel.
Noch einhalb mal größer.

Friedrichshafen, 18. Juli. In der neuen Halle des Luftschiffbaues Zeppelin haben die ersten Montagearbeiten für den Neubau des Luftschiffes L. Z. 128 begonnen. Auf dem Boden der Halle ist der erste Trag-Ring des Gerippes aus dreiteiligen Aluminium-Trägern montiert. Die Arbeiten beginnen in der Mitte des Schiffes und setzen nach beiden Seiten bis zu den Spitzen fort. Das Schiff dürfte dann im Sommer des nächsten Jahres seine ersten Fahrten unternehmen.

Die Bauzeit von insgesamt zehn Monaten ist wesentlich kürzer als die des L. Z. 127.

Das neue Schiff wird sich in der Form-Einzelheit vom „Graf-Zeppelin" nicht stark unterscheiden, aber sein Rauminhalt soll um etwa 50 Prozent größer werden. (150 000 Kubikmeter gegen 105 000 Kubikmeter). Das neue Schiff werde zwar nicht länger, aber in der Form gedrungener sein als das Schwesterschiff.

Die erste größere Probefahrt soll wahrscheinlich nach Südamerika führen und wird das Schiff nur für diesen regelmäßigen Passagier- und Postdienst Verwendung finden.

Eine Spende des Papstes für Hausdorf.

Breslau, 18. Juli. Der Papst hat den Hinterbliebenen der Opfer des Hausdorfer Bergwerksunglücks 50 000 Lire (rund 11 100 RM.) überweisen sollen.

Die Neuorganisation des rheinischen Stahlhelms.

Hagen, 17. Juli. (Eigene Meldung). Nach Mitteilungen der Führung des Stahlhelms Westmark wurde ein Landesverband Westmark gebildet. Die Leitung will acht Gaue mit der entsprechenden Zahl von Ortsgruppen umfassen. Die Führung des Landesverbandes hat ein Danktelegramm an den Reichspräsidenten gerichtet.

DHV.-Neubau in Alt-Berlin.

Berlin, 18. Juli. Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, der gegenwärtig in Hamburg sein großes Verwaltungsgebäude erweitern läßt, führt auch in Berlin einen Neubau zur Erweiterung seines Gebäudes in der Oberwasserstraße in Alt-Berlin auf. Das neue Haus, ein großer, moderner Stahlskelettbau, erhält eine Front von etwa 50 Metern und eine Höhe von sieben Stockwerken. Es wird eine moderne Fassade mit Eisenklinkerverkleidung bekommen. In dem Erweiterungsbau wird die Kaufmannsschule des Verbandes, Büro- und Versammlungsräume und außerdem ein Restaurationsbetrieb Unterkunft finden. Der Neubau dürfte bereits im Frühjahr nächsten Jahres seiner Bestimmung übergeben werden.

In Erkner baut der DHV. ein großes Klubhaus mit Bootsunterständen usw. für die Wassersportabteilung des Verbandes.

Zwei neue Todesfälle in Lübeck.

Lübeck, 18. Juli. Nachdem bereits in den letzten Tagen täglich ein Todesfall zu verzeichnen war, sind nunmehr von gestern auf heute wieder zwei Säuglinge gestorben, so daß die Todesziffer damit 61 erreicht hat. Krank sind noch 58, gebessert 73. Gesund bzw. in ärztlicher Beobachtung befinden sich 59 Säuglinge.

Die Propaganda Bassanesis.

Lugano, 18. Juli. Zum Fall des in der Schweiz verhafteten Fliegers, der Flugblätter über Mailand abgeworfen hatte, meldet daß Tessiner Blatt „Libera Stampa", daß italienische Geheimagenten aus Rom im Tessin eingetroffen seien und auf eigene Faust, ohne sich mit den schweizerischen Behörden in Verbindung zu setzen, eine Untersuchung führten. Das Blatt will versuchen, die Namen der Agenten festzustellen, um bei den Behörden ihre Verhaftung und Ausweisung zu beantragen.

In der Genfer Presse wird der Text der von Bassanesi über Mailand abgeworfenen Flugblätter mitgeteilt: Darin heißt es u. a.: „Gerechtigkeit und Freiheit" ist die befreiende Bewegung. Es ist keine Partei und keine Vereinigung von Parteien. Sie nimmt alle Italiener auf, die bereit sind, für ein freies, demokratisches, republikanisches Italien zu kämpfen. Bereits in 30 Städten organisieren und bewaffnen sich die Komitees von „Gerechtigkeit und Freiheit" für die Aktion. Mailand, die Stadt der fünf Tage, ist, wie immer, die erste, das Signal zu geben."

In einem anderen Flugblatt heißt es: „Der Faschismus bringt Italien den Ruin. Industrie und Banken sind in schwerer Krise. 800 000 Arbeitslose, 14 000 Konkurse jährlich, zwei Millionen Wechselproteste jährlich. Italien ist das Land mit den höchsten Steuern. In den acht Jahren des Faschismus sind die Steuern von 12 auf 21 Milliarden gestiegen. In den letzten 30 Monaten gab es 5 Milliarden neue Steuern und 5 Milliarden neue Schulden." In einem weiteren Flugblatte werden die Mailänder aufgefordert, sich des Rauchens zu enthalten, und daran erinnert, daß im Jahre 1848 die Kampagne gegen Oesterreich ebenfalls damit begonnen habe, daß die Mailänder auf das Rauchen verzichteten.



GOTTSCHALK

Neuss, Niederstrasse 1.

Mod. Spezialhaus für gute Herren- u. Knabenkleidung.



Besichtigen Sie bitte die Auslagen in unserer großen Passage u. den anschließenden Schaufenstern.

Saison-Ausverkauf

Im ganzen Hause rücksichtslos herabgesetzte Preise!

(Nur einige Marken-Artikel sind von der Preisermäßigung ausgeschlossen.)

Montag, den 21. Juli, vorm. 8½ Uhr

beginnt der große Verkauf.

Greifen Sie zu, so spottbillig kaufen Sie kaum wieder.

Auswahlsendungen können während der Ausverkaufstage nicht gemacht werden; ebenfalls kann ein Umtausch in dieser Zeit nicht stattfinden. — Mengenabgabe vorbehalten. — An Aufkäufer und Wiederverkäufer wird keine Ware abgegeben.

Bettlage

KLOSTERSTRASSE

Das maßgebende Haus für den guten Einkauf von Herren- und Knabenbekleidung.

Kaltes Wasser ist immer zur Hand!



Und Persil bekommen Sie auch überall! So ist es Ihnen leicht gemacht, feine und bunte Wäsche an jedem Ort schnell selbst zu waschen. Gefällt Ihnen etwas nicht mehr: rasch damit hinein in die kalte Persillösung! Gleich ist es schonend gewaschen.

Einfaches Bewegen und leichtes Durchdrücken in kalter Persillauge genügt, alle hübschen und kleidsamen Dinge auf einfachste Weise neu und schön in Form und Glanz erstehen zu lassen. Niemals sieht ein Stück verwaschen aus!

Sicher, einfach und billig wäscht

Persil

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?

Vereinskalender.

Jünglingskongregation St. Quirin, Neuß.
Wochenplan: Sonntag morgen 10 Uhr Schach. Montag abend 8 Uhr Heimabend der Jungenschaft. Dienstag wichtige Versammlung der Gruppenführer. Wir erwarten alle Gruppenführer und bitten um pünktliches Erscheinen. Donnerstag abend 8 Uhr Heimabend der Schächer. Freitag abend 8 Uhr Heimabend der Jungenschaft. Desgleichen Körperschulung für die Sportler.

St. Anna-Verein.
Sonntag morgen in der 7 Uhr-Messe gem. hl. Kommunion. Nachmittags 5 Uhr Dankandacht im Münster. Dienstag abd. 8 Uhr Zusammenkunft, Bibliothek und Sparkasse.

Dritter Orden.
Die Mitglieder werden freundlich gebeten, sich morgen Sonntag an der Prozession im Kamillianerkloster zahlreich zu beteiligen.

Kathol. Gesellenverein.
Morgen Einweihung des „Hauses des kath. Gesellenvereins" in Köln. Näheres siehe unter Vereinsnachrichten. Montag 8¼ Uhr Versammlung mit Vortrag des Herrn Präses „Luther und die Reformation". Hernach Geschäftsstunde. Dienstag 8 Uhr Turnen und praktisches Arbeiten der Metallhandwerker. Desgl. 8½ Uhr theoret. Unterricht der Schneider. Mittwoch 8 Uhr Vorstandssitzung. Donnerstag 8 Uhr Gesangprobe. Desgl. Versammlung der Jugendabteilung mit Vortrag des Herrn Rektor Wiegand. Freitag 8 Uhr Turnen. Samstag ab 8 Uhr Bücherabgabe und Schachspiel.

Zentralverband der Arbeitnehmer öffentl. Betriebe und Verwaltungen, Ortsgr. Neuß.
Sonntag, den 20. ds. Mts. vormittags 10½ Uhr, im Marienhaus, Neuß, Kapitelstraße wichtige Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1. Bericht über die Betriebsrätekonferenz vom 13. 7. 30. 2. Oertliche Angelegenheiten. 3. Verschiedenes. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung bitten wir unsere Kollegen um vollzähliges und pünktliches Erscheinen.

Jungfrauenkongregation St. Dreikönigen.
Sonntag morgen ½8 Uhr hl. Messe u. gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauen; nachmittags 4 Uhr Dankandacht mit Vortrag, wozu wir alle Jungfrauen herzlich einladen. Sonntag morg. 11 Uhr Probe für die Jugendlichen. Montag abd. 8 Uhr: Gesangprobe. Dienstag und Donnerstag 7 Uhr Nähschule. Mittwoch 8 Uhr Volkstanzprobe. Donnerstag 8 Uhr Lautenprobe. Freitag 8 Uhr Handarbeitskränzchen.

Kath. Arbeiterverein St. Joseph. Krankengeld-Zuschußkasse.
Sonntag, den 20. Juli von 11—12 Uhr Zahlung der 29. und 30. Woche im Schwesternheim. Neuanmeldungen daf.

Arbeiterverein St. Joseph.
Am heutigen Sonntag rufen Präses und Vorstand alle Mitglieder des Vereins mit ihren Frauen und Kindern wiederum auf zu unserem diesjährigen Sommerfest, welches wir wieder einmal bei Knuppertz an der Provinzialstraße abhalten wollen. Um ¾4 Uhr mögen sich die Familien daselbst einfinden. Es soll ein schönes Fest werden mit Kinderbelustigungen, Damenlegeln, Vogelschießen usw. sowie einer Verlosung von schönen Blumen und Bildern. Möge jeder seine Sorgen einmal zu Hause lassen und ein freudebereites Herz mitbringen, um die Not der Woche zu vergessen und einmal einen rechten Sonntag zu feiern im Kreise der Standesgenossen und in der Familie des Standesvereins.

Jünglings-Kongregation St. Joseph.
Wochenplan: Dienstag Turnen und Heimabend 1; Mittwoch Heimabend 3; Donnerstag Heimabend 2.

Borromäus-Bücherei St. Joseph.
Ausgabe: Samstag 4—5 Uhr, Sonntag von 10—12 Uhr.

In 7 Monaten
ca. 10 000 Packungen **Sprätin** verkauft! Es wird mit bestem Erfolg bei Hautjucken, Flechten, Schuppen, Brand- und Beinschäden gebraucht. 100 Gr. Pack. 2.—
Drogerie Walge, Niederstraße 61.

Breitdreschmaschine fahrbar, mit Rollschüttler u. Sieb bill. zu verk. **Kaarst,** Friedhofstraße 7.

Guterh. durchrep. **Bamlett-Mähmaschine** preiswert abzug. **Gebr. Schramm, Kapellen,** Telef. 133.

Hochm. Schlafzimm. (Eiche) kompl. gegen bar für nur 475 M. abzugeben. **Düsseldorf (Unterbilk)** Dianastraße 19 (Schreinerei.)

G. erh. mod. **Kinderwagen** bill. zu verk. **Neumarkt 62.**



Stellen-Markt.

Jung. Mann sucht Vertrauensstelle Kaution k. gestellt werden. Off. u. E 80 an die Exp. d. Ztg.

Feine Existenz! Suche 2 **strebsame Damen** z. Verkauf v. Herrenstrümpfen und Krawatten z. billigst. Preisen an Private. Solche mit größ. Bekanntenkreis bevorz. Angeb. unter G 82 an die Exp. d. Ztg.

Lehrling
für Bäckerei und Konditorei ges.
H. Stockmann, Düsseldorf,
Kirchfeldstraße 163.
Fernsprecher 29 427.

Metzgerlehrling
kräftig und sauber, baldigst gesucht. Off. unter R 2292 an die Exped. d. Z.

Durchaus perfekte, jüngere
Buchhalterin
ges. Off. mit Ang. der Gehaltsanspr. u. W 2297 an die Exp.

Einf. Fräulein, Ende 40, f. Stelle z. Führung eines kleinen Haushalts. **M. Tack, Wickrath,** Beckratherstr. 54.

Kräft. saub. Mädchen sucht **Beschäftigung** für nachmittags. Off. unter H 83 an die Exped. d. Ztg.

Tüchtiges, fleißiges **kinderliebes Mädchen** gesucht. **Frau Peter Krings,** Rest., Sternstr. 104.

Gewandtes, saub.
Mädchen
ges. Breitestr. 20.

Wegen Erkrankung des jetzigen
tücht. Mädchen
mit gut. Zeugnissen für Küche und Haus z. 1. od. 15. August ges. **Neuß, Kaiser-Friedrichstr. 102.**

Mädchen
n. unt. 20 J., bew. in Küche und Haus, f. kl. herrsch. Haushalt z. 1. 8. gesucht. **Fr. Max Derstappen,** Neuß, Krurstr. 30.

Mädchen v. Lande, 16 J. alt, f. Stelle in kathol. Haushalt. G. Zeugn. vorh. Off. u. K 85 an die Exp.

Mädchen m. vorzügl. Zeugn. f. zum 15. 7. 1930 Stelle in b. H. **Wevelinghoven,** Zehnstr. 3.

Mädchen v. Lande f. Stelle im Haush. Weckhoven 115.

2 Geschwister v. L. suchen Stunden- od. ganze Stelle. **Büderich bei Neuß,** Niederdonk 41.

Eich. Bücherschrank, Schreibtisch mit Sessel, Büro-Schreibtische, Bettstelle u. a. Möbel st. b. zu verk. Elisenstr. 13.

Gottesdienst-Ordnung

Münsterkirche.

Sonntag, den 20. Juli 1930.

6. Sonntag nach Pfingsten.

5. Aloisianischer Sonntag.

6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jungfrauen; während der Feier singt der Chor. 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Hochamt. 10¼ Uhr hl. Messe. 11¼ Uhr hl. Messe. In allen hl. Messen Kollekte für die Exerzitienkasse.

2½ Uhr Christenlehre. 5 Uhr Dankandacht mit Predigt für die Jungfrauen. 6 Uhr Andacht zur Erflehung einer gedeihlichen Witterung.

St. Sebastianuskirche.

5.30 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe. 5 Uhr Andacht.

St. Marienkirche.

6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation. 8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Kreuzschule. 9 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt. 11¼ Uhr hl. Messe.

½3 Uhr Christenlehre. 4¼ Uhr Versammlung der Jungfrauen mit Vortrag.

Nächsten Sonntag ist in der 7-Uhr-Messe gemeinschaftliche hl. Kommunion des Mütter-vereins, in der 8-Uhr-Messe gemeinschaftliche hl. Kommunion der diesjährigen Erstkommunikanten. Nachmittags Versammlung der Frauen und Mütter mit Vortrag.

St. Barbarakapelle.

½9 Uhr hl. Messe.

St. Dreikönigenkirche.

½7 Uhr hl. Messe. ½8 Uhr hl. Messe; gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation. 9 Uhr Hochamt. ½11 Uhr hl. Messe. — ½3 Uhr Andacht und Christenlehre. 4 Uhr Andacht für die Jungfrauen-Kongregation. 5 Uhr Andacht.

St. Josephskirche.

6 Uhr hl. Messe. ½8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jungfrauen. 9 Uhr Hochamt. ½11 Uhr Deutsche Singmesse. — ½3 Uhr Christenlehre und Andacht, zugleich als Dankandacht für die Jungfrauen.

Kamillianerklosterkirche.

6½ Uhr hl. Messe mit Aussetzung des Allerheiligsten. 8 Uhr hl. Messe. 9½ Uhr feierliches Levitenamt mit sakramentalem Segen. — 5½ Uhr Festandacht mit Predigt. Danach Sakramentsprozession durch den Garten des Klosters.

Herz-Jesu-Kloster.

6 Uhr hl. Messe. 7¼ Uhr hl. Messe. — Nachmittags 4 Uhr Andacht.

Alexianer-Klosterkirche.

7½ Uhr hl. Messe mit Predigt, 9 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 5 Uhr Andacht mit sakramentalem Segen.

Kapelle zu Selikum.

7½ Uhr hl. Messe mit Predigt.

Pfarrkirche zu Neuß-Grimlinghausen.

6 Uhr erste hl. Messe. ½8 Uhr hl. Messe mit Predigt. Gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauen. ½ 10 Uhr Hochamt mit Predigt. — ½3 Uhr Andacht zu Ehren der Mutter Gottes.

Pfarrkirche zu Neuß-Uedesheim.

7 Uhr Frühmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jungfrauen. 9 Uhr deutsche Singmesse. In beiden hl. Messen vorgeschriebene Kirchenkollekte für die Eifelgemeinden Hollerath und Berk. — 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht zur Erlangung des Segens für die Feldfrüchte.

Pfarrkirche zu Neuß-Weckhoven.

6.45 Uhr Beichtgelegenheit. 7 Uhr Gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauen. 7.15 Uhr Frühmesse für Wilhelm Jansen und den gefallenen Krieger Peter Jansen. 9.15 Uhr Singmesse für alle Pfarrangehörigen. — 2.15 Uhr Andacht und Christenlehre.

Im Laufe der Woche:

Münsterkirche.

Hl. Messen im Münster um 6, 7¼, 8 und 9 Uhr. Montag 6.30 Uhr Gemeinschaftsmesse in der Krypta. Samstag abend 8 Uhr Salveandacht.

St. Sebastianuskirche.

Dienstag 5 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Antonius.

St. Marienkirche.

Hl. Messen um 6, 7.10, ½8 und ½9 Uhr. Samstag 6 Uhr Salveandacht.

St. Barbarakapelle.

Samstag 7 Uhr hl. Messe mit anschließender Beichtgelegenheit.

St. Dreikönigenkirche.

Hl. Messen ½7, 7.10, 8 Uhr.

St. Josephskirche.

In dieser Woche fällt die hl. Messe um ½7 Uhr bis auf weiteres aus.

Samstag fällt die hl. Messe um 7¼ Uhr aus. 8 Uhr Jahrgedächtnis.

Am nächsten Sonntag ist gemeinschaftliche hl. Kommunion der Frauen und der Schulkinder mit Ausnahme der Erstkommunikanten.

Kamillianerklosterkirche.

Hl. Messen um 6½ und 7½ Uhr.

Alexianerklosterkirche.

Morgens 7½ Uhr hl. Messe. Donnerstags 7½ Uhr hl. Messe, Aussetzung und sakramentaler Segen.
Herz-Jesuandacht.

Pfarrkirche zu Neuß-Uedesheim.

Montag 6.15 Uhr hl. Messe.
Dienstag keine hl. Messe.
Freitag 7.10 Uhr Amt zu Ehren des hl. Apostels Jakobus für die Pfarre.
Samstag 7.10 Uhr Amt zu Ehren der hl. Mutter Anna für die Pfarre.

Pfarrkirche zu Neuß-Weckhoven.

7.10 Uhr hl. Messe.
Am Samstag ist Beichte und Sonntag Kommunion der Oberstufe.

Evang. Gottesdienstordnung.

Christuskirche.

Sonntag, den 20. Juli 1930.
Vormittags 9¾ Uhr: Gottesdienst mit Missionspredigt von Missionar Saul aus Neuwied.
Vorm. 11¼ Uhr: Missionskindergottesdienst.
Nachmittags 3 Uhr: Kirchentaufen.
Evangelisches Gemeindehaus, Königstr. 37.
Mittwoch, den 23. Juli 1930.
Abends 8½ Uhr: Bibelstunde.

Saison-Ausverkauf

Beginn Montag morgen ½9 Uhr

Damenwäsche.
Taghemden u. Nachthemden, Hemdhosen, Rockhosen und Prinzessröcke
auf Tischen ausgelegt
Serie I 0.95
Serie II 1.95
Serie III 2.95
Serie IV 3.95
Serie V 4.95

Elbeo-Strümpfe
schwarz, reine Seide, II. Wahl Preis
2.25

Auf Ribana-, Hauco-Bade-Anzüge und Bade-Mäntel
20% Rabatt

Grosser Restposten
Kaffeedecken
buntbedruckt, 130×160 weit unter Preis
Stück
2.95

Damen-Strickkleid,
ohne Aermel, reine Wolle
Stück
6.50

Grosser Posten
Dr. Lahmann's
Unterhosen
ganz besonders preiswert

Seidenflorstrümpfe
bestes Fabrikat
I. Wahl in neuen Farben
1.75

Auf Kielerblusen, Anzüge und Knaben-Anknöpfblusen
10% Rabatt

Zefir- und Trikolett-Reste
für Oberhemden,
selten billig
Serie I Meter
0.75
Serie II Meter
0.95

Schneide-zeug für Tischdecken
170 cm breit
Meter
2.50

Trikotagen.
Unterhosen, Unterjacken, Schlupfhosen, Einsatzhemden
auf Tischen ausgelegt
Serie I 0.95
Serie II 1.25
Serie III 1.75
Serie IV 1.95
Serie V 2.50

Heinemann & Co
Neuss-Büchel 26-32

Wir haben ab in der Lage!
Jetzt
Rasierapparate
Ihren Zimmer-Ofen
sachgemäß
vornehmen zu lassen. — In der Heizperiode sind Ersatzteile nur mit größerem Zeitverlust beschaffbar. Wir reparieren Oefen aller Systeme fachgemäß, schnell und preiswert.
Josten Söhne,
Neuß,
Büchel 22-24. Tel. 2993.
Auf Postkarte hin holen wir Reparatur-Oefen bei Ihnen ab.

Starke Herrensohlen 2,80. Damensohlen 2,30. Kindersohlen je nach Größe.
Fachm. Bedienung. Färben 1.50.
57 Bergheimerstraße 74.

Vornehme Herren-Schneiderei
elegante, sachgemäße Ausführung.
Fritz Eisel
Fernruf 5313 Niederstr. 44 I.

Haushaltungs-Pensionat
Clara Fey-Haus, Bonn, Koblenzerstraße 65. Staatl. anerkannt. Jahreskursus in Kochen, Hauswirtschaft u. Nadelarbeiten mit wissenschaftlicher Fortbildung nach staatl. Lehrplan und theor. u. prakt. Säuglingspflege. Aufnahme Ostern und Herbst.
Drei- und Fünf-Monatskurse
für einfache und feine Küche. Haus- und Nadelarbeit für junge Mädchen vom 18. Lebensjahr an.

In eigener Sache
sieht man nie klar genug und urteilt nicht objektiv. Wenden Sie sich bei beginnenden Schwierigkeiten vertrauensvoll an mich. Ich helfe Ihnen.
Vergleiche. — Einziehen von Außenständen.
Syndikus Schuffert Rechtsbeistand u. Treuhänd.
Neuß, Furtherstr. 4, am Bahnhof. Tel. 2225.


Endlich keine Hühneraugen mehr
„LEBEWOHL" hat geholfen!!
Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenscheiben, Blechd., (8 Pflast.) 75 Pf.
Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füsse u. Fußschweiss, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Wilh. Pfeil, Phönix-Drog., Friedrichstr. 44 Kolping-Drogerie J. Derichs, Furtherstrasse 125 Drogerie Hüren, Krefelderstrasse 25, Mohren-Drogerie, Apoth. H. Kilbinger, Büchel 22 u. Filiale Büchel 2. Hubertus-Drog. B. Walge, Niederstr. 61, in Dormagen: Adler-Drogerie Wilh. Dessel.


TOD UND TEUFEL ALLEN WANZEN
Wanzenfluid „Martial" tötet jede Wanze auf der Stelle und zerstört die Brutnester restlos. Nicht fleckend, überall anwendbar. Flasche M -.85, 1.50, 2.40, 3.50, ¾ Literfl. M 6.–
[illegible] zu haben bei [illegible] Neuß, Büchel 22 u. Büchel

Marken-Auto-Oel Neutrobil
General-Vertretung für Platz Neuß zu vergeben. Angebote von möglichst bei Garagen, Händlern und Verbrauchern eingeführten [illegible] an
Neutrobil Auto-Oel Vertriebsgesellschaft
Union Oel-Import G. m. b. H.
Düsseldorf, Collenbachstraße 43.

Zum Neusser Schützenfest!
über 200 verschiedene Neuheiten in Kirmesfackeln zu bekannt billigen Preisen.
Fackelausstell.: Büttgerstr. 16.
Besichtigung ohne Kaufzwang!!
Empfehle ferner:
Feuerwerk, Pechfackeln, Illuminationslämpch., Gewehrsträusse, Cylinderhutkränze, Guirlanden, Stoffwimpel, Schilder aller Art, Tischtuchkrepp, Saalstreupulver.
für Goldene Hochzeiten und alle anderen Feste sämtl. einschl. Artikel direkt ab Lager lieferbar.
Theodor Gerhards, Neuss,
Büttgerstr. 16 Telef. 5805.

Gemüse- u. Obstkörbe
sowie Korbwaren aller Art liefert aus eigener Herstellung günstig
Johann Lenzen, Korbwaren
Eschweiler-Oberbruch (Rhld.)

Dieck's
Einmach- u. Weinessig
seit 72 Jahren erprobt.
Peter Dieck,
Krefelderstraße 49.

Unterhaltung und Wissen

Samstag. 19. Juli 1930 — Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung — Jahrgang 57 — Nummer 166

Lappoführer Kosola.

Die Lappobewegung in Finnland.

Für Säuberung Finnlands vom Kommunismus. — Lappo und die finnische Parteipolitik. — „Ich bin Bauer, die Ernte wartet."

Finnland, das die volle Stärke des bolschewistischen Frevels als Nachbarland zu spüren bekam, sich aber mit deutscher Hilfe von den „Roten" befreien konnte, liegt bei der Nähe Rußlands unter starker bolschewistischer Propaganda. Sowjet-Rußland will dieses romantische Land, das einst zu Rußland gehörte, sich wieder einverleiben. In der Presse wurde über den kürzlichen innerpolitischen Konflikt berichtet, der wegen der kommunistischen Propaganda entstand. Unter dem Druck der Bauern hat der finnische Reichstag Schutzgesetze gegen den Kommunismus beschlossen und die Regierung Zeitungsverbote gegen die Hetzer erlassen.

Die finnische Nationalbewegung nennt sich nach dem Orte Lappo, von dem sie ausging, Lappobewegung. Sie umfaßt vor allem die Kleinbauern und den Mittelstand. Es ist ein tragisches Moment, daß diese kleinbäuerliche Entschiedenheitsbewegung gegen eine Regierung auftrumpfen mußte, die von der Agrarpartei gestellt wird, aber stark zu Kompromissen neigte. Jedenfalls haben in Finnland die Dinge eine Zuspitzung erfahren, die eine entschiedene Haltung nötig machen.

Führer der Lappobewegung ist der Landwirt Vihtori Kosola, ein Mann von 46 Jahren. Großbauer in Lappo und während des Weltkrieges einer der eifrigsten Kämpfer für Finnlands Freiheit. Er organisierte die Flucht der jungen Finnländer über Lappland und Schweden nach Deutschland, wo sich das finnische Jägerbataillon bildete, welches im Lockstädter Lager ausgebildet, später den Kern der finnischen weißen Armee unter General v. Mannerheim bildete. Unter diesen finnischen Freiheitshelden und mit Hilfe deutsch. Truppen wurde Finnlands Freiheit erfochten. Dieses große Ereignis bat neben der Heldenverehrung v. Mannersheims auch Kosolas Verehrung im ganzen Lande begründet. Politisch aber trat er nicht hervor, wurde vielmehr durch die neue Not seines Landes gezwungen, in die vordere Front zu treten.

Die Lappobewegung ist keine Parteipolitik. Sie ist die Antwort auf die schwere Mißstimmung, die in einem Lande entsteht, das sich nicht durch klare Führung von Schmarotzern und inneren Feinden zu befreien weiß.

Ein Vertreter der Telegraphen-Union hat Kosola über die Wirkung des Marsches auf Helsingfors gefragt und auch Aufklärung über die Lappobewegung erhalten. Kosola ist mit dem Ergebnis des Marsches auf Helsingfors ziemlich befriedigt. Er sagt, das gegenwärtige Kabinett sei eine parlamentarische Regierung ohne Lappovertreter. Die Einstellung der Lappobewegung zu ihr hänge davon ab, wie sich die Regierung ihre Aufgabe auf Beseitigung des Kommunismus entledigen werde.

Ueber die Frage, warum die Lappobewegung nicht an der Regierung teilgenommen hat, gleitet Kosola jedoch hinweg. Man wünsche eine schnelle Erledigung der antikommunistischen Maßnahmen.

Aus wem besteht die Lappoleitung?

Aus dem Herrn Herttua, dem Führer der Pietisten in Oesterbotten, der Bauer ist, dem Herrn Koivisto, er ist ein Bruder des Ministers, gleichfalls Bauer, und mir.

Gibt es unter den Bauern auch Leute, die nicht Anhänger der Bewegung sind?

Es gibt unter den Bauern Lappoleute von heute und gestern, aber sie gehören alle dazu.

Wird Lappo nach Erreichung seiner Ziele sich auflösen oder wird die Organisation bestehen bleiben?

Wir kämpfen jetzt gegen den öffentlichen Kommunismus. Später werden wir den geheimen Kommunismus zu bekämpfen haben. Daher müssen wir zusammenbleiben.

Hat Lappo tätige Anhänger unter den Mitgliedern des Reichstages?

Die Lappoleute rekrutierren sich aus solchen Männern, die sich mit parlamentarischer Politik nicht zu befassen pflegen.

Ist die Lappobewegung eine Vereinigung im üblichen Sinne des Wortes? Kann man „Mitglied" der Lappobewegung werden?

Nein. Lappo ist eine spontane Volksbewegung. Die organisierte Vereinigung, die der Lappobewegung nahesteht, die sich aber mit ihr nicht in allen Stücken deckt, heißt „Suomen Lukko" (übersetzt etwa: „Finnlands Schloß und Riegel"); diese Organisation befaßt sich mit der Propagierung der Lappoidee.

Welche Strafen erwartet die Lappobewegung im Wasaer Prozeß gegen die Zerstörer der kommunistischen Druckerei „Työ Aeäni"?

Handschellen! (mit einer Handbewegung) wer sich gegen das Gesetz vergangen hat, steht unter dem Gesetz. Der Advokat der Kommunisten wird übrigens nicht erscheinen können, er ist in Stockholm wegen öffentlicher Beleidigung unseres Ministerpräsidenten verhaftet worden.

Ist die Lappobewegung nicht auch der Meinung, daß das finnische Prohibitionsgesetz nur einzelnen Politikern und den Schnapsschmugglern zu Gute kommt, daß es die Trunksucht fördert, dem Staate Riesensummen kostet und schreckliche Folgen fürs finnische Volk haben muß?

Die Lappobewegung hat sich noch nicht mit diesem Gesetz befaßt, wir bekämpfen den Kommunismus. Die Verbotsfrage steht also jetzt nicht zur Diskussion. Meiner persönlichen Meinung nach ist das Gesetz ein schlechtes Gesetz. Ich bin zudem kein Feind des Weines. Nirgends auf der Welt ist der Schnaps so billig, wie hier in Finnland. Vor dem Gesetz gab es in meinem Heimatkirchspiel keine einzige Schnapsverkaufsstelle. Heute gibt es deren 24. Auch aus volkswirtschaftlichen Gründen ist dieses Gesetz zu verdammen. Dann erzieht es das Volk zur Unredlichkeit, Gesetzesüberschreitung und Trunksucht.

Was für Beziehungen wünscht Lappo zwischen Finnland und Sowjetrußland?

Lappo befaßt sich nicht mit Außenpolitik.

Bleiben Sie noch länger in der Hauptstadt?

Nein, ich bin Bauer, es ist Sommer, die Arbeit wartet.

Eine lustige Wochenendgeschichte.

„Auf Wiedersehn, Herr Doktor . . ."

Von Fritz Bleyl.

Die Käsestullen waren fett und von angenehmer würziger Schärfe, das Bier war kühl geblieben. Emma war ausnahmsweise mal mit dem gewählten Ruheplätzchen zufrieden, also fehlte dem guten Boonekamp nichts, um glücklich zu sein. Gerade wollte er sich nach dem mittäglichen Imbiß zur Ruhe niederlegen und hoffte auf ein angenehmes Schlummerlied der mild bewegten Wellen, da fing mit einem Male weiter unten am Seeufer eine Harmonika an zu plärren, und als Herr Boonekamp sich unwillig aufrichtete, sah er da eine Gruppe junger Leute und Mädchen sitzen, und einer von ihnen wiegte seine Handharmonika wie ein kleines Kind hin und her, und entlockte ihr einen Schlager, der Boonekampf bekannt vorkam.

Er zog seine Uhr. „Unerhört!" sagte er, ohne seine Stimme im mindesten zu dämpfen. „1 Uhr! Um die Mittagszeit solch ein Gedudel zu machen!"

Die Leute unten hörten das. Sie wandten sich um und nickten ihm freundlich zu. Und als wollten sie ihn mit dem Text der Melodie bekannt machen, fingen sie mit einem Male allesamt an zu singen: „Auf Wiedersehn, Herr Doktor, Auf Wiedersehn, Frau Doktor . . ." Dabei nickten sie ihm immer wieder freundlich zu.

Donnerwetter, das war stark! Wenn Boonekamp auch kein Doktor war, die Andeutung war nicht mißzuverstehen! Dieses Grünzeug, das an Vaters Rockschoß und an Mutters Schürze gehörte, wollte ihn vom Platz wegekeln, von diesem Platz, den er morgens 7 Uhr feierlich in Besitz genommen hatte, indem er seinen Spazierstock und Mutters Regenschirm aufpflanzte!

„Unverschämt!" donnerte er nun, daß der ganze Wald widerhallte. „Ruhe — Ruhe! bitte ich mir aus! Mittagszeit!"

Die Harmonika aber leierte unentwegt weiter, und ein paar gröhlende bezw. kreischende Stimmen sagten immer wieder dem Herrn Doktor und der Frau Doktor Auf Wiedersehn.

Boonekamp faßte nach seinem Stock. Aber da legte sich seine Frau, die gute Emma, ins Mittel. „Mann", sagte sie, und bekam ihn am Aermel zu fassen, „Du wirst Dich doch mit den Strauchdieben nicht gar noch prügeln —"

Strauchdiebe — das war das richtige Wort! Das besänftigte den guten Boonekamp auf der Stelle. „Richtig", sagte er, „richtig! Strauchdiebe! Das ist das richtige Wort!" Und legte den Stock weg. „Da hast Du mal den Punkt aufs i gesetzt!"

„Geh'n wir lieber ein wenig weiter in den Wald hinein, da werden wir schon Ruhe haben."

Boonekamp war einverstanden. Es stieß ihm eben angenehm nach Bier und Käse auf. Sollte er sich diese herrliche Verdauungsstunde stören lassen?

Schon erhob er sich, um seine Sachen zusammenzuraffen, da sah er, wie von rechts ein freundlicher alter Mann, wohlwollend lächelnd, zu der Gruppe unten am Seeufer trat. Er blieb in ihrer Nähe stehen, legte die Hand ans Ohr und horchte freundlich hin, wobei er zuweilen vergnügt mit dem Kopf nickte.

„Trottel der!" brummte Boonekamp. Dann konnte er doch nicht länger an sich halten. Obwohl die gute Emma ihn schon wieder am Aermel packte, rief er hinunter: „Sie! Werter Herr! Vergessen Sie nicht, den Blödsinn richtiggehend zu beklatschen! So!" Und er klatschte mehrere Male ostentativ in die Hände. „Bravo, bravo, bravissimo!"

Der alte Herr schien wirklich ein Trottel zu sein. Sollte man glauben, daß er Boonekamp ernst nahm? Er nickte ihm freundlich zu und sagte, halb zu ihm, halb zu der Gruppe gewendet: „Ganz schön, nicht wahr?"

Die jungen Leutchen hatten in dem „Auf-Wiedersehen-sagen" gerade eine Pause eintreten lassen. Grinsend sahen sie sich an, aber schon forderte einer von ihnen zur Wiederholung auf: „Noch einmal das schöne Lied!"

Nun trat der alte Herr näher. „Sehr schön, wirklich! Sie haben Ihre Sache ganz ausgezeichnet gemacht! Es ist auch wirklich eine gefällige Melodie. Aber es war ein kleiner Fehler drin. Ich bin nämlich zufällig Musiker."

Er dämpfte seine Stimme, als vertraute er ihnen ein Geheimnis an. „Im zweiten Takt haben Sie fis gesungen statt f. Hören Sie mal gut zu!" Er summte ihnen einige Takte leise vor. „Hören Sie's heraus? Natürlich hören Sie's heraus! Sonst war's ganz ausgezeichnet. Nun fangen Sie nur noch einmal an. Jetzt wird's sicher richtig werden, jetzt werden Sie's treffen!"

Die Leutchen sahen sich ganz verdutzt und hilflos an. Der mit der Harmonika verzog das Gesicht, als wisse er nicht, ob er lachen oder weinen sollte. Die Harmonika, an der er sich zu schaffen machte, gab ein paar hilflose und gänzlich zwecklose Töne von sich, die man gut und gern als Hilferufe hätte bezeichnen können.

Endlich ermannte sich der, der vorhin gerufen hatte „Noch einmal das schöne Lied". Er stand auf, klopfte seine Hosen ab und sagte sachlich: „Nee, wir müssen weg. Keine Zeit mehr."

Und auch die anderen klopften mit einem Male alle an ihren Hosen bezw. Röcken.

„Oh, das ist schade", sagte der alte Herr bedauernd.

Boonekamp stand mit geöffnetem Mund da und verfolgte die Szene. Er war wie aus allen Himmeln gefallen. War der alte Herr nun wirklich ein Trottel oder war er womöglich — ein ganz gerissenes Luder? Die Frage stand für Herrn Boonekamp zunächst noch offen.

Die jungen Leutchen zogen ab, immer zwei und zwei. Die Harmonika spielte schüchtern etwas, was wohl ein Abzugsmarsch sein sollte. Man hörte aber nur hie und da einen Grundton durch. Erst mit der wachsenden Entfernung schwollen auch die hohen Töne ein wenig an.

Der alte Herr strich sich wohlgefällig den Bart und warf einen schmunzelnden Blick über das leere Seeufer.

Da raffte sich Boonekamp zu ein paar großen Schritten auf. Emma kam nicht mehr dazu, ihn am Aermel zu packen. Er streckte dem Alten seine breite Pratze hin und schüttelte dessen Hand gewaltig. Dabei lachte er über das ganze Gesicht: „Hahaha! Sie sind ein ganz gerissenes Luder!"

Die Reichswehr als „Mädchen für alles".



Reichswehrsoldaten leisten bei einem Brand an der Strecke Swinemünde—Heringsdorf kräftige Hilfe.

Der Dienst des Reichswehrsoldaten beschränkt sich nicht allein auf strammes Exerzieren, sondern auch bei Unglücksfällen und Naturkatastrophen wird der Reichswehrsoldat zur Hilfe herangezogen.

Der kleine Sammler.

Eine interessante Feststellung, die lebhaft an Mark Twains Erzählung „Tom Swayer" erinnert, machte die Mutter eines fünfjährigen Jungen beim gewohnten täglichen Ausräumen seiner Hosentaschen. Sie enthielten: siebzehn Spielsteine, neun Sechszollnägel, einen Taschenspiegel, ein Ende Bindfaden von etwa zehn Meter, einen verrosteten Teelöffel, ein Paar verrostete Sporen, ein Bällchen Staniolpapier, einundzwanzig Schokoladeinlagebildchen, einen hölzernen Messerknauf, ein leeres Garnröllchen, ein Stück Kreide, eine Radiospule, einen Westentaschenkalender, ein Stück Butterbrot und — natürlich — eine Kinderpistole. Das Ganze aber war mit zerquetschten Kirschen von Gnaden des freundlichen Nachbars schön garniert. Man sieht, das Geld liegt auf der Straße.

Quaricot, der Frosch.

Eine Fabel von Lucius.

Quaricot, der junge Frosch, saß am Rande des Wassers und spiegelte sich darin. Wie hübsch sein grünes Ebenbild auf dem Wasserspiegel schwamm! Es leuchtete herrlich in der Sonne. Und die dunklen Punkte darauf waren auch nicht zu verachten. Kein anderer Frosch im ganzen Tümpel konnte sich solcher dunklen Punkte rühmen. Sie waren die Male seiner edlen Geburt, Beweise für eine Abstammung aus einem hochadeligen Geschlecht. Er hörte es gern, wenn man ihn „Junker" oder gar „Prinz" nannte. Und war es ein Wunder, daß er der verhätschelte Liebling aller Froschmadams und der geheime Schwarm aller jungen Froschfräuleins war? Immerhin gab es auch einige alte Kröten, die ihm seine Auszeichnung neideten.

Da kam wieder so eine alte graue Kröte auf ihn zugeschwommen. „Nun, junger Fant", begrüßte sie ihn, „immer noch jung und schön?"

Er wandte sich hochmütig ab, ohne sie einer Antwort zu würdigen.

„Ei, nicht so stolz, lieber Junker", sagte da die Kröte. „Vielleicht kann auch eine alte graue Kröte Euch einmal nützen. Ich weiß, Ihr sucht eine schöne, edle, reiche Frau. Ihr verdient sie wohl auch, denn Ihr seid ein Junker, vielleicht ein Prinz."

Das klang schon anders, und der junge Quaricot ließ sich herbei, eine kleine Schwenkung zu der Kröte hin zu machen.

Die flüsterte nun ganz heimlich: „Ich weiß ein hübsches Bräutchen. Schlank und rank und grün wie du — — —"

Der junge Frosch hob einen Fuß, dann den anderen und setzte sich neu zurecht. Er räusperte sich. „Hat sie dunkle Tupfen?", fragte er dann.

Die Kröte wiegte den grauen Kopf hin und her, ihr zahnloser Mund lächelte. „Das wohl gerade nicht," war ihre Antwort. Aber das Fräulein sei die vornehmste ihres ganzen Stammes und werde hoch in Ehren gehalten. Nur ein Prinz wie Quaricot sei würdig, sie zu freien.

Nun, Quaricot ließ sich nach einigem Unterhandeln schließlich herbei, der Kröte zu folgen, die ihn zu der Erkorenen führen sollte. Nur bedang er sich aus, daß hierbei der rechte Abstand gewahrt würde; es sollte nicht heißen, daß er in Gesellschaft einer alten häßlichen Kröte gesehen worden sei.

Die beiden wanderten über manche Wiese, manches Feld, und Quaricot, der seinen Tümpel noch nie verlassen hatte, wunderte sich darüber, daß die Welt so groß war und gar kein Ende nahm.

Endlich waren sie da. Sie standen am Rande eines Teiches, und die Kröte zeigte auf ein junges Froschfräulein, das unter einem Schilfblatt saß. „Das ist sie!" flüsterte sie.

Quaricot faßte sie ins Auge. Sie war nicht schlecht gebaut, nein. Auch jung und frisch. Aber — solcher Froschdamen, grün, von oben bis unten gleichmäßig, gab es in seinem Tümpel viele.

„Pah", meinte er daher schließlich. „Solcher Dinger gibt es bei uns genug. Deshalb brauchen wir nicht von einem Ende der Welt bis zum anderen zu gehen. Ich weiß nicht, was an dieser Mamsell adlig sein soll."

Nun aber lachte die Kröte ihr hämischstes Lachen. Lachte es ganz offen, und ihr breiter zahnloser Mund schnappte so groß auf und zu, daß Quaricot schier ängstlich wurde. War er in eine Falle gegangen, plante die Alte ein Attentat auf ihn?

„Sehe sich der junge Herr doch nur die anderen Frösche hier im Umkreise an", quakte die Alte widerlich. „Dann wird er begreifen, wieso dieses grüne Fräulein, ganz ohne jeden Tupfen, als hochadelig und von vornehmster Abstammung gilt."

Quaricot sah hin. Himmel, was mußte er erblicken! Ueberall saßen und schwammen Frösche herum, vor ihm, hinter ihm, und alle, alle hatten dunkle Tupfen wie er! Genau die gleichen dunklen Tupfen! Das Froschfräulein allein entbehrte sie und war über und über grün.

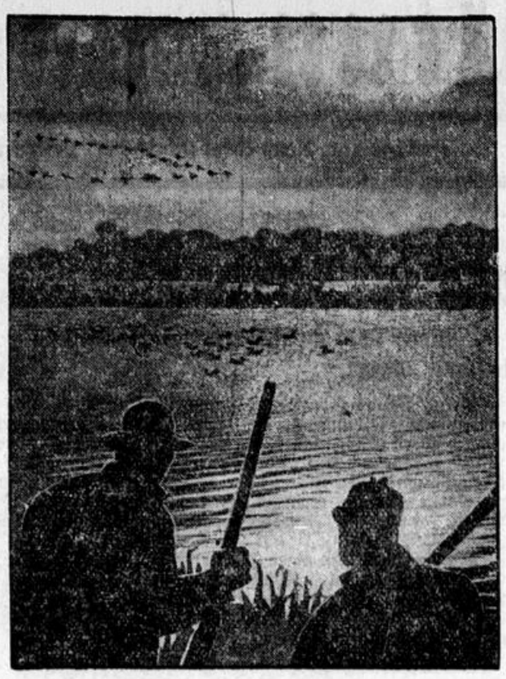
„Ist es nicht schön", höhnte und stichelte die Alte, „so über und über grün zu sein, statt wie mit Schmutz besprenkelt umherzulaufen? Sieh nur, junger Fant, wieviele deinesgleichen um das Fräulein scharwenzeln, aber sie sieht keinen von ihnen an. Sie träumt von einem Bräutigam, der ebenso über und über grün ist wie sie selbst. Und du — die Kröte hüpfte bei diesen Worten wie toll vor Schadenfreude um den jungen Frosch herum, „wie denkst du nun von dir, mein Junker, mein Prinz? Wirst du noch einmal hochmütig auf uns alte Kröten schauen, he? Wie steht es nun mit deinem Adel?"

Quaricot saß wie gelähmt. Kein Zweifel, das über und über grüne Froschfräulein wirkte wie eine Königin unter den tupfeligen Fröschen. Und saß nicht gar der eine, der etwa in seinem Alter sein mochte, da und rieb verzweifelt an den dunklen Tupfen? Nein, sie waren wirklich nicht schön, die getupften Froschleiber, sahen aus, als hätten sie sich nicht genug gewaschen. — — —

„Wasser, Wasser!" jappte Quaricot da mit einem Mal, und sprang mit einem gewaltigen Satz in den Sumpf, um sich zu verbergen.

Das Gelächter der alten Kröte tönte ihm bis auf den Grund nach. Dort verkroch er sich neben einem faulenden Ast und suchte das Facit dieses seines Erlebnisses zu ziehen. Und wenn er es richtig gezogen hat, muß er zu einer weisen Erkenntnis gekommen sein, um die ihn mancher Mensch beneiden könnte.

Die Entenjagd beginnt.



Nächtliche Jägerromantik.

Im dämmrigen Mondlicht lauscht der Jäger still im Schilf, bis die Schwärme der Enten sich mit klatschendem Flügelschlag über den silbernen See erheben.

Der Schelm von Barcelona.

Von Kurt Miethke.

Pepe, der Schelm von Barcelona, geht in ein Schuhgeschäft auf der Rambla Flores.

„Ich möchte ein Paar Schuhe, aber zu enge."

Erstaunt fragt die Verkäuferin, die nicht recht gehört zu haben glaubt: „Nicht zu enge?"

„Doch, doch, gerade zu enge. Ich brauche Schuhe, die mich drücken, peinigen, schmerzen."

„Aber wozu denn?" fragt die Verkäuferin fassungslos.

„Damit ich wenigstens eine Freude habe."

„Eine Freude — von zu engen Schuhen?"

„So ist es. Sehen Sie, Chiquita, ich habe meine Frau verloren. Ich habe meine Kinderchen verloren. Ich habe mein Vermögen verloren. Freudenlos laufe ich durch Barcelona. Und wenn ich nun abends nach Hause komme und ich kann die Schuhe ausziehen, die mir viel zu eng sind — sehen Sie, Chiquita, dann habe ich wenigstens eine kleine Freude."

✦

Pepe betritt einen Barbierladen.

„Was kostet Haarschneiden bitte?"

„Eine Peseta", erwidert der Meister. „Nehmen Sie bitte Platz."

„Nicht so schnell", antwortet Pepe streng. „Und was kostet Rasieren?"

„Rasieren kostet vierzig Centimos, mein Herr."

Da setzt sich Pepe grinsend in den Barbiersessel:

„Gut, dann rasieren Sie mir also den Kopf!"

✦

Pepe hatte von einem Freund, dem Wirt Manuel im Barrio Chino, eine Flasche Manzanilla geschenkt bekommen. Pepe hatte die Flasche in die Tasche gesteckt und war heimwärts gewandert.

In der Gegend des Hafens aber lag eine Bananenschale mitten auf dem Fußweg. Und Pepe trat auf die Bananenschale. Rutschte aus. Plumpste hin. Fühlte etwas Feuchtes am Hosenbein herunterrinnen und stöhnte, von einem plötzlichen Schreck gepeinigt:

„Um Gotteswillen, hoffentlich ist es Blut . . .!"

✦

Pepe ging mit zwei Sammelbüchsen in der Stadt umher. Auf der ersten stand: „Für die Blinden." Und auf der zweiten stand: „Für die Tauben."

Bald waren die Büchsen von Almosen schwer. Bis ihn ein vorübergehender Priester fragte:

„Wo sind denn diese Blinden und Tauben, für die du sammelst?"

„Beide im Stall, mein Herr."

„Wie — im Stall?"

„Die Blinden, das sind zwei Hühner, die ich besitze. Sie sind wirklich blind. Und die Tauben, davon habe ich über hundert. Sie wohnen alle im Taubenschlag und brauchen Nahrung . . ."

Wertvolle Gäste.

Fremder: „Sagen Sie mal, Herr Wirt, was sind das am Nebentisch für Herren?"

Wirt: „Das ist der Herr Fäßel, der Herr Ankel und der Herr Zappes, meine besten Gäste, die bringen allein die Miete ein!"

✦

Die Großmutter geht mit ihrem vierjährigen Enkelchen spazieren und trifft unterwegs ein Eselsgespann.

„Großmutterl", fragt der Kleine, „was ist das für ein Tier vor dem Wagen?"

„Das ist ein Esel", antwortet die Großmutter.

– Darauf sagt der Kleine ganz erschrocken: „Aber gelt, Großmutterl, das weiß er doch nicht!"

Ein anderer Fall.

Zwei schon ziemlich angeheiterte Herren wanken nachts durch die Straße und singen, allerdings mehr laut als schön. Ein Schutzmann will die Nachtvögel gütlich zurechtweisen und meint: „Meine Herren, wissen Sie denn nicht, daß man nachts ruhig heimgehen muß?"

„Doch, Herr Wachtmeister, das wissen wir ganz genau!"

„Warum brüllen sie denn so?"

„Wir gehen ja noch gar nicht heim, an der nächsten Ecke kommt ja noch ein Wirtshaus."

Die sieben Sorgen des Doktor Joost.

31) Roman von M. Diers.

Er wußte nicht, wie der liebe Gott und Annemarie darüber dachten. Wo nichts ist, ist eben nichts. Er hatte schon längst entdeckt, daß der Mensch nur eins von zwei bösen Dingen wählen kann. Innerlich ehrlich bleiben, das war ihm am Ende immer noch das beste. Dennoch hätte er Regina auch nicht fortgeworfen, zum Beispiel an Adolf Motte. Aber mit Emil Runge ging es. Da nahm keiner dem andern etwas weg. Auf seine Enkelkinder war er nicht sehr neugierig.

Ammey war nicht mehr zu Hause. Es war jetzt ein Jahr her, daß ihr Liebesglück in Trümmer gegangen war. In der ersten Zeit darauf hatte der Doktor sie sehr hart arbeiten lassen, außer den Dienststunden des Justizrats unter seinen Augen. Er hatte sie mit zu den Kranken genommen, hatte ihr in das krasseste Elend Einblick gewährt und sie im Dienste der Aermsten und Jammervollsten geradezu übermüdet. In der Stille trug er aber schon andere Pläne für sie.

Als Weihnachten vorüber war, gab er sie zu Inge. Er hatte für die beiden Mädchen eine kleine Wohnung gemietet und ihr selbst eine Bürostellung dort verschafft. Wenn er an Inge dachte, wurde ihm das Herz groß. Aus dieser jungen, herben und zarten Form wuchs langsam ein wundervoller Mensch. Mit der steigenden Herzensgröße stieg auch ihr Künstlertum. Das Können, das in ihr lag, erhielt leise aufglühendes, persönliches, leidenschaftliches Leben. Sie trieb noch das Kunstgewerbe als Beruf. Doch schon streckte und reckte sich ein stolzer junger Geist darin, der wuchs und wuchs —

Der Doktor brachte seine Ammey selber zu der Schwester. Er hoffte, es recht zu machen, wenn er dies junge irrende Leben dem kühnen, aufsteigenden an die Hand gab.

✦

Der Sommer mit Regnas Hochzeit war vergangen und es war Winter geworden. Auf der Mohrenapotheke klapperte der Storch, in Fitzhagen wurden mit Hingabe und Eifer Hemdchen und Windeln genäht. Der Doktor hatte eine schwere Arbeitszeit, überall auf den Dörfern herrschten Scharlach und Diphtheritis. Er war stockmüde, wenn er heimkam, und wurde dann wieder Nacht um Nacht aus dem Bett geholt. Er war nicht der Allerjüngste mehr, die Sechzig winkten in der Ferne. Ein überangestrengtes Leben saß ihm in den Knochen. Dennoch hätte er sich nicht geschont und hätte auch noch alles durchgesetzt, was er wollte. Aber da fühlte er zum ersten Male die Hand der Liebe und der Sorge um ihn her.

Ohne, daß er ihn gerufen hätte, stand der rote Hans da, bereit, für ihn einzuspringen, auch da, wo man nicht den Hans wollte, sondern den Joost. Er rannte wild und rücksichtslos jeden Willen dabei um, der sich ihm dabei entgegenstellte, ja, er rannte sogar den Doktor selber an, ohne den indes zu Fall zu bringen. Da nahm er seine Zuflucht zur Verschlagenheit. Es war nicht abzusehen, was er für Listen anstellte, um dem Kollegen wenigstens die Nächte ungestört zu erhalten.

Doktor Joost konnte erst gar nicht hinter alle die Schliche kommen, die ihn plötzlich so entlasteten, obwohl er sie fortwährend ahnte und auch ihre Fäden irgendwo durch die Luft schwirren sah. Endlich kam ihm eine Erleuchtung. Der rote Fuchs hatte hier in seinem eigenen Hause einen Komplizen!

Ach ja, er hatte einen Komplizen! Hans Usedom war ein wunderlicher Kauz. Nun war er die Welt durchrannt und hatte vielen Mädchen den Kopf verdreht, um am Ende nichts Schöneres zu wissen als ein Komplott, ein Einverständnis mit einem vierzehnjährigen Kinde, das noch einen langen Zopf trug und zumeist nicht viel nach ihm fragte.

Es lag ihm, um bei der Wahrheit zu bleiben, auch am Komplott selber mehr als am dessen Gegenstand. Er war froh, außer der Geigerei noch eine neue Verbindung mit seinem „Herrenkind" zu haben, damit es ihn ansähe und anlachte und mit ihm redete. Es hätte keins der Mädchen, mit denen Hans Usedom zu tun gehabt hatte, geglaubt, daß der unverschämte Junge jemals so demütig hätte werden können.

Peterchen mochte den Doktor Hans sehr gern, er war ihr ein lieber, hilfreicher, lustiger Kamerad. Aber sie brauchte ihn nicht. Es waren förmlich quälerische Experimente, die er mit ihr anstellte, ohne daß sie es merkte, um herauszubekommen, ob sie ihn vermißte, wenn er ausblieb, oder sich aufregte, wenn er etwas Dummes trieb. Alle fielen regelmäßig unglücklich aus. Sie war so unabhängig von ihm wie ein Quell, der vom Berge kommt. Man kann wohl die Hände darunterhalten, daß er spritzt und sich staut, aber sowie man die Hände fortzieht, springt er wieder wie zuvor und weiß nichts mehr von der Störung und von dem Störenfried.

Der rote Hans war oft, wenn er außerhalb des Doktorhauses war, mißlaunig und ungefüge. Er fragte sich, ob das, was ihn an dies halbe Kind fesselte, wirklich schon Liebe wäre. Es sah doch ganz so aus! Und er mußte sich selbst für einen Narren halten, wenn er das zugeben mußte.

Uebrigens quälte ihn dies am wenigsten, am meisten beunruhigte ihn Peterchens oder vielmehr Eberhardines Charakter. Sie war zwar noch ein Kind und er war die menschgewordene Ungeduld selber. Aber alles dies abgerechnet, fand er doch, daß ihre unzerstörbare, kühle Unabhängigkeit von ihm und von allen Leuten, mochte man um sie anstellen, was man wollte, unnatürlich wäre. Daß ihr Herz, ihre Aufmerksamkeit, ihr ganzes Leben ausschließlich an dem Vater und an ihren Helferdiensten hing, schrieb er der Erziehung des Doktors zu, war ihm darüber böse und wäre ihm manches Mal, während er ihm unter allen möglichen Künsten seine Nachtarbeit abnahm, mit Vergnügen an die Gurgel gefahren.

Der Doktor Joost sah ebensogut wie andere Leute des roten Hans Vernarrtheit in das dumme junge Kind. Er sah auch, wie wenig der Peter sich daraus machte, wie er mit dem roten Hans umging wie mit einem treuen Jagdhund. Aber der Doktor fing am anderen Ende dieser Sache an zu nagen. Er sah besser als der unzufriedene Liebhaber schon das Ende des Waldes vor sich. Dann gehts ins heiße Feld hinaus, dann hüpfst du mir nimmer mehr an der Hand, dann ist's für mich vorbei mit dem Besten vom Leben, mein Peter, mein kleiner Kamerad!

Ihm wurden die Augen heiß. Es geht früh mit dir los, du Kind. Keins wird mir so bald weglaufen. Wer hätte das gedacht, daß unsere gute Zeit auf Erden so schnell abläuft?

Im Hause selbst war es still in diesem Winter. Vier Töchter waren fort, nur Heide, Marret und Peter daheim. Das Haus kam einem so groß vor.

Es war gegen Abend und es schneite. Der Wind wirbelte die Flocken umher und stieß an die Scheiben, daß sie klirrten. Es war viel Zulauf in der Doktorstube; die Leute kamen und gingen, klagten und taten alles mögliche, um ihrem Doktor den Kopf wüst zu machen. Er aber hielt sich, denn er war das gewöhnt. Er kannte es nicht anders am Leben, als daß die Gegensätze durcheinanderknattern. Weil es kalt war, saßen ein paar alte Frauchen in den Stühlen um den Ofen, und während der Doktor den schwindsüchtigen Drechsler Wilke beklopfte, fragte er Mutter Eversmann nach ihrer Gicht.

(Fortsetzung folgt.)

Theorie und Praxis.

Der Lehrer versuchte, den Kindern das Wort „geben" beizubringen. „Wenn ich jetzt ginge und deinen Vater um einen Dollar bäte, Dorothea, und er möchte mich in dessen Besitz versetzen, was würde er dann tun?"

„Er würde Mama fragen!" war die Antwort.

Wie fällt die Ernte aus?

Vorschau auf die Preisentwicklung.

Erhebliche Roggenüberschüsse. — Gute europäische Weizenaussichten? — Mehr Inlandskartoffeln auf den Markt.

Es ist leicht verständlich, daß man vonseiten der Landwirtschaft heute die widerspruchsvollsten Nachrichten über den voraussichtlichen Ernteausfall hört; denn die Trockenheitsschäden haben sich in den einzelnen Gebieten und Getreidearten sehr verschieden ausgewirkt. Fest steht, daß die Gebiete östlich der Elbe am meisten betroffen sind und von den Früchten am schwersten der Hafer. Aber auch die ersten Muster des Roggens weisen auffallend kleine Körner auf und die der Sommergerste lassen teilweise Notreife erkennen. Diese Ernteaussichten drücken sich klar in der augenblicklichen Preisentwicklung aus. Am festesten liegt der Hafer, wo die Preise dauernd anziehen; aber auch Gerste kann zu stetigen Preisen ohne Schwierigkeit abgesetzt werden. Das augenblicklich reichliche Angebot von neuer Wintergerste wird wahrscheinlich bald geringer werden, wenn die Landwirtschaft wegen der Erntearbeiten keine Zeit mehr zum Dreschen hat. Man muß auch bedenken, daß nicht nur die verschlechterten Ernteaussichten, sondern auch die Verringerung der Anbaufläche von Hafer und Gerste um 3 bis 4% eine kleinere Ernte wie im Vorjahr erwarten lassen.

Da die Ernteaussichten für unsern Roggen qualitativ und quantitativ eine Verschlechterung erfahren haben, konnten auch hier die Preise im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft erheblich anziehen. Man darf dabei aber nicht vergessen, daß aller Voraussicht nach im neuen Wirtschaftsjahr die Schwierigkeiten für den Roggenabsatz anhalten werden. Wir gehen mit erheblichen Ueberschüssen in das neue Wirtschaftsjahr herein und es darf bezweifelt werden, ob sich die Ausfuhrmöglichkeit irgendwie bessern wird. Von besonderer Bedeutung ist daher, daß der neue Roggen in den ersten Monaten nach der Ernte durch Stützungskäufe in erheblichem Maße aus dem Markt genommen wird, damit ein eventuelles Ueberangebot seitens der Landwirtschaft nicht sofort wieder zu stärkeren Preisherabsetzungen führt.

Die Weltweizenernte wird augenblicklich dahin beurteilt, daß zwar Europa keinesfalls die vorzügliche Ernte des Vorjahres haben wird, daß aber in Uebersee gute Resultate zu erwarten sind. Die überaus großen Weizenvorräte, mit denen die Welt in das neue Wirtschaftsjahr hereingeht, werden aller Wahrscheinlichkeit nach die Weltpreise weiter tief halten. Von umso größerer Bedeutung ist es, daß das Gesetz über den Vermahlungszwang für das neue Wirtschaftsjahr verlängert ist. Anscheinend beabsichtigt man für den Zeitraum von August bis November die Vermahlungsquote auf 40% festzusetzen. Jedenfalls hat es die Regierung nun in der Hand unseren Weizen im neuen Erntejahr auf einer Durchschnittshöhe von Mk. 260.— pro to zu halten. Es ist natürlich für die Landwirtschaft von größter Wichtigkeit, damit rechnen zu können, daß sie wenigstens für ihren Weizen auch weiterhin einen einigermaßen ausreichenden Preis erhalten wird.

Im Frühkartoffelgeschäft sind keine wesentlichen Veränderungen festzustellen. Nur hat die ausländische Konkurrenz etwas nachgelassen; dafür kommt mehr Inlandsware auf die Märkte. Da Angebot und Nachfrage sich z. Zt. ziemlich die Wage halten, konnten die Preise im Großen und Ganzen behauptet werden. Da aber die Getreideernte beginnt, rechnet man für die nächste Zeit mit einem Rückgang der Zufuhren und daher kleinen Preisbefestigungen. In der letzten Zeit werden wieder mehr Klagen über die Beschaffenheit unserer Kartoffeln laut; nicht nur über Losschaligkeit und Kleinheit der Knollen, sondern auch über Beschädigungen letzterer durch die Ernte. Unsere Markenkartoffeln fanden bisher verhältnismäßig nur geringe Nachfrage, da die notwendigerweise sehr hohen Forderungen der Markenkartoffelerzeuger die Verbraucher zurückhalten. Alte Kartoffeln finden als Futterware in kleinen Posten immer noch ziemlich glatte Abnahme.

Trotz des kühleren Wetters sind die Zufuhren in deutscher Butter noch kleiner geworden; daher konnten die Preise erneut heraufgesetzt werden. Auch wird zu Einlagerungszwecken mehr Material angefordert, da man mit einer erneuten Ausdehnung der Produktion für die nächste Zeit kaum noch rechnet. Man ist der Ansicht, daß die Preise zunächst ziemlich unverändert bleiben werden. Sämtliche Eiermärkte stehen augenblicklich unter dem Zeichen zurückgehender Produktion und steigender Preise. Auch weiterhin rechnet man mit einer festen bis stetigen Tendenz.

Die kühlere Witterung hat die Schlachtviehmärkte im allgemeinen nur wenig belebt. Die Steigerung im Auftrieb von Rindern hält weiter an, da der Regen bisher noch keine wesentliche Erholung der Futterpflanzen zur Folge gehabt hat und infolgedessen viele Landwirte zur weiteren Verringerung ihrer Bestände gezwungen sind. Am flottesten geht augenblicklich noch das Geschäft auf den Schafmärkten, wo besonders gute halbjährige Lämmer, auch vom Ausland gefragt sind. Aber selbst für gering genährtes Schafvieh scheint sich jetzt der Absatz günstiger zu gestalten; es hängt das mit dem saisonmäßig stärkeren Konsum von Schaffleisch zusammen. Desgleichen bleiben leichte Fleischschweine sehr begehrt; bei geringeren Auftrieben konnten sich auf den Schweinemärkten die Preise im allgemeinen erholen. Ob bei andauernder kühler Witterung diese Verhältnisse anhalten, ist vorläufig allerdings nicht zu übersehen. Jedenfalls rechnet man aber mit einem weiteren Rückgang der Läuferpreise, da die Mästereien nur noch wenig einkaufen.

Es scheint, daß die Befürchtung vor erheblichen Preisrückgängen am Ende dieses und Anfang nächsten Jahres, die allerdings nur zu berechtigt ist, unsere Mäster bereits vorsichtiger in der Auffüllung ihrer Schweinebestände macht.

Ohne Wechselauslauf keine Geflügelzucht.

In der Geflügelzucht begeht man anscheinend, wie noch vor wenigen Jahren in der Pelztierzucht, den Fehler, die Vorbeugung bei den Geflügelseuchen zurücktreten zu lassen und alles Heil von der Bekämpfung zu erwarten. Gerade das Gegenteil ist richtig, denn die Schaffung ungünstiger Entwicklungsmöglichkeiten für eine Krankheit ist viel einfacher als der Kampf gegen die aufgetretene Seuche. Eine große Rolle bei der Verhinderung von ansteckenden Krankheiten spielt der Auslauf. Kleine, ungepflegte Ausläufe sind in kurzer Zeit verseucht, sowie ein krankes Tier im Bestand ist. Darum sollten mindestens 15—20 Quadratmeter Auslauf je Huhn zur Verfügung stehen, erstklassiger, mit guter Kleegrasnarbe versehener Boden, in dem alle schädlichen Stoffe schnellstens verarbeitet werden. Je minderer der Boden ist, um so größer müssen die Ausläufe sein, um so öfter sollten sie aber auch gewechselt werden. Die Volierenhaltung erfordert ganz ungewöhnlich große sanitäre Maßnahmen und damit Geldaufwendungen, wenn der Zuchtbestand gesund bleiben soll. Viele Betriebe sind daran zugrunde gegangen, daß ihre Bestände durch zu kleine Ausläufe nicht aus den Krankheiten herauskommen konnten. Der Grund dafür, warum die Amerikaner teilweise zur Intensivhaltung übergegangen sind, liegt darin, daß die Ställe viel leichter rein zu halten sind als zu kleine Ausläufe. Feuchter oder sumpfiger Boden eignet sich ganz besonders dann nicht zur Geflügelzucht, wenn nicht unbeschränkte Auslaufmöglichkeiten bestehen. Ein solcher Boden ist der beste Nährgrund für Schmarotzer und Parasiten aller Art.

Es gibt hühnermüde Ausläufe, in denen die Krankheitserreger ebenso überhand genommen haben, daß auf ihnen eine rentable Hühnerhaltung nicht mehr möglich ist. Auch bei der Kükenaufzucht sind bessere Ausläufe unbedingt erforderlich, wobei man für die ersten acht bis zehn Wochen natürlich kleinere Maße anlegen kann als für die spätere Entwicklung bis zur Legeleistung. Nach der Benützung sind sie sofort zu düngen, wobei der Kalk auch als Schädlingsvertilger eine Rolle spielt, und neu anzusäen. Ruhen sie nun das ganze Jahr über, so kann man annehmen, daß in diesem frischen Boden keine Infektionsgefahr liegt. Es ist vollkommen irrig, die Ausläufe nur durch den anfallenden Geflügeldünger verbessern zu wollen, da hierdurch eine dichte Grasnarbe nicht zu erzielen ist. Neben den natürlichen Düngern muß vielmehr auch der Anwendung von Kunstdünger das Wort geredet werden, wobei besonders dem Stickstoff Aufmerksamkeit gebührt. Er ermöglicht es, ein eiweißreiches Grünfutter zu erzielen. Die zuverwendende Menge richtet sich natürlich nach der Art und Beschaffenheit des Bodens; richtig angewandte Düngung macht sich bezahlt, da dadurch eine nährstoffreichere Grasnarbe erzielt wird, in der sich zahlreiche Insekten und anderes Kleingetier aufhalten. So wird eine nicht unbedeutende Futterersparnis ermöglicht. Neuerdings versucht man Luzerne in den Ausläufen ausschließlich anzubauen, in der Erkenntnis ihres hohen Eiweißreichtums. Das Geflügel hat für Luzerne keine besondere Vorliebe und zieht andere Grünfuttersorten vor. Besser erscheint es daher, zur Bestellung der Ausläufe eine Mischung von Weidegräsern und Weiß- oder Gelbklee zu verwenden. Als Wind- und Sonnenschutz kann man an der Nord- und Westseite Holunder, Helianthi und Sachalinknöterich in Heckenform anbauen, die teilweise wieder ein ergiebiges Grünfutter liefern.

In Monaco.

Fremder (in einer etwas zweifelhaften Wirtschaft): „Das sind wohl meist ruinierte Existenzen?"

Kellner: „Durch die Bank."



Herrenkleidung von P&C

Saison-Ausverkauf

Was wir wollen!

Unser Sommerlager räumen. Kein Kleidungsstück in die folgende Saison übernehmen.

Was wir können!

P & C-Qualitätskleidung herstellen und in ständig gleicher Güte von Saisonanfang bis Saisonende liefern.

Was wir bieten!

Mustergültige Herrenkleidung zu

Ausverkaufspreisen!

Beginn Montag 21.7.30

P&C

PEEK & CLOPPENBURG

DÜSSELDORF. SCHADOWSTRASSE 31—33



Dreitägige Schiffs-Wallfahrten des Niederrheins nach Bornhofen und Marienthal.

Die zweite Wallfahrt nach Bornhofen und Marienthal

findet statt von Dienstag, 26 August, bis Donnerstag, 28. August.

Preis 19.75 Mk. Illustrierte Prospekte.

Anmeldungen an: **Pilgerleitung der Wallfahrten des Niederrheins, M.-Gladbach-Rheindahlen.**

In unser Handelsregister A Nr. 907, wurde am 16. Juli 1930 bei der Firma: **Kurt Schade**, Spezialgeschäft für Herde und Oefen in **Neuß**, eingetragen:

Inhaberin der Firma ist die **Witwe Kurt Schade**, Luise geb. Wilke, Kauffrau in **Neuß**, Hindenburgplatz 18.

Amtsgericht Neuß.

Restauration Matth. Meuter
Grimlinghausen.

Sonntag, den 20. Juli findet von 4 Uhr ab

Tanzvergnügen

statt, wozu frdl. einladet
Der Jäger-Verein.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Auf nach Gohr!

Samstag, den **19. Juli**, ab **8 Uhr abends**

Eröffnungs-Feier

in meinem neuerbauten, schön dekorierten **Tanzsaale**, unter Mitwirkung der gesamten **Jägerkapelle Straberg**. Eintritt frei!

Am **Sonntag**, den **20. Juli**, findet in meinem Saale ab **4 Uhr Tanz-Vergnügen**, ab **8 Uhr Festball** statt. Eintritt 50 Pfg., Tanzen frei!

Um geneigten Zuspruch der werten Bewohner von Gohr und Umgegend bittet:

Witwe Heinrich Bach.

Restaurant Leuchtenberg
Inhaber Herm. Düster
Grimlinghauserbrücke.

Ab 4 Uhr
Tanz-Vergnügen
Eintr. 50 Pfg. Tanz. frei. Ia Streichmusik.

Allerheiligen!

Sonntag, den 27. Juli, nachm. 4 Uhr, in meinen Gartenanlagen

Tanz im Freien.

Hierzu ladet freundlichst ein
Der Wirt: **M. Bongartz.**

Tanzvergnügen in Norf.

Am Sonntag nachm. von 5 Uhr ab hält der
Spielverein Jugend, Norf
im Lokale von J. Plum
TANZ-VERGNÜGEN
ab. — Eintritt 80 Pfg.
Tanzgeld wird nicht erhoben.
Es ladet frdl. ein: Der Vorstand.

Kriegen-Verein Nettesheim.

Sonntag, den 20. Juli

Stiftungsfest

im Lokale Willi Wolf in Butzheim. 4 Uhr Festzug mit anschließend. Festveranstaltung, Konzert und Tanz. Abends 8 Uhr

Festball

Um zahlreichen Besuch bittet:
Der Vorstand.

Kapellen!

Sonntag, den **20. Juli**, veranstaltet die Orchestervereinigung „**Harmonia**“, im Hotel **Glasmacher**, ein großes

Sommerfest

morgens von 10½—1 Uhr

Gartenkonzert

nachmittags ab 5 Uhr

Ball Eintritt frei, ab 8 Uhr Eintritt 50 Pfg. Hierzu ladet frdl. ein:

Die Orchestervereinigung „Harmonia“ Kapellen.

Zwangs-Versteigerung.

Am Montag, den 21. Juli, vormittags 10 Uhr sollen in **Trockenpütz**, Gastwirtschaft **Daners**:

1 Standuhr,
1 Credenz m. Spiegel

durch den Unterzeichneten öffentl. gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Mendel,
Gerichtsvollzieher i. A.

Krieger-Verein Kaarst.

Sonntag, 20. Juli, nachmittags 4 Uhr:
Vereinspreisschießen auf den Scheibenständen „Jägerhof“, hierselbst.

Der Vorsitzende.

Kinderstühlchen u. eleg. Sportwagen, fast neu, zu verkaufen.
Breitestraße 131 I.

Fast neue Schlagkarre m. Erntevorrichtung zu verkaufen.
Ramroth Nr. 25.

Gut erh. Plüschsofa zu kaufen gesucht.
Off. unter F 81 an die Exped. d. Ztg.

Tapezierer
z. Tapez. von 2 Zim. ges. Preisoff. unter C 78 an die Exped.

Empf. m. i. **Beizen und Polieren**, sowie **Auffrisch. v. Möbeln.** Freiheitstr. 7, 2. Et.

Rundfunk

Langenberg (Welle 472,4). 6.40: Selbstverteidigung. 7.00: Hamburger Hafenkonzert. 8.00: Morgenkonzert. 8.30: Reise mit Eberento. 9.00: Morgenfeier. 10.00: Besuch am Krankenbett. 11.15: Vereinsfeier Mainz. 12.45: Die Zeit im Bild. 13.00: Mittagskonzert. 14.30: Kunstliteratur. 14.50: Stenographie. 15.10: Eigenes. 15.30: Die neuartigen Weinhaumethoden. 15.50: Zwei Erzählungen. 16.10: Elfelrennen. 16.30: Pferdekonzert. 18.00: Stunde des Arbeiters. 18.30: Wasserballspiel Norddeutschland —

Heute
das große Rheinische Nachtfest
im Saale von **Jean Schmitz**
Glockhammerstr. 8 (früher Paar)
veranstaltet vom Z.-V. der Hotel-, Rest.- und Cafe-Angestellten und Neußer Kellner-Verein 1895.
Humor, Stimmung, — gr. Ueberraschung.

Großer Festball.

Wie in jedem Jahr, die bekannte Tombola,
Erstkl. Orchester. Beginn 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Kriegerverein Hoisten!
Feier des diesjährigen
Stiftungsfestes
am Sonntag, den 20. Juli 1930 im Saale der Wirtin Wwe. Warten, Hoisten.
Ab 4 Uhr Tanzvergnügen,
ab 8 Uhr abends Festball
nachm. Entree frei.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

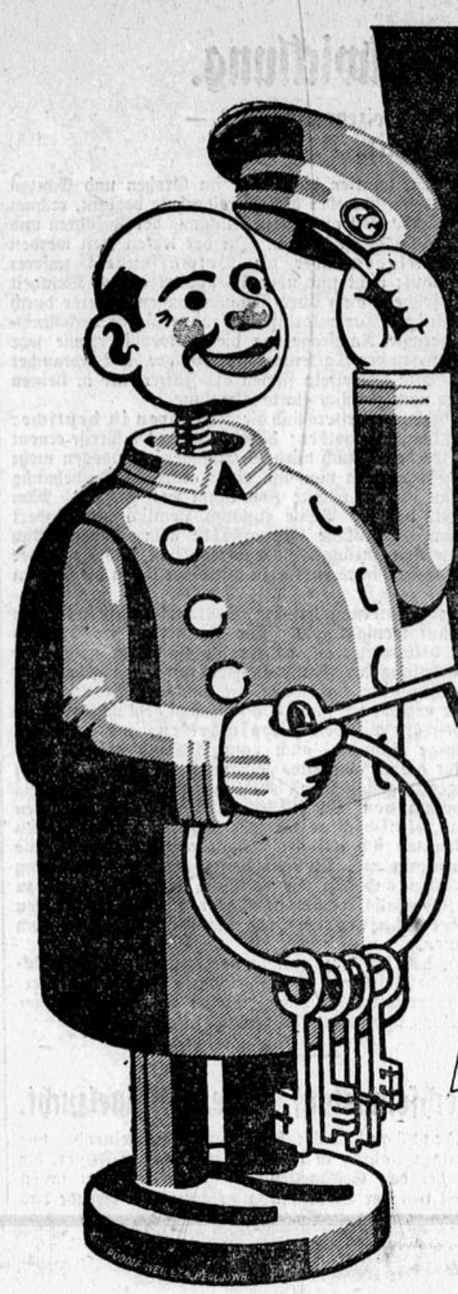
Wander- u. Mandolinenklub „Heimatklänge“ Neuß-Weckhoven.

Obiger Verein veranstaltet am Sonntag, den 20. ds. Ms. im Saale von W. Engels, hier, sein diesjähriges

Stiftungsfest

vorm. 10 Uhr **Mandolinenkonzert,**
nachm. 3 Uhr **Festzug,**
ab 4 Uhr **Tanzvergnügen,**
ab 8 Uhr **Festball.**

Zu regem Besuche ladet freundlichst ein
Der Vorstand.



Der Mann mit dem Schlüssel ist wieder da!

Punkt 8 Uhr 30 öffnet er morgen die Tore.
Es ist geradezu toll, was diesmal im

SAISON-AUSVERKAUF

geboten wird!

Seid dabei!

COPPEL & GOLDSCHMIDT
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN · DÜSSELDORF · SCHADOWSTR.

Unser diesjähriger
Saison-Ausverkauf
ist durch rücksichtslose Preis-Herabsetzung gekennzeichnet.

Auf alle nicht herabgesetzte Waren **10% Rabatt.**

Reste Kleider- und Blusen-Stoffe
Reste Buxkin- und Mantel-Stoffe
Reste Chiffon und Handtuchgebild
Reste Biber und Haustuch
Reste Seide und Samt
zu ganz enorm billigen Preisen.

Total-Ausverkauf in Strümpfen und Socken wegen Aufgabe des Artikels.

Die Preise sind bis zu 50% des Einkaufspreises ermässigt.

Sassens Restelager, Neuss
Krefelderstrasse. Ecke Schwannstrasse - 1. Etg.

Restaurant Schloß Langwaden

Sonntag, den 20. Juli 1930
veranstaltet die Kirmesgesellschaft Langwaden ihren diesjährigen

Königs-Ball.

Anfang 5 Uhr. Entree 0.75 M.
Erstklassige Musik.



Sonntag, den 20. Juli cr. feiert der
Kegelklub Kögelsche pack an
von **Neuß-Grimlinghausen**
mit zwei eingeladenen auswärtigen Kegelklubs sein

Wanderpreisfest mit Kegeln und öffentlichem Tanz

im Restaurant **Vater Rhein.**
Anfang 5 Uhr nachm. Eintritt frei,
wozu alle Kegelbrüder und Bürger hiermit freundlichst eingeladen sind.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Der Wirt **Balmes.**

Büttgen Wattmannstraße

Sonntag, den 20. Juli begeht die Gesellschaft Grenadierzug „**Wohlgemuth**“ im Vereinslokale von **Wilh. Becker** ihr

26. Stiftungsfest.

Ab 5 Uhr nachmittags **Tanzvergnügen** mit anschließendem

Fest-Ball.

Eintritt 0,75 Mk. Erstkl. Musik. Tanzen frei.
Es ladet ergebenst ein: **Der Vorstand.**

Zentral-Hotel Wevelinghoven.

Sonntag, den 20. Juli 1930
findet in meinem Saale
von 6 Uhr ab

FEST-BALL

statt.
Zu freundlichem Besuche ladet ein
Kaspar Rütten.

Neukirchen!

Das Tambourkorps „**Rheinklänge**“ Neukirchen feiert am **Sonntag, den 20. Juli 1930** im Lokale von **Martin Wirtz** sein

9. Stiftungsfest

unter Mitwirkung auswärtiger Vereine. **Um 1½ Uhr** Empfang der Vereine. Um 2½ Uhr Führersitzung. Um 3 Uhr Festzug. Von 4 Uhr ab **Tanzvergnügen.** Von 8 Uhr ab

Festball.

Entree durchgehend 1 Reichs-Mark.
Tanzen frei. Tanzen frei.
Freunde und Gönner unseres Vereins laden wir hiermit freundlichst ein.
Der Vorstand.
Passive Mitglieder wollen dieses als ihre Einladung betrachten.

Turnen, Spiel und Sport.

Sport von morgen.

Kreismeisterschaften der Schwimmer.

Das Städtische Naturbad in Hilden haben sich die Schwimmer des Kreises Niederrhein der DJK. für die Austragung ihrer Kreismeisterschaften erwählt. Das Meldeergebnis hierzu ist über Erwarten gut ausgefallen. Aus 17 Schwimmvereinen und Abteilungen sind die Nennungen hierzu eingegangen. Da auch die Jugend- und Schüler-Wettkämpfe bei der gleichen Gelegenheit ausgetragen werden, mußte der Samstag-Nachmittag hinzugenommen werden, um die zahlreichen Wettbewerbe reibungslos durchführen zu können.

◆

Kolping-Staffeln.

Anläßlich der Einweihung des Hauses des Gesellenvereins am Sonntag, den 20. Juli, richtet die Deutsche Jugendkraft zwei Staffelläufe aus. Die erste Staffel führt von Düsseldorf nach Köln und überbringt einen Gruß der katholischen Jugend Deutschlands, die zweite Staffel übermittelt eine Botschaft von der Geburtsstätte Kolpings, Kerpen nach Köln.

◆

Turnfeste in Neuß und Köln.

Die Bezirke Neuß und Köln wickeln am Sonntag ihre Turnfeste ab, die Neußer in Holzbüttgen und die Kölner in Köln-Dellbrück. Beide haben die Scharen ihrer Turnfreunde mobil gemacht und hoffen mit diesen Festen auch gleichzeitig neuen Auftrieb turnerischen Lebens zu erhalten.

◆

Eifelrennen am der Nürburg.

Am morgigen Sonntag finden auf dem Nurburg-Ring Automobil-Rennen statt. Auch Motorräder mit Beiwagen treten in Aktion. Start der Motorräder 10 Uhr, der Wagen 2 Uhr.

◆

Stadtverband für Leibesübungen Neuß. Wichtig!

Am kommenden Montag, den 21. Juli, abends 8 Uhr, findet im Restaurant „Zum Kessel", Krefelderstraße 42, eine Besprechung unserer Fußball treibenden Vereine mit dem Stadtverbandsvorstand statt. Die Vereine werden gebeten, ihren Vorstand möglichst vollzählig zu entsenden. Bei der Wichtigkeit der zur Tagesordnung stehenden Fragen darf kein verantwortlicher Fußballfreund von Neuß fehlen.

Alle Turn- und Sportvereine des Landkreises
wollen heute abend 8 Uhr ihre Vertreter zu der Besprechung nach Neuß in Marienhaus (Kapitelstraße) entsenden.

Die Fustballspiele
finden im Neußer Stadion (also nicht Bergheimerplatz) statt. Die Vereine Faustball mitbringen. Spätestens 10.35 Uhr wollen die Mannschaften spielfertig antreten.

Deutsche Jugendkraft.

Deutsche Jugendkraft, Bezirk Neuß.

Die Handball-Schiedsrichter treffen sich heute um 8 Uhr im Marienhaus.

Der Leichtathletik-Ausschuß erledigt heute um 8 Uhr im Marienhause zusammen mit den Abteilungssportwarten wichtige Vorarbeiten für die Karl Mosterts-Kampfspiele, die am 7. September im Neußer Stadion stattfinden.

Bezirksmeisterschaften der D. J. K. Bezirk Grevenbroich am 20. Juli in Wevelinghoven.

Am 20. Juli stellen sich die Leichtathleten den Kampfrichtern, um in Mehr- und Einzelkämpfen, sowie Staffetten um Meisterehren zu ringen. Die Zahl der Gemeldeten beläuft sich auf ca. 150 Teilnehmer, so daß die Beteiligung als recht gut bezeichnet werden kann. Nach Beendigung des Hochamtes treten die Mehrkämpfer an. Die Meisterschaftsklasse trägt den Olympischen Fünfkampf aus. Es folgten die Jugend-Klassen. — Die Festandacht findet in der Pfarrkirche statt, alle DJKler nehmen daran teil. Die Festandacht hält der hochw. Herr Rektor v. Kann, Barenstein, in Vertretung des erkrankten Bezirkspräses. Nach der Andacht ist Festzug durch die Stadt. Nach dem Eintreffen auf der Kampfstätte kommen die Einzelkämpfe der Senioren, sowie die Stafetten aller Klassen zur Austragung.

Sollte das Wetter der Veranstaltung hold sein, so steht ein interessanter Sport bevor.

Die Einwohner Wevelinghovens werden höflichst gebeten, anläßlich des Sporttages der DJK. zu schmücken und die Veranstaltung durch ihren Besuch zu beehren.

Turn- und Sportabteilung „Rheinkraft".

Die Schützen üben heute zur gewohnten Zeit. Die Turner beteiligen sich morgen am Bezirks-Turnfest in Holzbüttgen. Die Leichtathleten fahren zu den kreisoffenen Wettkämpfen nach Viersen. Turner und Leichtathleten besuchen die ½8 Uhr Messe. Die Faustballspiele für unsere Mannschaft wurden wegen der Teilnahme an den anderen Veranstaltungen verschoben. 1. Fußballmannschaft. Alle Spieler treffen sich Sonntag um 11 Uhr im Vereinslokal zu einer kurzen Besprechung (Werbespiel in Büttgen, Spiel der Kreisels am 3. 8. in Recklinghausen, Spiel der Niersgaumannschaft am 7. 9. in Venlo). Für alle nichtbeschäftigten Mitglieder ist nach dem Hochamte Preiskegeln.

SV. „Wasserfreunde".

Sonntag mittag 1 Uhr Treffpunkt der Schwimminteressenten Hindenburgplatz zur Fahrt nach Hilden. (Bei genügender Teilnehmerzahl fahren wir per Auto.)

DJK. „Rheinfranken" Grimlinghausen.

Sonntag beteiligen sich unsere Leichtathleten am Bezirksfest in Büttgen. Schlachtenbummler willkommen. Sonntag ist letzter Termin zur Zahlung der rückständigen Paßgelder für 1930/31. Wer bis dahin nicht gezahlt hat, wird für Mannschaftsaufstellung nicht berücksichtigt.

Turn- und Sportabteilung des KGV. Neuß.

Sonntag morgen im Stadion Faustballmeisterschaftsspiele. Spieler treffen sich 9.30 Uhr im Gesellenhaus. Kleidung: Weiße Hose und schwarzes Trikot. Die Mitglieder werden gebeten zu erscheinen, zwecks Schiedsrichter und Anschreiber.

DJK. Eintracht Büderich.

Sonntag 10 Uhr Training der Leichtathleten für Büttgen auf dem Sportplatz.

Verein für Turn- und Rasensport 1912 Büttgen.

Sonntag hält der Bezirk Neuß im Saale Schrills in Holzbüttgen sein diesjähriges Bezirksturnfest. Die Mitglieder sind herzlichst eingeladen. Donnerstag abend 8 Uhr im Vereinslokale wichtige Generalversammlung.

Deutsche Turnerschaft.

Niederrheinischer Turngau 1. Bezirk.

Der Bezirks-Schiedsrichter-Obmann ladet zu Sonntag-Morgen 10 Uhr die für die Handballspiele in Frage kommenden Schiedsrichter zu einer Sitzung im Lokale Blumenkamp, Neuß, Niederstraße, ein. Unbedingte Pflicht eines jeden Schiedsrichters zu erscheinen.

Im Lehrerzimmer der Schule zu Kaarst treffen sich die Jugendführer der einzelnen Vereine, die der Bezirksjugendwart zu einer Besprechung eingeladen hat. Auch bei dieser Sitzung müssen sämtliche Bezirksvereine vertreten sein.

Neußer Turnerschaft von 1892.

Heute abend 8 Uhr im Vereinslokal Peppekus Monatsversammlung (Anzeige siehe gestrige Ausgabe). In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung (Kreisturnfest) wird pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet.

Turnerschaft Kaarst 1912.

Heute nachmittag bei guter Witterung Training auf dem Sportplatze. Abends 8½ Uhr Turnen im Saale. Letzte Uebungsstunden für das Kreisfest. Nach dem Turnen Versammlung wegen des Kreisfestes. Sonntag morgen bei guter Witterung Training auf dem Sportplatze.

T. V. Jahn Kapellen.

Samstagabend 8½ Uhr Monatsversammlung. 7 Uhr üben die Leichtathleten bei Broich für Bezirkssportfest. Donnerstagabend 8 Uhr Turnen. Samstag, 26. Juli, wichtige Spielersitzung bei Aldenhoff.

Tennis.

Tennis-Club Neuß.

Der Tennis-Club Neuß spielt Sonntag mit seiner ersten Herren- und Damenmannschaft in Köln-Mülheim gegen den dortigen Hockey- und Tennis-Club. Abfahrt 8,52 Uhr.

Junioren-Turnier. Der Club veranstaltete während der letzten Woche sein erstes diesjähriges internes Juniorenturnier. Bei zahlreicher Beteiligung und reger Anteilnahme, erfreulicherweise auch seitens der älteren Klubmitglieder, entspannen sich recht interessante Kämpfe. Die Ergebnisse in den einzelnen Konkurrenzen waren folgende?

Herren-Einzel ohne Vorgabe: 1. W. van Haag, 2. Werhahn, 3. Landen und von Hansemann.

Herren-Einzel mit Vorgabe: 1. Werhahn — 15. 3), 2. Cores (+ 15. 3), 3. W. van Haag (— 30) und Lickteig (— ⅚).

Herren-Doppel: 1. Werhahn-van Haag, 2. Goertz-von Hansemann.

Damen-Einzel mit Vorgabe: 1. B. Ranhaus (—30. 1), 2. J. Richen (— ⅚), 3. Endres (+ 30) und Gotzens (+ 15. 3).

Damen-Doppel: 1. Hußmann-M. Gober, 2. Landen-Richen.

Gemischtes-Doppel: 1. B. Ranhaus-W. van Haag, 2. Goerger-Werhahn.

Keglersport.

Neußer Kegelverband Neuß.

Von 2. bis 10. August findet in der Westparkhalle Aachen das westdeutsche Gaukegeln statt. Die Ausrichtung wurde dem Aachener Keglerverband übertragen, welcher gleichzeitig seine 25jährige Jubelfeier und die Rheinlandbefreiungsfeier damit verbindet. Der Neußer Verband entsendet ebenfalls seine Mannschaft zu diesem Kegeln. Die Stadtmannschaft auf Schere startet am Samstag, den 9. August, vorm. 9 Uhr. Die Klubmeisterschaft (Sportkegelklub S. V. 06) vorm. 12 Uhr. Einzelmeister auf Schere Th. Esser vorm. 12 Uhr. Einzelmeister auf Bohle Karl Wolf nachm. 15 Uhr. Abräumungsmeister Hch. Königs vorm. 12 Uhr. Die Bannerabordnung fährt nach Aachen, um an dem Festzug teilzunehmen.

Montag abend 8 Uhr findet im Lokale Wittkowsky, Oberstraße, eine sehr wichtige Versammlung statt, zu welcher besonders diejenigen Kegelbrüder erwartet werden, welche in Aachen starten. Wer sich in Aachen um das Sportabzeichen bewerben will, muß seine Anmeldung bis spätestens Sonntag beim Sportwart Willi Tetsch, Marienstraße, abgegeben haben. Startgeld der Meldung beifügen.

Die Diplome von der Neußer Turn- und Sportwoche für die Klubkämpfe können beim Obmann Joh. Paar und am Montag auf der Versammlung in Empfang genommen werden, ferner auch die noch rückständigen Plaketten für Einzelkämpfer.

Kraftsport.

Kraftsportklub Konkordia Neuß.

Der Kraftsportklub Concordia hat sich mit dem Verein Kraftsportfreunde 1928 vereinigt, was für den Kraftsport in Neuß ein großen Fortschritt ist. Nur durch diese Vereinigung kann der Kraftsport in Neuß gefördert werden. Der Verein trägt wie sonst den Namen Kraftsportklub Conkordia. Der Vorstand bleibt derselbe: 1. Vorsitzender Hubert Düppers; 1. Kassierer Michael Lonny und Geschäftsführer Reiner Schiffer. Trainingsstunden sind Mittwochs von 7,30—10 Uhr, Sonntags von 9,30—12 Uhr. Freitags treffen sich alle je nach der Witterung abends um 7 Uhr im Stadion zum Training im Stemmen. Am 10. August wird die Concordia-Mannschaft einen Kampf im Ringen und Stemmen gegen eine holländische Mannschaft bestreiten. In nächster Zeit steigt auch ein Koch-Gedächtniskampf im Ringen und Stemmen gegen Polizei Bochum. Wir hoffen, in kurzer Zeit mit an der Spitze des Verbandes zu stehen, da unsere Ringermannschaft am 29. Juni in Duisburg-Hochfeld im Endkampf um die Verbandsmeisterschaft Germania Hochfeld schlagen konnte und wird uns Verbandsmeister im Ringen 1930 nennen dürfen.

Sport-Allerlei.

Verein der Sportfreunde e. V.

Die Fußballabteilung wird hiermit zu einer äußerst wichtigen Spielersitzung für Sonntag morgen 11 Uhr (Brauerei im Kessel) eingeladen. Jeder aktive Spieler muß teilnehmen.

Verein Neußer Straßenfahrer 09.

Sonntag 9.30 Uhr Vereinsrennen über 42 Klm. Gäste willkommen. Samstag abend Freibier im Vereinslokal.

Der Polizeikostenstreit.

Thüringens Antrag zurückwiesen.

Leipzig, 18. Juli. Die verfassungsrechtliche Streitsache zwischen dem thüringischen Staatsministerium und dem Deutschen Reich wegen Weitergewährung der Polizeikostenzuschüsse hat der Staatsgerichtshof folgende Entscheidung gefällt:

„Der Antrag des thüringischen Staatsministeriums auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung wird zurückgewiesen.

Handel und Verkehr.

Marktbericht der Obst- und Gemüse-Versteigerung zu Krefeld vom 17. Juli 1930.

		R.-Mk. von	bis			R.-Mk. von	bis
Industrie	100 Pfd.	—.—	—.—	Spitzkohl	100 Pfd.	1.—	1.50
Speisekartoffel	„	—.—	—.—	Reifererbsen I	„	24.40	27.10
Erstlinge	„	5.—	5.60	Straucherbsen I	„	27.60	—.—
Mangold	„	—.—	—.—	Zuckererbsen	„	—.—	—.—
Sommerspinat	„	—.—	—.—	Erdbeeren	„	—.—	—.—
Tomaten I	„	25.—	27.—	Petersilie	100 Bd.	—.—	—.—
Tomaten II	„	—.—	—.—	Möhren	„	—.—	—.—
Feldsalat	„	—.—	—.—	Bohnenkraut	„	—.—	—.—
Wirsing grün	„	10.10	13.30	Radieschen	„	—.—	—.—
Wirsing gelb I	„	—.—	—.—	Kohlrabi blau	„	3.90	5.90
Maiwirsing	„	5.10	6.40	Kohlrabi weiß	„	—.—	—.—
Dauerrotkohl I	„	—.—	—.—	Schwarzwurzel	„	—.—	—.—
Dänenweißkohl	„	—.—	—.—	Suppengrün	„	—.70	1.—
Rosenkohl I	„	—.—	—.—	Sellerie I	100 Stck.	—.—	—.—
Grünkohl	„	—.—	—.—	Sellerie II	„	—.—	—.—
Dicke Bohnen	„	6.50	7.30	Porree I	„	3.—	5.40
Strauchbohnen I	„	8.90	11.—	Porree II	„	—.—	—.—
Stangenbohnen I	„	33.—	—.—	Blumenkohl I	„	29.—	37.—
Wachsbohnen I	„	11.40	15.10	Kopfsalat I	„	2.10	3.90
Prinzeßbohnen I	„	—.—	—.—	Endiviensalat I	„	3.60	4.20
Zwiebel	„	—.—	—.—	Treibhausgurken I	„	19.10	20.70
Schnittgemüse	„	—.—	—.—	Treibhaus- „ II	„	—.—	—.—
Rote Möhren I	„	4.10	7.—	Essig- „	„	—.60	1.—
Rote Beete	„	1.10	1.90	Salz- „	„	1.—	1.10
Rhabarber	„	2.—	2.60	Salat- „	„	1.50	2.10
Rübstiel	„	—.—	—.—	Hühnereier	100 Stück	—.—	—.—
Spargel I	„	—.—	—.—	über 62 gr	„	11.40	11.60
Spargel II	„	—.—	—.—	von 60-62 gr	„	10.50	11.20
Zwiebel	„	—.—	—.—	von 55-60 gr	„	9.20	10.40
Trauben	„	—.—	—.—	unter 55 gr	„	8.10	9.20
Weißkohl I	„	2.50	3.10	Enteneier	„	7.80	8.60
Stachelbeer. unreif	„	—.—	—.—	Gänseeier	„	—.—	—.—
Rotkohl	„	7.40	8.50	Butt. ung. hochf.	100 Pfd.	158.—	161.—
Johannisb. rote	„	16.—	16.60	Butt. ungef. fein	„	—.—	—.—
Kirschen süße	„	21.30	22.—	Butt. ungef. gut	„	—.—	—.—
Kirschen sauer	„	23.50	25.50				

Anfuhr: Gemüse: sehr stark. Butter: gering. Eier: gering.
Nachfrage: Gemüse: gut, Butter: sehr gut, Eier: gut.
Nächste Versteigerung 21. Juli 1930.

Markt-Bericht der Erzeugerversteigerung für Gemüse, Obst und Eier Straelen, Kreis Geldern vom 17. Juli 1930.

		R.-Mk. von	bis			R.-Mk. von	bis
Industrie	100 Pfd.	—.—	—.—	Kirschen süße	100 Pfd.	—.—	—.—
Erstlinge	„	4.50	5.—	Aepfel II	„	—.—	—.—
Frühkartoffel	„	—.—	—.—	Birnen I	„	—.—	—.—
Sommerspinat	„	—.—	—.—	Essiggurken a	„	25.—	27.80
Winterspinat	„	—.—	—.—	Essig- „ b	„	19.60	20.40
Weinkohl	„	4.—	6.50	Salz- „ c	„	11.80	12.40
Wirsing grün	„	11.—	14.—	Salz- „ d	„	6.—	6.50
Wirsing gelb	„	—.—	—.—	Salat- „ e	„	4.—	4.60
Maiwirsing	„	—.—	—.—	Spitzkohl	„	—.—	—.—
Rotkohl	„	7.50	8.80	Pfirsiche	Stück	—.—	—.—
Dänenweißkohl	„	—.—	—.—	Petersilie	100 Bund	—.—	—.—
Rosenkohl I	„	—.—	—.—	Rote Möhren I	„	7.—	10.—
Kohlsprossen	„	—.—	—.—	Rote Möhren II	„	—.—	—.—
Grünkohl	„	—.—	—.—	Suppengrün	„	2.—	3.—
Zwiebel	„	—.—	—.—	Radieschen	„	—.—	—.—
Rote Möhren	„	3.50	4.50	Sellerie I	100 Stck.	—.—	—.—
Rote Möhren II	„	—.—	—.—	Sellerie II	„	—.—	—.—
Rote Beete	„	3.—	4.—	Porree I	„	3.—	4.—
Rübstiel	„	—.—	—.—	Porree II	„	—.—	—.—
Schnittgemüse	„	—.—	—.—	Blumenkohl I	„	60.—	70.—
Rhabarber	„	—.—	—.—	Blumenkohl II	„	—.—	—.—
Spargel I	„	—.—	—.—	Kopfsalat I	„	—.—	—.—
Spargel II	„	—.—	—.—	Kopfsalat II	„	2.—	3.50
Strauchbohnen	„	6.—	9.—	Treibhausgurken I	„	12.—	17.—
Wachsbohnen I	„	10.—	11.—	Treibhausgurken II	„	—.—	—.—
Dicke Bohnen I	„	6.—	7.80	Kastengurken	„	13.—	18.—
Stangenbohnen I	„	23.—	25.—	Kohlrabi	„	3.—	4.—
Prinzeßbohnen I	„	10.—	14.—	Junge Hahnen	Stück	—.—	—.—
Erdbeeren	„	—.—	—.—	Hühner	„	—.—	—.—
Tomaten a	„	20.—	25.—	Hahnen	„	—.—	—.—
Tomaten b	„	20.—	25.—	Hühnereier	100 Stck.	—.—	—.—
Tomaten c	„	20.—	25.—	über 60 gr	„	9.90	10.60
Stachelb. unreif	„	—.—	—.—	von 55-60 gr	„	9.20	9.80
Stachelbeeren reif	„	8.—	12.—	unter 55 gr	„	7.80	8.70
Johannisb. rote	„	15.—	18.—	Enteneier	„	9.—	9.80
Johannisb. sch.	„	17.—	21.—	Gänseeier	„	26.—	—.—
Reifererbsen I	„	18.—	23.—	Molkereibutter	100 Pfd	170.—	173.—
Straucherbsen	„	22.—	26.—	Bauernbutter	„	—.—	—.—
Zuckererbsen	„	—.—	—.—	Weichkäse	„	—.—	—.—
Kirschen sauer	„	24.—	26.—				

Anfuhr: Massenanfuhr, Nachfrage gut begedrückten Preisen.
Anfuhr 155000 Stück Nachfrage: gut, bei etwas nachgegebenen Preisen.
Anlieferungen in Strauchbohnen 280 Ctr. Freilandgurken 135 Ctr.
Nächste Versteigerung 18. Juli 1930.

Schiffsverkehr auf dem Rhein-Erfthafen zu Neuß am 18. Juli 1930.

Angekommen: Seedampfer „Straßburg", Kapitän Böhmer, von Hamburg; Seedampfer „Luna", Kapitän Hein, von Hamburg; Güterdampfer „Rhn Schelde 9", Kapitän van Meule, von Benrath; Kahn „Baden 71", Schiffer Hoffmann, von Ruhrort; Kahn „Dipping 2", Schiffer v. d. Gussen, von Rotterdam.

Abgegangen: Seedampfer „Phoebus", Kapitän Vorwerk, nach Bremen; Seedampfer „Straßburg", Kapitän Böhmer, nach Köln; Güterdampfer „Rhm Schelde 9", Kapitän van Meule, nach Düsseldorf; Kahn „Stad Lier", Schiffer Janssens, nach Ruhrort; Kahn „Robinson", Schiffer v. Lent, nach Kehl; Kahn „Linge", Schiffer v. d. Beelde, nach Uedesheim; Kahn „Stedo", Schiffer Steegers, nach Uedesheim.

Anfertigung moderner Damen- und Herren-Kleidung
Verkauf von Wäsche, Strümpfe, Krawatten etc.
Th. Füssen
Neuss · Krefelderstr. 25.

General-Vertretung
A. L'Hermite
Neuss, Krefelderstr. 19

Saroléa u. Douglas-MOTORRÄDER
Kompl. Ersatzteil-Lager
Gebrauchte und neue Maschinen gegen bequeme Ratenzahlung.



Vollversammlung des Neußer Innungsausschusses.

Problem des Neußer Handwerks.

Der Beschäftigungsmangel. — Verdingungsbeschwerden. — Der Stahlhausbau. — Steuerbeschwerden.

Unter dem Vorsitze des Herrn Stdtv. A. Martin tagte Donnerstag die Vollversammlung des Innungsausschusses bei reger Beteiligung.

Nachfolgender Antrag der Schreinerinnung wurde an die Handwerkskammer Düsseldorf weitergeleitet:

„Schafft uns Arbeit, damit uns unsere Etistenzmöglichkeit erhalten bleibt. Die Handwerksmeister sind Gegner von Wohlfahrtsunterstützungen, sie wollen lediglich Arbeit.

Sie wollen Arbeit,

damit hierdurch das Arbeitslosensystem für die Gehilfen und Gesellen gesichert bleibt und so der Arbeitslosigkeit gesteuert wird. Gleichzeitig fordern wir, daß dem durch Arbeitslosigkeit in Notstand geratenen Handwerksmeister die gleiche Unterstützung für sich und seine Angehörigen zuteil wird, wie allen andern Unterstützungsempfängern. Aehnliche Kreditbeschaffung verlangen wir, wie sie bereits der Landwirtschaft gewährt worden ist. Unser vorderster Grundsatz ist aber: Schafft uns Arbeit!"

Die Vollversammlung befaßte sich dann mit den

Schwierigkeiten innerhalb des organisierten Handwerks.

Die Berichte des geschäftsführenden Vorstandes und die anschließende Aussprache umfaßten einen breiten Raum der Tagung. Die Vollversammlung war mit dem geschäftsführenden Vorstand einstimmig der Ansicht, daß die Krisenerscheinungen in einzelnen Innungen in aller Ruhe überwunden werden müßten. Die Spitzenorganisation des Handwerks, der Innungsausschuß, sei so fest gefügt und finanziell so gesichert, daß sie irgend welche Erschütterungen nicht zu befürchten brauche. Vom Vorstande wurde betont, daß man mit Zuversicht hoffe, im September schon mit der Winterarbeit des Innungsausschusses beginnen zu können, wozu in erster Linie

Arbeitsbeschaffung für das Handwerk

und Beseitigung der zuletzt aufgetauchten Mißhelligkeiten in der Schneider- und Anstreicherinnung notwendig sei. Gerade in der jetzigen Zeit, wo dem Handwerk allerseits Gefahren drohen, müsse das organisierte Handwerk zeigen, daß wir zusammenhalten.

Herr M. Eichhoff gab einen eingehenden Vortrag über

Reichsverdingungsordnung und Submissionswesen.

Da auch in Neuß infolge der Notlage in der Bauwirtschaft im Verdingungswesen unliebsame Erscheinungen aufgekommen sind, mußte sich die Vollversammlung auch diesmal wieder mit diesen Dingen befassen. Der Vortragende stellte fest, daß nur in engstem Handinhandgehen mit den berufenen Stellen eine Besserung zu erzielen sei. Er geißelte u. a. die Schuld der Handwerkerschaft bei den täglichen Unterbietungen. Das Bauhandwerk müsse unter diesen Umständen zurückgehen. Es sei erforderlich, daß die vergebenden Stellen, die in der Reichsverdingungsordnung verankerte Bevorzugung der Handwerker, die die Berechtigung zur Lehrlingsausbildung besäßen, beobachten mögen. Die Heranziehung der Berufsvertretung bei evtl. Meinungsverschiedenheiten müsse weiter gefördert und berücksichtigt werden. Die R. V. O. müsse mehr dem Sinne nach, als nach den gegebenen Paragraphen ausgelegt werden.

Ueber den

Stahlhausneubau der Arbeiterwohnungsgenossenschaft

an der Windmühlengasse berichtete der Vorstand wie folgt: Der Bau der Stahlhauswohnungen ist eine Erscheinung auf dem Neußer Baumarkte, an der wir, wenn wir die Interessen der Stadt und insbesondere die des dortigen Stadtteiles wahrnehmen wollen, nicht vorübergehen dürfen. Es ist ein schädliches Experiment, wenn man in dieser schweren Zeit einer auswärtigen Patentfirma derartige Aufträge zukommen läßt, die weder aus Zweckmäßigkeitsgründen noch aus Gründen der Sparsamkeit gegeben sind. Denn auch der Laie muß sich sagen, daß in Neuß der Grund und Boden noch nicht so hoch im Preise steht, daß wir Anlaß hätten, Mietskasernen von 42 Wohnungen mit einem einzigen Treppenhaus erstehen zu lassen. Ueberhaupt müsse das Handwerk fordern, wenn in dieser schweren Zeit Bauten mit öffentlichen Mitteln hergestellt würden, daß man dann über die Frage der

Beschäftigung des heimischen Bauhandwerks

nicht zur Tagesordnung übergehen dürfe. Interessant war die Feststellung, daß die Neußer Baugenossenschaft für Handwerk und Gewerbe in der Lage ist, Wohnungen nach dem altbewährten Massivbausystem billiger zu erstellen, als bei dem Stahlhausneubau der Arbeiterwohnungsgenossenschaft.

Geschäftsführer Dr. Janssen gab zunächst die Neuregelung der Grundvermögensteuer mit ihren Auswirkungen für Mieter und Vermieter bekannt. Im Zusammenhange hiermit wies er darauf hin, daß das Finanzamt in dem schwierigsten aller Wirtschaftsjahre dazu übergegangen sei, über den Kopf der aus Fachkreisen gestellten Kommissionsmitglieder

Schätzungen bei den Steuerveranlagungen

vorzunehmen, die geradezu jeder Beschreibung spotten. Wenn man uns schon das Recht einräumt, durch Fachleute sachverständig ein Urteil abgeben zu können, so darf man auch verlangen, daß diesen Gutachten einigermaßen Rechnung getragen wird. Es sind uns Fälle bekannt geworden, in denen das Finanzamt bis zu 100 Prozent und sogar noch weiter die Meinung der Kommissionsmitglieder überschritten hat. Wenn man die Gutachten unserer Kommissionsmitglieder derart übergeht und sie dadurch in ihrem Wert zu mindern sucht, dann verzichten wir gerne auf das uns gewährte sogenannte Anhörungsrecht; weil wir unsere Zeit besser zu verwerten wissen. Die Versammlung war einmütig der Auffassung, daß man gegen dieses Gebahren schärfsten Einspruch erheben müsse; man müsse verlangen, daß dem Handwerk genau wie den anderen Berufsständen in dieser harten Zeit größtes Verständnis entgegengebracht werde. Man muß endlich begreifen können, daß ein erschreckend hoher Prozentsatz unseres Handwerks nicht einmal mehr das Existenzminimum hat. Ueber die am 10. Juli cr. stattgefundene

Konferenz der Innungsausschüsse

mit den Führern der Handwerkskammer berichtete der Geschäftsführer Dr. Janssen: Das Reichswirtschaftsministerium plant, ähnlich wie 1925, einen allgemeinen Preisabbau durchzuführen. Die Konferenz war darin einig, daß, solange das Reich die Steuererhöhungen weiter treibe und die Reichsbahn ihre Tarife erhöhe, von der Möglichkeit einer Preissenkung nicht gesprochen werden könne. Die Handwerkskammer läßt alle Innungen darauf hinweisen, mit der

Neufassung von Innungsstatuten

zu warten, bis ein vom Handwerks- und Gewerbekammertag herausgegebenes einheitliches Statut fertiggestellt sei. Die Innungen, welche Abänderungsvorschläge zur Reichsverdingungsordnung wünschen, werden gebeten, diese Vorschläge bis zum 1. August 1930 durch den Innungsausschuß der Kammer zuzuleiten. Von dem Verbot der Regierung, daß die Innungen den Handwerkerbünden nicht angeschlossen sein dürften, ist der Rheinische Handwerkerbund als einziger ausgenommen worden. In Zukunft werden nur noch die Innungskrankenkassen zugelassen, die eine Mitgliederzahl von wenigstens 150 besitzen. Auch die bestehenden Kassen, die nicht die Mitgliederzahl von 150 erreichen, sollen aufgelöst werden. Es wird daher den kleineren Kassen empfohlen, jetzt schon einen Zusammenschluß herbeizuführen, damit sie nicht von einer kommenden Novelle oder einem Gesetz überrascht werden.

Großfürstin als Modesalon-Direktrice.

Neuyork, 18. Juli. Die ehemalige russische Großfürstin Maria Pawlowna war während des letzten Jahres in Neuyork als Empfangsdirektrice in einem großen Modehaus tätig. Da die Aufenthaltsgenehmigung ihr nur für eine Frist von einem Jahr erteilt wurde, muß sie nun Neuyork verlassen. Ihre Bitte um Verlängerung wurde abgewiesen, da die amerikanischen Behörden keine Ausnahme machen wollen.

Untergang eines Lloyddampfers.

London, 18. Juli. Der britische Dampfer „Rangitata" teilte durch Funkspruch mit, daß er die Passagiere und Mannschaft des Bremer Dampfer „Targis" aufgenommen hat, der in Brand geraten und gesunken ist. Der Ort des Unglücks befindet sich in der Mitte des nördlichen Atlantik, mehr als 2000 Kilometer östlich von Philadelphia. Die „Targis", ein Lloyddampfer, faßt 6000 Tonnen und Einrichtungen für etwa 15 Passagiere, befand sich auf der Fahrt nach Bremen.



„Ich bin schon um 6 Uhr früh zur Stelle!"

. . . sagt lächelnd Tankwart Carl zu den Frühaufstehern, die bei dem schönen Sommerwetter einen Tagesausflug vorhaben. Pünktlichkeit, sowie schnelle und freundliche Bedienung der Kunden sind Gründe für seine Beliebtheit. Alles tankt bei ihm. In vorbildlicher Weise bedient er Sie mit DAPOLIN, dem leistungsfähigen, nach modernstem Verfahren hergestellten Betriebsstoff, und mit STANDARD MOTOR OIL, das den Motor vor dem Heisslaufen bewahrt . . . STANDARD MOTOR OIL hat höchste Schmierfähigkeit, bewirkt volle Kolbenabdichtung und deshalb volle Kraftausnutzung.

Tanken Sie bei einer roten Dapolin-Pumpe, hier finden Sie immer einen zuvorkommenden Tankwart Carl.

Hervorragende Erzeugnisse, freundliche Bedienung, das ist Dapolin-Dienst!

STANDARD MOTOR OIL

Das Markenöl von internationalem Ruf

DAPOLIN ESSO

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

Unser Saison Ausverkauf beginnt morgen!

Beispiele unserer fabelhaften Preise:

Damenhemd mit Hohlsaum . . 0.75.	0.60
Damen-Prinzeß-Rock, elegante Ausführung	1.95
Damen-Nachthemd . .	1.95
Herren-Einsatz-Hemd	1.75
Ia. Qualitäten Kinder-Kleidchen bis Größe 70 . . . nur 0.75.	0.50
Kinder-Kleidchen, reine Wolle, reizende Dessins, bis Größe 60	0.95
Damen- und Kinderschürzen zum Aussuchen 1.25,	0.95
1 Posten Reste zum Aussuchen 0.90, 0.50, 0.30, 0.20.	0.10
Selbstbinder, reine Seide . 1.95, 1.50.	0.95
Herren-Socken, schöne Dessins . Paar 0.75,	0.50
großer Posten Stores, leicht angestaubt, sonstiger Wert M. 7.-, 12.-, Stück 3.95, 2.95,	1.95
1 großer Posten Gardinenreste zum Aussuchen . . . 0.95,	0.50

Ausserdem viele überraschende Angebote!

Paul Piel, Neuss

Münsterplatz 19-21 Münsterstr. 4-6

Nach der Reichstagauflösung.

Pressestimmen aus Berlin und Paris.

Was sagt die Berliner Presse?

Berlin, 18. Juli. (Eig. Meldung.) Die „Germania" erklärt, in der Stunde der größten Not und dringlichster Pflicht zum Handeln habe der Reichstag in gefahrdrohender Weise versagt und dem Kabinett das Notverordnungsgesetz geradezu in die Hand gezwungen. Heute habe er den Gipfelpunkt seiner Verhandlungs- und Verantwortungsunfähigkeit geschaffen, in dem eine Mehrheit diese Verordnungen wieder aufhob. Jedenfalls stehe in der parlamentslosen Zeit das Sanierungswerk nicht still.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" nennt es unglaublich, daß der „Fraktionsgeist" über die Unterschrift des Reichspräsidenten triumphieren sollte. Beschämend nennt das Blatt, daß die Sozialdemokratie ihren Erfolg über Hindenburg durch die Deutschnationalen erringen konnte. Man werde also ein neues Parlament wählen müssen, obwohl gerade nach den Erfahrungen dieser Woche weitesten Kreisen des Volkes die Ueberzeugung gewachsen sei, daß es ohne Reichstag sachkundiger und richtiger regiert werden könnte. Das Blatt schließt: Wählt einen besseren Reichstag, mit dem Hindenburg regieren kann.

Das „Berliner Tageblatt" nennt die Reichstagsauflösung die einzige eines demokratischen Staates würdige Lösung der Staatskrise. Die „Vossische Zeitung" fordert auf, einen Reichstag zu wählen, der es dem Reichspräsidenten und der Reichsregierung ermögliche, eine einheitliche Politik nach innen und außen zu treiben, ohne den Zwang zu schädlichen Kompromissen und bedenklichen Notlösungen. Die Parteien und Gruppen, die später die Verantwortung übernehmen wollen, müßten sich schon jetzt zusammenfinden, damit der Wahlkampf sich nicht in kleinlicher Auseinandersetzung auflöse.

Die „Börsenzeitung" bedauert aufs lebhafteste die Spaltung der Deutschnationalen Partei, die von großem Einfluß auf deren Wählerschaft sein werde. Der Zersplitterung der Rechten stehe unerschütterliche Geschlossenheit der Linken gegenüber, wie die Wahlen in Sachsen gezeigt hätten.

Auch die „Tägliche Rundschau" befürchtet, daß auch der nächste Reichstag ähnlich arbeitsunfähig sein werde. Man müsse die Nerven behalten. Das sei der Sinn eines nationalpolitischen Führertums, das zielbewußt auf wirkliche Reform des öffentlichen Lebens hinarbeite.

Der „Deutsche" nennt die Selbstbesinnung eines weiteren Teils der Deutschnationalen einen erfreulichen Zug im unerfreulichen Geschehen. Der Wahlkampf werde einer der erbittertsten Kämpfe werden, und die Radikalsten würden die größten Erfolge haben. Es gebe aber Leute, die sagen, daß Deutschland auch diese Etappe durchmachen müsse.

Der „Lokal-Anzeiger" Hugenbergs beschränkt sich auf eine Kritik des Bruches in der Deutschnationalen Partei. Er bezeichnet das Ausscheiden eines Drittels der jetzigen Fraktion als schmerzlichen Verlust. Aber es sei die Folge davon, daß die Parteiführung mit dem Programm der Partei und dem inneren Sinn der nationalen Bewegung wirklich Ernst gemacht habe. Westarp sei innerlich Gefangener des Systems geworden, an dem wir leiden. Dieser Verlust müßte überwunden werden. Aus der fast zweijährigen Belebungskrise trete die Partei jetzt in die Genesung (!) ein. Dahingegen ruft das Abendblatt des „Vorwärts" zum Kampf gegen den „Bürgerblock" (!) auf.

Die Pariser Presse zur Reichstagauflösung.

Paris, 19. Juli. (Eig. Radiodienst.) Die gesamte Presse schenkt der Reichstagsauflösung die größte Aufmerksamkeit und weist auf den Ernst der Lage hin. Der Außenpolitiker des „Matin" meint, Reichskanzler Brüning, ein weitblickender Mann, sei zweifellos der Ansicht gewesen, daß man sich schon jetzt in Deutschland einer jener Situationen gegenüber befinde, die außerordentliche Maßnahmen rechtfertige.

„Journal" sagt, das Beispiel Sachsens zeige, daß die Hochburg der Sozialdemokraten in Sachsen für die Kommunisten und die Völkische gestimmt habe, also für den Umsturz rechts und links. Optimisten können glauben, daß aus der Unordnung wieder die Disziplin erstehen werde. Bis dahin werde man aber ein großes Durcheinander haben.

„Echo de Paris" erklärt, die jetzige Krise könne dazu dienen, eine gute Außenpolitik zu rechtfertigen und zu stützen. Der 14. September sei als Zeitpunkt der Wahlen vom Genfer und europäischen Standpunkt aus schlecht gewählt.

„Petit Journal" stellt eine Spannung und ein Unbehagen fest, wodurch nicht nur Deutschland, sondern auch die Nachbarn Deutschlands beunruhigt werden müßten. Außerdem ergebe sich aus der Lage, daß auf der nächsten Versammlung in Genf Deutschland durch eine Uebergangsregierung und infolgedessen nur mit einer schachen Autorität vertreten sein werde.

Neuwahl am 14. September.

Berlin, 18. Juli. Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskabinetts durch Verordnung vom heutigen Tage den Termin für die Neuwahl des Reichstags auf Sonntag, den 14. September d. J., festgesetzt.

Reichsbanner und Wahlkampf.

Magdeburg, 18. Juli. (Eig. Meldung.) Das Magdeburger Reichsbanner veranstaltete auf die Nachricht von der Auflösung des Reichstags hin gegen Abend auf dem Domplatz einen Aufmarsch, bei dem der 1. Bundesführer Otto Hörsing erklärte, es sei eine Torheit der republikanischen Parteien, das Kabinett Müller gestürzt zu haben. Das Kabinett Brüning hat nach Hörsings Meinung mit dem Volkswillen, wie er in der letzten Reichstagswahl zum Ausdruck kam, nichts mehr zu tun. (Und mit Recht, denn dieser scheint stark überholt.) Hörsing schloß: „Wenn die Parteien nicht begreifen, daß die republikanische Front zusammengehört, werden wir alles tun, um die Wähler zur republikanischen Front zusammenzuzwingen."

Eine Gabe Preußens für den Westen.

Berlin, 18. Juli. Der preußische Ministerpräsident hat an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz ein Schreiben gerichtet, nach dem die preußische Staatsregierung als kleines Zeichen der Dankbarkeit an die Bevölkerung der bisher besetzten rheinischen Gebiete 300000 Mark spendet, die für die Verschickung erholungsbedürftiger Kinder und für die Müttererholungsfürsorge. Das Schreiben des Ministerpräsidenten Dr. Braun kündigt noch eine Aktion zugunsten der Gemeinden des bisher besetzten Gebietes an. Die Staatsregierung hat grundsätzlich beschlossen, in einer Reihe von Fällen Darlehen, die Gemeinden des besetzten Gebietes zur Erleichterung von Verbindlichkeiten aus der Ruhrkampfzeit gegeben worden sind, größtenteils niederzuschlagen.

30000 neue Wohnungen.

Berlin, 19. Juli. (Eig. Meldung.) Das Reichsarbeitsministerium hat jetzt die Grundsätze für die Durchführung des zusätzlichen Wohnungsbauprogramms des Reiches den Länderregierungen zugeleitet. Dieses ist ein Teilausschnitt aus den Maßnahmen zur Belebung der Wirtschaft und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Zur Durchführung stellt das Reich

100 Millionen Reichsmark

zur Verfügung, die auf die Länder nach Abzug eines Ausgleichsstocks von 15 Millionen Reichsmark nach Maßgabe des Wohnungsbedarfs und der Arbeitslosigkeit verteilt werden. Aus diesem Betrag werden Reichsdarlehen gegeben, die zunächst mit 1 v. H. verzinslich sind. Die Gesamtzinsbelastung muß so sein, daß angemessene, für die minderbemittelten Schichten tragbare Mieten gewährleistet sind.

Die Grundsätze des Reichsarbeitsministeriums machen es zur Pflicht, mit allen Mitteln die Baukosten der Wohnungen ganz erheblich unter die bisher üblichen Sätze zu senken. Die Mieten für Wohnungen von 32—45 Quadratmeter dürfen nicht mehr als 20—40 Mark betragen, für Wohnungen bis 60 Quadratmeter 40—50 Mk. monatlich betragen.

Es ist ferner Voraussetzung, daß durch die Bauvorhaben der Arbeitsmarkt erheblich entlastet wird, insbesondere in denjenigen Gebieten, in denen unter den Bauarbeitern eine besonders starke Arbeitslosigkeit besteht.

Es wird erwartet, daß durch die Maßnahmen des Reiches zusätzlich rund 30 000 Wohnungen erstellt werden können.

Abbruch der Lohnverhandlungen in der Holzindustrie.

Berlin, 19. Juli. (Eig. Meldung.) Die Lohnverhandlungen in der deutschen Holzindustrie sind von den Arbeitgebern abgebrochen worden. Die Arbeitgeber waren bereit, über einen neuen Tarif vor einem Schiedsgericht zu verhandeln, lehnten aber Professor Dr. Brahn vom Arbeitsministerium als Sachverständigen ab. Die Arbeitnehmer erklärten, dem nicht folgen zu können.

Die Arbeitnehmer fordern jetzt eine Erhöhung des Stundenlohnes um 4 Pfennig. Kommt es zu einem Streik, so sind mehr als 200 000 Arbeiter beteiligt.

Wir müssen räumen, darum so billig im

AUS

SAISON-VERKAUF

ALLES WEIT UNTER PREIS!

Ober-Hemden Trikotine Zefiru Perkal 5.95 4.95 3.50 2.65

GEBR. HARTOCH A.G.

DAS HAUS FÜR ALLE

Herren-Hüte in schönen Farben u. Formen 3.50 2.90

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen gegen 10 Uhr verschied im Herz-Jesu-Kloster in Neuß, nach schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante

Gertrud Hömberg

Haushaltungslehrerin in Düsseldorf

im Alter von 45 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuß, (Grünstr. 8), Schwerte, Breslau, Büderich bei Neuß, den 18. Juli 1930.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Dienstag, den 22. Juli 1930, um 9 Uhr in der Münsterkirche zu Neuß. Die Beerdigung findet daran anschließend um 11 Uhr vom Herz-Jesu-Kloster aus statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden, die uns beim Heimgange meines lieben Gatten, unseres guten Vaters erwiesen wurden, sagen wir allen unseren innigsten Dank; ganz besonders der Nachbarschaft für die erübrigte Spende.

Frau Adolf Schmitz u. Kinder

Mod. Plissees

Schnell, saub., billig. Anfertigen von Stoffknöpfen.

Noll. Neuß,

Niederstraße 18. Ankurbeln von Spitzen u. Einsätzen. Kunststopfen.

Einige getrag. **Herrenanzüge** billig zu verk. Elisenstraße 13.

KAPITAL

für

Neubau — Umbau
Hypotheken-Ablösuug
—äusserst günstig—

Anfragen unter B 77 an die Exped. dieser Zeitung.

Einfamilienhaus, Nähe Neuß, m. Garten, z. 1. Okt. beziehbar, b. 5000 M. Anzahlung zu kauf. ges. Off. u. J 84 a. d. E.

Kl. Haus in Neuß zu kaufen gesucht b. 3000 Mk. Anzahlung, Angabe d. Lage u. Preis. Off. u. J 75 a. d. Exp. d.

Einige Landhäuser in Neuß u. Umgeg. mit 1 bis 3 Morgen Land, Anz. 3—6000 M., zu kaufen ges. **Keller, Düsseldorf,** Kais. Wilhelmstr. 49.

Älteres Haus, 15 Räume, in Neuß für M. 6000.— z. vk. Angeb. u. X 2298 an die Exp. d. Ztg.

In modern. Haus sind **zwei komplett eingerichtete Zimmer** (Wohn- u. Schlafz.) mit Zentralheiz. und Telefon zu vermiet. Auf Wunsch Garage im Haus mit zu mieten. Oberstraße 103.

Kaufe f. Reflektant. **Häuser** m. 3-, 4- und 5000 M. Anzahlg. **M. Fischermann. Landh.** m. Gart. z. kaufen gesucht. **M. Fischermann, Neuß.**

Kleines Landhaus m. Garten und ein **Morgen Weiden** zu kaufen ges. Off. unt. R 67 an die Exped.

Garage ev. mit Wagenpflege sofort zu vermieten. Einf. Hymgasse 19. Näh. Oberstr. 103.

10% Zinsen

Suche M. 2—3000.— zur 1. Hypothek auf Wohn- u. Geschäftshaus i. Landkr. Neuß. Feuertaxe 15.000.— Angeb. u. O 2289 an die Exp. d. Ztg.

Wer sucht **Hypotheken** Bau- und Kaufgeld, Darlehen? Wenden Sie sich persönlich an **F. Helbing, Grevenbroich,** Lindenstraße 36. Sprechzeit: Dienstags, Donnerstags, Samstags von 9½ bis 6 Uhr. Sonntags von 9½ bis 1 Uhr. Keine Vermittlung.

3½ Morgen Ackerland in Neuß Niederfeld zu verk. u. nach der Ernte anzutreten. Angeb. sind z. send. u. nähere Ausk. ert. **Karl Roberty,** Gladbacherstr. 141.

In herrsch. Hause, schönste Lage, Nähe Bahnhof, abgeschlossene zweite Etage,

freie Wohnung

Küche, Spind, drei Wohnr., Bad, Zentralheizung z. verm. Anfr. erbet. unter P 2290 an die Exp.

---

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Nievenheim, Kirchstr. 30.

Ladenlokal

m. freiw. Wohnung, Scheune, Oberstraße, zu vermieten. Näh. **Kölnerstr. 11.**

Helle und trockene **Keller-, Lager- und Fabrikations-Räume mit Büros und Garagen** zu vermieten. OLDENKOTT Friedrichstrasse 30

Kinderl. Ehepaar sucht **2-Zimmerwohn.** Garten erwünscht, in Dormagen ob. Hörrem. Angeb. unt. Y 2299 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Freie Wohnung in zentraler Lage, 4 Räume und 3 Mansarden, p. sof. ganz oder geteilt zu verm. Off. unt. **Y 2274** an die Exped. d. Zeitg.

Wohnung Unterh., 1. Etage, 6 Räume, Küche, Garten, zu vermieten. Off. u. L 86 a. d. E.

Einfach **möbl. Zimmer** zu vermieten. Königstraße 66.

---

2 möbl. Zimm. z. verm. Krefelderstraße 49.

Brauch. f. 2- oder 3 Zimmerwohnung z. 15. August oder 1. Sept. Off. unter M 87 an die Exped.

Möbl. Zimmer an 2 Freunde od. Freundinnen für Mk. 7.— pr. Woche zu verm. Schillerstr. 12, I.

Jg. Ehep. sucht z. 1. Aug. **2 leere Zim.** Angeb. unter D 79 an die Exp. d. Ztg.

Saub. möbl. Zimmer an Herrn od. Dame bill. abzug. **Panitz,** Rheintorstr. 26.

Schön. mbl. Zimmer 1. Etage, m. Balkon zu vermieten. Näh. Sternstr. 92.

Möbl. 2 Zim.-Wohnung, 1. Etage, am Drususplatz z. verm. Sternstraße 61.

Drei für jeden Gebrauch geeignete **Pferde** 5- bis 8jährig, weil überzählig zu verk. **Dormagen,** Kölnerstraße 7.

Ackerpferd zu verkaufen. Ueckerath 26.

Jung. Schweine u. trockene Schanzen abzugeben. **Adolf Kohles, Büderich Haus Meer.** Daselbst werden **Akkordmäher u. Binder** eingestellt.

Gut. Wachhund ges. Ang. m. Preis, Rasse u. Altersang. unter O 2291 an die Exped. dieser Ztg.

Ia weiße indische **Laufenten** 8 Tage alt, Stück 0,80 M. zu verk. **Johann Bitus,** Sägemühle, **Wevelinghoven,** Bahnstraße 1. Ruf Kapellen 130.

---

500 Hähnchen 6 Wochen alt, für 30 Pfg. pro Stück abzug. **Wilh. Schneider,** Breitestraße 131, 1. E



Bad Salzuflen Teutoburger Wald — *Frühjahrskuren* — Herz, Rheuma, Nerven, Luftwege, Frauenleiden Konzerte, Theater-Prospekte frei

---



. . . . und kein Heim ohne Radio!

Radio-Kistler

Neuss, Büchel

führt Ihnen die besten Apparate ganz unverbindlich vor.

---

3 Zimmerw. z. verm. Holzbüttgen J 13a, Bahnhofstraße.

Schön möbl. Zimmer b. zu vermieten. Tückingstr. 34.

Einf. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Frankenstr. 49, I.

Total-Ausverkauf

Wir bringen Ihnen Restposten in Salamander-Schuhen zu jedem annehmbaren Preis.

Bis **50%** Preisherabsetzung trotz unserer **billigen** Preise auf **Herren- Damen- Kinder- Schuhe**

Eilen Sie sich! **Damen-Schuhe** von **2.90** Mark an Kommen Sie schnell!

wegen Aufgabe des Geschäfts Neuß Büchel 51 Oberstr. 123.

HESS